

Volksstimme

Einzelpreis 15 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Volksstimme erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich A. Meißnerfeld, Magdeburg. Verantwortlich Anzeigenpreise für die Hauptausgabe: 1 mm Höhe u. 7 mm Breite total 15 Pf., ausw. 16 Pf., Familienanzeigen u. Stellen für Inserate Karl Panik, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlengasse 8 Pf., Verlagskalendarer 1 mm Höhe und 20 mm Breite total 25 Pf., Restame 1 mm Höhe und 20 mm Breite total 25 Pf., auswärts 30 Pf. — Fernsprecher Amt Norden 23861 bis 23865, Nachruf (ab 19 Uhr) 22951 bis 22955. — Postzustellung: Kabott geht verloren, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Anzeigen unterm Seite 210. — Bezugspreis: Monatlich 2.30, zweimonatlich 4.10, Abholer 2.00 Mk. Einzelpreis 15, Sonntags 20 Pf. Text 88% Aufschlag. Für Blaupostdruck keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

Nr. 70

Sonnabend den 23. März 1929

40. Jahrgang

Zehn Jahre nach Räte-Ungarn

Von Siegmund Kunzi (Wien).

In diesen Märztagen vor 10 Jahren wurde in Budapest die ungarische Räteregierung ausgerufen, und sie hat sich ohne irgendeinen Widerstand im Lande durchgesetzt. Die bürgerlich-sozialdemokratische Koalitionsregierung ist freiwillig zurückgetreten, weil sie weder den Willen noch den Mut hatte, die Forderungen der Ententemächte nach Räumung neuer ungarischer Gebiete zu erfüllen oder zurückzuweisen. Die Sozialdemokratische Partei schloß eine sehr enge Koalition mit der kommunistischen Partei, die in ihrem programmatischen Teil einer Kapitulation gleichkam.

So ist die ungarische Räteregierung aus einem mächtigen Anschwellen der nationalbolshewistischen Strömung geboren worden, aus einer Lage, in der sich Sowjetrußland nach dem Brest-Litowsker Friedensdiktat befand und in der ein Teil der russischen Kommunisten sich dem Räte Lenins widersetzte, in einer Lage, die nach der Ruhrbesetzung auch in Deutschland wiederkehrte, in der Radek und der Graf Reventlow den Bund von Sowjetrußland und dem Roten Kreuz predigten.

„Gefleht in drangvoll fürchterlicher Enge, man sagt, sie wollten sterben“ — diese Dichterverse drücken vielleicht am klarsten die tragische Lage des ungarischen Proletariats und vor allem der Sozialdemokratischen Partei in diesen schicksalsschweren Tagen aus. Man kann ihr allerdings einiges zugute halten: die in manchen Beziehungen gleiche soziale Struktur, den feudalen Charakter der russischen und der ungarischen Agrarwirtschaft; den Mangel an Demokratie, der die Schulung der Massen verhinderte und sie in einer revolutionären Lage den kommunistischen Schlagwörtern zugänglich machte; den agrarischen Charakter des Landes, der seine Lebensmittelversorgung, damals die entscheidende Frage für viele Arbeiterparteien, unabhängig von den weltbeherrschenden siegreichen kapitalistischen Mächten gestaltete; die in Ungarn besonders mangelhaften Kenntnisse über den wirklichen Charakter des Bolshewismus, die eine Folge der niedrigen Kulturstufe des Landes und des Wüsten der Kriegszensur waren; den Geisteszustand auch der sozialdemokratischen Massen, denen es schien, alles sei möglich, denn keine organisierte Kraft trat ihr in den Weg.

Vielfach aus dem Grunde, weil die bürgerlichen Massen den nationalen Kräften des Nationalbolshewismus unterlegen waren und die proletarische Revolution als den Bringer der nationalen Befreiung begrüßten. Ohne irgendeine soziale, politische oder seelische Vorbereitungs konnte die ungarische Arbeiterklasse ihren Weg suchen, und die Reaktion, zuerst von dem Zusammenbruch vollkommen verdeckt, trat ihr erst in den tschechischen, jugoslawischen und rumänischen Bajonetten, dann noch später in den Galgen und Kerker Gorthys entgegen. Sie waren schon alle auch im März da, aber sie waren durch den stürmischen Wellengang der Revolution außer Funktion gesetzt: es war der große Vorteil, auch das Glück der andern mitteleuropäischen Revolutionen, daß diese Korrektur durch die Aufklärung der Massen in der Revolution selbst vorgenommen werden konnte, wozu die demokratische Erziehung der Massen die Voraussetzung gebildet hat. Keine dieser Eigenschaften war auf dem antidemokratischen Boden Ungarns herangezogen worden, und so wagte sich das Schiff der Revolution auf die stürmischen Gewässer hinaus, auf denen es Schiffbruch erleiden mußte.

Auch in München wurde bald die Sowjetfahne gehißt und das nach kurzlebiger blutiger Zwischenzeit der bayerischen Räteregierung setzte ein. Die Gefahr für Österreich und vor allem für Wien war auch nicht gering. Zwischen Budapest und München eingeengt, mit seinen fiebernden, hungrigen, für die bolshewistischen Schlagwörter nicht in allen seinen Schichten unzugänglichen Massen kamen da Tage, in denen an die Einsicht der Massen und auch an die der Führer die größten Ansprüche gestellt wurden. Sie ohne ein wirkliches Blutvergießen, ohne die Entfesselung der bürgerlichen Ordnungsbestie bezwungen zu haben, gehört zu den ruhmreichsten Blättern der proletarischen Geschichte des neuen Österreichs und seiner sozialdemokratischen Baumeister.

Es gehört auch heute noch zu den stehenden Gemeinplätzen der kommunistischen Demagogie, diese Leistung der österreichischen Sozialdemokratie als „Verrat an der ungarischen Revolution“ hinzustellen. Aber an ihren Früchten sollt ihr sie erkennen: Das ungarische Proletariat ist noch heute nach dem Machtrauch in den Fesseln des weißen Schreckens geschlagen, und das Wiener Rathaus, von dem zwar nicht die Sowjetfahne wehte, aber doch der aufbauende sozialistische Geist in alle

Grubenunglück in Pennsylvania

London, 22. März. In Pennsylvania ereignete sich am Donnerstag morgen durch die Entzündung von Kohlendioxid in einem Bergwerk eine furchtbare Explosion. Von den eingeschlossenen 500 Bergleuten gelang es im Laufe des Tages 415 zu retten. Für die noch im Schacht befindlichen fürchtet man das Schlimmste.

Die geretteten Bergarbeiter erzählen, daß das ganze Bergwerk zerstückt sei und durch die ungeheure Gewalt der Explosion meilenweite Erschütterungen festgestellt wurden. Eine riesige Stichtlamme, die die ganze Förderanlage in einem Augenblick zerstörte, schlug bei der Explosion zum Himmel. Die Häuser in der Umgebung des Schachteingangs wurden durch den gewaltigen Luftdruck vom Boden weggerissen.

Die Ursache des Unglücks ist noch nicht völlig aufgedeckt. Man nimmt jedoch an, daß Funken, die im Motor des Fahrstuhls entstanden sind, die Gase in der Kohlengrube zur Entzündung gebracht haben.

Spät abends wurden 27 weitere Bergarbeiter gerettet, wodurch die Zahl der eingeschlossenen auf etwa 60 vermindert wurde.

Von den in Krankenhäusern eingelieferten Bergarbeitern ist inzwischen ein Mann seinen Verletzungen erlegen.

Das Feuer in der Grube hält mit unerminderter Kraft an, so daß die Rettungsarbeiten stark behindert werden. Trotz der Verwendung von Gasmasken können die Rettungskolonnen an einzelnen Stellen kaum vorwärtskommen. Die Gefahr, die noch eingeschlossenen Bergarbeiter nicht rechtzeitig retten zu können, ist sehr groß.

New York, 22. März. Nach den neuesten hier eingetroffenen Meldungen sind inzwischen 21 verbrannte Tote geborgen, während die übrigen gerettet werden konnten.

Un der Unglücksstätte

Einer der geretteten Arbeiter erklärte, daß die Explosion unter den eingefahrenen Bergleuten eine Panik hervorrief und sich viele der Arbeiter nach dem Innern der Grube zu

retten versuchten. Während er selbst umherirrte, fand er die Leiche eines Freundes, sah jedoch keine weiteren Leichen. Als er den Ausgang erreichte, strömte eis kaltes Wasser durch die Grube, das ihm fast bis zum Knie reichte.

Der Haupteingang der Grube wird von Frauen und Kindern umlagert und es spielen sich ergreifende Szenen ab. In der Nähe des Haupteingangs wurden von den Rettungsmannschaften zwei Leichen gesehen, es erwies sich jedoch wegen der Flammen, die am Grubeneingang wüteten, als unmöglich, sie zu retten.

Kinobrandkatastrophe in Rußland

119 Tote

Moskau, 22. März. In dem Dorf Igolshino im Gouvernement Wladimir, ist in einer Schule, wo ein Film aufgeführt wurde, ein Brand ausgebrochen. Der Film war dem Jubiläum der Pariser Kommune gewidmet. Das Feuer griff schnell um sich, so daß das ganze Schulgebäude abbrannte. Bis jetzt wurden 117 Tote und Verwundete gefunden. An der Veranstaltung nahmen nicht nur Erwachsene, sondern auch die ganze Dorfschule mit 47 Kindern teil. Es ist möglich, daß noch weitere Todesopfer unter den Trümmern liegen. Die Löscharbeiten wurden durch die ungünstige Witterung gehemmt. Zwei Mütter, die ihre Kinder in die Schule geschickt hatten, haben Selbstmord verübt.

Die Schule war ein Holzgebäude und hatte nur einen Ausgang.

Sowno, 22. März. Wie aus Moskau gemeldet wird, wurde nach dem Dorfe Igolshino eine Abordnung entsandt, die die Ursache der großen Kinobrandkatastrophe prüfen soll.

Ein Lehrer und zwei Lehrerinnen, die sich im Schulgebäude befanden, wo der Film aufgeführt wurde, sind ebenfalls verbrannt.

Man nimmt an, daß Brandstiftung vorliegt.

Dänische Regierung gestürzt

Die dänische Regierung ist am Donnerstag bei der Abstimmung über die Finanzvorlage gestürzt worden.

Der Sturz ist auf Unstimmigkeiten zwischen der Regierungspartei (der Bauernlinken) und den Konservativen über die finanziellen Leistungen für die Wehrmacht zurückzuführen. Eine Einigung war trotz mehrtägiger Verhandlungen nicht zu erzielen. Die Folge war, daß sich die Konservativen, die das Kabinett Madsen-Nygaard bisher unterstützten, bei der Abstimmung über die Finanzvorlage der Stimme enthielten, so daß die Regierung mit 52 Stimmen der Sozialdemokraten gegen 45 Stimmen ihrer eignen Partei in der Minderheit blieb. Die Demokraten enthielten sich ebenfalls der Stimme.

Vorausichtlich werden jetzt Neuwahlen ausgeschrieben. Man rechnet für die Zukunft mit einem sozialdemokratischen Kabinett Stauning.

Die dänische Regierung stand sowieso auf schwachen Füßen. Konservative Kräfte sind gebrechlich. Dazu kam noch das moralische Schwergewicht des großen sozialdemokratischen Wahlsieges bei den Gemeindevahlen am 12. März dieses Jahres. Das mußte sich auch auf die Landespolitik auswirken, und hat, wenn auch nicht direkt, zur dänischen Regierungskrise mit beigetragen. Schon am Abend der Gemeindevahl kam allgemein die Stimmung

zum Ausdruck, daß die Sozialdemokratie nunmehr wieder die Regierung zu bilden hat.

Stauning fordert Neuwahlen

Kopenhagen, 22. März. Der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei in Dänemark, Stauning, erklärte zu der am Donnerstag ausgebrochene Regierungskrise: Es war selbstverständlich, daß die Sozialdemokraten die Verantwortung nicht übernehmen wollten, das Ministerium Madsen-Nygaard weiter zu unterstützen. Sie mußten die Gelegenheit benutzen, um das reaktionärste Ministerium zu stürzen, das das Land jemals gehabt hat.

Das Ministerium ist jetzt gestürzt, und es wird den Wählern das Wort gegeben werden. Es bleibt dem Ministerium überlassen, ob es selbst die Neuwahlen ausschreiben oder dies eventuell der neuen Regierung überlassen will. Neben den zu erwartenden Ausfall der Wahlen haben die Sozialdemokraten bei den kürzlichen Kommunalwahlen, die einen so überaus großen sozialdemokratischen Sieg darstellten, einen guten Fingerzeig erhalten, und ich glaube, daß jetzt wieder die Basis geschaffen ist für eine Politik, die das Beste des Volkes will.

Die Regierung Madsen-Nygaard wird wahrscheinlich heute schon den Reichstag auflösen und Neuwahlen ausschreiben. Man rechnet damit, daß die Wahlen am 23. April stattfinden.

Land hinausströmt, ist ein Symbol sozialistischer Kraft.

Aber es gibt noch zwei wichtige Lehren aus diesen tragischen Tagen der Revolutionsgeschichte. Die eine besteht darin, daß die bolshewistischen Methoden in Europa auch dann nicht anwendbar sind, wenn man zu ihnen in einem Lande greift, dessen feudale soziale Struktur der russischen in manchem ähnlich ist.

Die andre, nicht weniger beherzigenswerte Lehre der ungarischen Tragödie besteht darin, daß die Arbeiterklasse jedes Landes ihre revolutionären Kampfmethoden selbst erarbeiten und sich in den Zeiten der Ruhepausen der Geschichte durch praktische Arbeit und durch Erzie-

hung heranbilden muß. Dies gilt auch für die ungarische Arbeiterklasse selbst.

Weder die Revolutionen noch die Konterrevolutionen haben Ungarns brennende Probleme gelöst. Die Mauern der Kerker Gorthys, festgerammt im Boden stehen seine Galgen, gedrückt und entmutigt blicken vielfach die ungarischen Arbeiter in die Zukunft. Wie überall, wo Moskau seine Hand im Spiele hatte. Im Lichte der sozialdemokratischen Aufklärungs- und Kleinarbeit werden die Wahrzeichen schroffster Reaktion auch in Gorthy-Ungarn verschwinden. Die Lage der Räteregierung aber und die Sollenpein der Arbeiterklasse in der Zeit des weißen Schreckens mögen der Arbeiterbewegung aller Länder ein warnendes Exempel sein.

die es bewußt darauf anlegen, durch einen rüben Loh das Ansehen des Parlaments zu schädigen.

Präsident Bartels
wendet sich zunächst von dem Abg. Kasper angeführten Beamten- und Angestelltenfragen zu und fährt fort: Das Amt eines Forsers ist nun einmal dem Präsidenten übertragen, aber ich habe mich bemüht, es unparteiisch zu handhaben. (Sehr wahr! links und in der Mitte.) Kraftausdrücke, wie sie häufig genug die Kommunisten belieben und die unzulässig sind, werde ich auch in Zukunft beanstanden. (Sehr gut!)

Auf eine diesbezügliche Anfrage des Abg. Kasper über eine angeblich „dunkle Geschichte“, in die Präsident Bartels durch einen geplanten Kauf einer Papierfabrik verwickelt gewesen sei, erklärt dieser, daß er an dieser Sache ebensowenig beteiligt sei wie jeder andre im Hause. Hier sei ohne sein Wissen sein Name mißbraucht worden, und dagegen könne sich schließlich niemand schützen.

Abg. Hanke (Nat.-Soz.) kritisiert schimpfend die Amtstätigkeit des Präsidenten. Als er den Präsidenten Bartels als Genferknecht des internationalen jüdischen Großkapitals bezeichnet, wird er durch stürmische Zurufe der Linken unterbrochen. Die Zurufe verstummen erst, nachdem der deutsche Vizepräsident den Redner zweimal zur Ordnung gerufen hat. Der Redner schließt: Ginst wird das Patentreuz als Siegeszeichen am Flaggenmast des Landtags wehen. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. Wiester (Deutsche Fraktion) erklärt, daß die Unterstützung eines nationalsozialistischen Antrags wegen des Achtundtags der Landtagssteller verheerend erfolgt sei. Unter Ablehnung kommunistischer und nationalsozialistischer Anträge wird dann der Etat des Landtags genehmigt.

Anschließend wird der Etat des Staatsrats in zweiter Lesung genehmigt. Nächste Sitzung Freitag 12 Uhr: Etat des Finanzministeriums und kleinere Vorlagen. —

Notetat in Kraft

r Berlin, 22. März. Der Reichsrat nahm am Donnerstag ohne Widerspruch Kenntnis von dem Nachtragsetat und dem Notetat für 1927 sowie den Gesetzentwürfen über Bereitstellung von Krediten zur Förderung des Kleinwohnungsbaues und das Genfer Protokoll wegen Verbots des Gaskrieges.

Die Vorlagen haben damit Gesetzeskraft erlangt. —

Schwarz-Blau gegen Ehecheidungsreform

In der Donnerstag-Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstags gab es bei der Feststellung der Tagesordnung der nächsten Sitzung ein interessantes Zwischenpiel.

Der Zentrum als Abgeordnete Wegmann protestierte dagegen, daß die Ehecheidungsreform beraten werden soll, da das Zentrum sich niemals damit einverstanden erklären werde. Justizminister Koch (Weber) erklärte, daß er entsprechend einem demokratischen Antrag im Justizministerium eine Vorlage zur Ehecheidungsreform habe ausarbeiten lassen und sie dem Ausschuss vorlegen werde. Mit den Plänen des Ausschusses würde es nicht vereinbar sein, die Beratung der Ehecheidungsreform einfach abzulehnen. Diese Erklärung rief den Deutschen Nationalen Herrn v. Freytag-Loringhoven auf den Plan. Er sprang dem Zentrum bei und meinte, daß es dringlichere Gesetze gebe. Auch Herr Pfleger von der Bayerischen Volkspartei unterstützte das Zentrum.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Rosenfeld trat diesem Ansturm auf die Ehecheidungsreform entgegen. Der Ausschuss müsse endlich diese dringend notwendige Reform beraten. Es sehe so aus, als ob die schon im alten Reichstag vom Zentrum geleitete Sabotage im jetzigen Reichstag fortgesetzt werden solle. Das würde die sozialdemokratische Fraktion unter keinen Umständen zulassen. —

Was ist Landesverrat?

Der Strafgesetzkodex des Reichstags legte am Donnerstag die Beratung der Landesverratsparagrafen fort. Nach dem Regierungsvorschlag sollen im Sinne des Gesetzes Staatsgeheimnisse sein: „Schriften, Zeichnungen, andre Gegenstände oder Nachrichten, deren Geheimhaltung vor einer ausländischen Regierung für das Wohl des Reiches oder eines Landes erforderlich ist.“

Abg. Dr. Levi begründete einen sozialdemokratischen Antrag, nach dem nur solche Nachrichten als Staatsgeheimnisse angesehen werden sollen, die Vorgänge oder Veranstaltungen betreffen. Die gegenwärtige Rechtsprechung gehe zu weit, wenn sie schon Stimmungsbilder unter Umständen als Staatsgeheimnisse zulasse.

Abg. Wunderlich (D. Sp.) vertrat die Auffassung, daß auch die Gruppierung schon bekannter Tatsachen eine neue Nachricht sein könne.

Abg. Bell (Ztr.) erklärte, man solle nur auf die gesunde Rechtsprechung des Reichsgerichts vertrauen.

Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) lehnte es ab, sich auf das Vertrauen zur Rechtsprechung zu verlassen. Gerade die Entscheidungen zu den Landesverratsparagrafen mahnten, bei der Formulierung äußerste Vorsicht anzuwenden. Niemand werde es verstehen, daß Landesverrat vorliegen soll, wenn die verbreiteten Tatsachen längst bekannt seien.

Die Regierung soll in der nächsten Sitzung eine andre Formulierung vorlegen. —

Segen der Preußenkasse

Der von der Preussischen Zentralgenossenschaftsfasse für das vergangene Jahr veröffentlichte Geschäftsbericht beweist, daß unter dem neuen Präsidenten wertvolle und erfolgreiche Aufbauarbeit für die Landwirtschaft geleistet worden ist. Das Institut konnte die den landwirtschaftlichen Genossenschaften eingeräumten Kredite von 709 auf 754,4 Millionen Mark im Laufe des Jahres erhöhen und zugleich die Ausnutzung dieser Krediteinzahlungen von 840,7 auf 674,5 Millionen Mark verringern.

Die Preußenkasse selbst hat ihre Bewegungsfähigkeit, die sie unter der früheren Leitung verloren hat, voll wiedererlangt. Die Verschuldung der landwirtschaftlichen Genossenschaften ist heute weniger hoch als früher. Dagegen stiegen die Einlagen von 63 auf 180 Millionen Mark. Die Borgkredite bei der Reichsbank gingen von 361 auf 131 Millionen Mark zurück.

Dabei haben sich die Einnahmen der Preußenkasse im vergangenen Jahre von 9,64 auf 10,3 Millionen erhöht. Allerdings sind die Geschäftskosten von 4,87 auf 5,64 Millionen Mark gestiegen. Der größte Teil fällt davon auf die eingerichtete Betriebskontrolle. Diese erweist sich aber in ihren Auswirkungen außerordentlich wertvoll. Wie im Vorjahr, wird der gesamte Ueberflus zur Stärkung der Reserven verwandt. Von den 130 Millionen Mark, mit denen sich Reich und Preußen neu an der Preußenkasse beteiligt haben, sind bis jetzt erst 30 Millionen Mark eingezahlt. —

„Revolutionäre“ Rolfkommandos

Das Organ der Kommunistischen Rechtsopposition, „Gegen den Strom“, bespricht unter der Überschrift „Ideologische Klärung oder faschistische Schlägermethoden“ den Kampf der Thälmann-Deute gegen die kommunistische Opposition und seine Methoden, die sie ein dauerndes Schandmal in der Geschichte der Arbeiterbewegung nennt. Das oppositionelle Organ verweist auf die organisierten Ueberfälle auf oppositionelle Versammlungen in Breslau, Dresden, Chemnitz, Leipzig, Thüringen, Stuttgart, Offenbach, Köln, Hamburg, Kiel und Stettin, die, wie

es ausführt, von Parteifunktionären geführt werden, die „wohl Schmalz in den Oberarmen, aber nicht im Gehirn“ haben. Es schreibt dazu:

Die traurigen politischen Bankrotteure, die heute an der Spitze der R. P. D. und des N. F. W. stehen, greifen zum Schlagring, zum Gummitüppel, zum Messer und zu andern Waffen. Mit diesen Waffen statten sie besonders zusammengestellte Rolfkommandos aus. Die Rolfkommandos sind in den meisten Fällen von den dübelsien und dunkelsten Elementen durchsetzt. In vielen Fällen befinden sich in diesen Rolfkommandos nachgewiesenermaßen Elemente, die noch vor nicht allzu langer Zeit bei den Nationalsozialisten oder in andern faschistischen Organisationen zu den „Schlägern“ gehörten. Sie wütten in den Täl- und Neumannern Verwandtes und kommen deshalb in die Reihen der Partei oder des N. F. W. Es ist also keinesfalls böswillige Uebertreibung, wenn wir feststellen, daß die Thälmannisten ihre Position in der Arbeiterbewegung heute noch behaupten, gestützt auf Elemente, die nicht mehr zur revolutionären Vorhut

der Arbeiterklasse, sondern zu ihrem revolutionären Abhub zu zählen sind. Denn was Thälmann in Hamburg aus seinen „Erholungsstätten“ im Hafenviertel zusammenholt, gehört nicht zur Kerntruppe des revolutionären Proletariats. Seht euch die Elemente genau an, aus denen die Rolfkommandos der Thälmann-Clique zusammengekehrt werden, überprüft ihre Vergangenheit und ihr jetziges Leben, und ihr werdet finden, daß wir in der Charakterisierung dieser Elemente keineswegs übertrieben haben. Fragt die Führer der Partei und des N. F. W., warum man gegen die Parteiposition mit Knütteln, Schlagringen, Weiltäbellen und ähnlichen Dingen argumentiert.

Der „Vorwärts“ bemerkt dazu: Das ist eine treffende Charakterisierung der kommunistischen Kaschemmenmethoden aus kommunistischem Mund! Es ist das Lumpenproletariat, die Leute à la Scherlinke, die die Zentrale der kommunistischen Partei nicht nur gegen ihre Parteiposition, sondern vor allem auch gegen sozialdemokratische Arbeiter mobilisieren, es ist jenes Verbrechergesinde, dem erst vor wenigen Tagen zwei unserer Genossen zum Opfer gefallen sind! Mit dieser Benutzung des Gesindels aus den Kaschemmen charakterisiert die kommunistische Partei sich selbst. —

Seldtes Schule

Der zweite Strafsenat des Reichsgerichts hat das freisprechende Urteil gegen den ehemaligen bayerischen Offizier Hans Krüger aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Frankfurt a. d. Oder zurückverweisen.

Krüger hatte vor einem Jahre bei einer Tagung des Reichskriegerverbandes in Königsberg geäußert, es sei „eines Kriegerverbands unwürdig, die Farben eines solchen Saupatens und einer solchen Saurepublik zu hissen“.

Die Republikfeinde scheinen ihren dürftigen Wortschatz alle aus ein und derselben Quelle zu beziehen. Was man's denn nicht neulich bei Seldte ganz ähnlich? —

Der Frostschaden der Reichsbahn

Die Kälteperiode, die im Februar ihren Höhepunkt erreichte, hat schwere Rückwirkungen auf den Betrieb der Deutschen Reichsbahn gehabt. So fielen sämtliche frostempfindlichen Güter für den Verkehr aus. Auch die Verfrachtung von Baustoffen wurde fast gänzlich eingestellt. Auf der andern Seite stellten die Ruhr und das oberste rheinische Kohlenrevier Anforderungen an die Wagengestellung, die Spitzenleistungen notwendig machten. Im Gesamtverkehr wurden täglich rund 128 000 Wagen, also 1,4 Prozent weniger als im Januar, gestellt. Gegenüber dem Februar 1928 blieb die Verkehrsziffer um 11 Prozent niedriger.

Auch die Betriebsmaßnahmen im Januar waren durch den Frost beeinflusst. Den Gesamteinnahmen von 838,5 Millionen stehen Ausgaben von 402 Millionen gegenüber, so daß der Januar mit einem Defizit von 17,8 Millionen abschließt. Zur Deckung des Defizits wurde der Gewinnvortrag des Vorjahres zunächst in Anspruch genommen. —

Foch soll neben Napoleon ruhen

Die Beisetzung des Generals Foch wird am Dienstag an der Seite der berühmten Heerführer Frankreichs im Invalidendom erfolgen. Am Sonntag soll die Leiche bereits in dem Dom aufgebahrt werden.

Der französische Staatspräsident, die Minister, der belgische König und die Mitglieder des diplomatischen Korps sprachen am Donnerstag in der Wohnung des Generals Foch vor und brachten seiner Witwe ihr Beileid zum Ausdruck. Die öffentlichen Gebäude der französischen Hauptstadt haben seit Donnerstag vormittag halbmaße geflaggt.

Die französische Presse bringt spaltenlange Berichte über die Beileidskundgebungen, die der Regierung aus allen Teilen der Welt zugehen und druckt die Kommentare der deutschen Blätter an hervorragender Stelle ab. Die Haltung der deutschen Presse wird als korrekt bezeichnet. Besonders beachtet wird die Stellungnahme der elffährigen Blätter und dabei hervorgehoben, daß der „Eiffert Kurier“, das Organ des Abbe Gagny, mit einem Trauerrand erschien und die erste Seite dem Andenken des Verstorbenen widmete.

Im Invalidendom wird Foch in dem Mundteil beigesetzt werden, das neben dem Grabe des Kaisers Napoleon liegt und in dem die beiden Brüder Napoleons und die Marschälle Turenne und Vauban beigesetzt sind. —

Beileid des deutschen Botschafters

Paris, 22. März. (Eigner Drahtbericht.) Unter den offiziellen Persönlichkeiten, die zur Einsegnung in die Trauerlisten als Zeichen des Beileids zum Ableben des Marschalls Foch erschienen, befand sich auch der deutsche Botschafter in Paris. —

Großer rumänischer Industrieauftrag

Berlin, 22. März. (Eigner Drahtbericht.) Wie die „B. Z.“ am Mittag“ aus Bukarest meldet, hat die rumänische Regierung das Angebot, daß die deutsche Industrie durch die Reichskreditgesellschaft ihr einen Warenkredit in Höhe von 125 Millionen Goldmark einzuräumen hat, im Prinzip angenommen.

Für die Bedürfnisse der rumänischen Staatsbahnen sind allein Lieferungen von über 40 Millionen Lei notwendig. —

Hemmichub England

Die Arbeiterpartei schmitt am Donnerstag im Unterhaus die Frage der Ratifikation der Washingtoner Konvention an.

Der Sprecher der Partei, Tom Shaw, ging zunächst auf die jüngsten Vorgänge in Genf ein und bezeichnete den Ausgang der Verhandlungen im Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes als „die größte Demütigung, die die britische Regierung jemals auf einer internationalen Konferenz der Nachkriegszeit

erfahren“ habe. Großbritannien sei heute das einzige Land, das die Ratifikation der Konvention direkt aufhalte, obwohl es ein ausgesprochenes wirtschaftliches Interesse an der Ratifikation besitze. Aus Gründen der Ehre, des gesunden Menschenverstandes, der Völkerverständigung und um des Völkereides willen sollte Großbritannien in dieser Frage in der vordersten Reihe marschieren. Die Labour Party werde niemals ruhen, bis die der britischen Nation gemachten Verpflichtungen erfüllt worden seien, die britische Arbeiterpartei könne die vom Arbeitsminister vorgebrachten Einwände gegen die Ratifikation nicht als stichhaltig betrachten.

Die Arbeiterpartei fand bei ihrem Angriff gegen die Regierung die unerwartete Unterstützung des konservativen Abgeordneten Casalet, der betonte, daß kein Land so großen Nutzen aus den Arbeiten des Internationalen Arbeitsamtes ziehen könnte wie Großbritannien. Er sei ganz und gar nicht der Meinung, daß die andern Ländern Großbritanniens mit der Ratifikation im Stiche lassen würden. Die Presse und die Gewerkschaften würden in andern Ländern dafür sorgen, daß die Ratifikation vorgenommen würde. —

Englische Nachwahlen

e London, 22. März. Den Konservativen ist es, wie allgemein erwartet wurde, gelungen, bei den am Donnerstag erfolgten Wahlen in Bath, Fogg, einem ausgesprochenen bürgerlichen Wählerort, ihr Mandat zu halten. Allerdings gibt ihnen dieser Sieg wenig Befriedigung, da ihr Kandidat lediglich 1170 Stimmen erzielte, während in dem gleichen Wahlkreis im Jahre 1924 über 18 000 konservative Stimmen aufgebracht wurden. Der Kandidat der Arbeiterpartei vermochte trotz der besonders schwierigen lokalen Verhältnisse 6359 Stimmen auf sich zu vereinen. Das sind 50 Prozent mehr als 1924.

Die nächsten beiden Nachwahlen in den Kreisen Lanark und Holland dürften einen Sieg der Arbeiterpartei über die konservativen Kandidaten bringen.

Die Neuwahlen in Eddisbury, einem agrarischen Wahlbezirk, in dem sich lediglich konservative und Liberale gegenüberstanden, endeten mit einem Siege der Liberalen. Der liberale Kandidat Kuffel erhielt 10 223 Stimmen (1924 = 9337), der konservative Kandidat 8931, während sein verstorbenen Vorgänger bei den Neuwahlen im Jahre 1924 11 008 erhalten hatte. Der Sieg der Liberalen ist um so bemerkenswerter, als der Wahlkreis von Eddisbury seit 1906 im Besitz der Konservativen gewesen ist. —

Neuwahlen Ende Mai

r London, 22. März. Der Innenminister machte dem Unterhaus am Donnerstag davon Mitteilung, daß die Neuwahlen voraussichtlich am 30. Mai stattfinden werden.

Diese Mitteilung dürfte auf einem Beschluß des Kabinetts beruhen. —

Utrecht in der niederländischen Kammer

In der niederländischen Ersten Kammer richtete der freisinnige Abgeordnete Professor van Embden wegen der Ultrarecht Veröffentlichungen scharfe Angriffe gegen die holländische Regierung.

Der Redner beurteilte vor allem, daß die Regierung nicht versucht hat, die Ultrarecht Veröffentlichungen zu verhindern. Der erste Auszug des „Ultrarecht Tageblatts“ aus den Dokumenten sei tendenziös verstümmelt gewesen. Die Veröffentlichung habe den Zweck gehabt, die Volksmeinung zu vergiften. Wertwürdig sei auch, daß der Außenminister gerade am Tage der Veröffentlichung nach London abgereist sei. Im übrigen grenze das Auftreten des Chefredakteurs Dr. Ritter vom „Ultrarecht Tageblatt“ an Hochverrat.

Im weiteren Verlauf der Debatte schloß sich der Sozialist Pollat der Kritik des freisinnigen Redners an. Er verwies u. a. darauf, daß der Aufhäuser der Dokumente van Embden nach seinen eignen Erklärungen noch mehr Dokumente im Besitz habe, und fragt den Außenminister, ob ihm das bekannt sei. Pollat forderte schließlich noch Aufklärung über die von dem belgischen Ministerpräsidenten in der Kammer Sitzung vom 19. März gemachten Äußerungen über die holländische Gegenespionage. Die Regierung schwieg. —

Kommunistenhas in Indien

Im Namen der Regierung von Indien teilte James Crazer in der indischen gesetzgebenden Versammlung am Donnerstag offiziell mit, daß insgesamt 31 Personen wegen Beteiligung an einer „kommunistischen Verschwörung“ verhaftet seien. Der Redner versicherte, daß sich das Vorgehen der Regierung lediglich gegen Organisationen und Personen richte, die aktiv an dieser Verschwörung teilgenommen hätten.

Wie ein indisches Nachrichtenbureau meldet, wurden am Donnerstag neuerdings in 40 Städten Hausdurchsuchungen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Die verhafteten Personen wurden ebenso wie die am Mittwoch verhafteten 31 Kommunisten nach Meerut gebracht. Unter der von der Polizei beschlagnahmten Literatur befindet sich merkwürdigerweise auch das Buch von Bernard Shaw über den Sozialismus und viele sozialistische Schriften des Führers der britischen Arbeiterpartei Ramsay MacDonald.

Der Unterstaatssekretär für Indien teilte am Donnerstag im britischen Unterhaus mit, daß die englische Regierung das Vorgehen der indischen Polizei billigt. —

Ein Ultimatum Tschiangkaischels

Wie aus Nanking gemeldet wird, hat Marschall Tschiangkaischel ein Ultimatum an den General Hsueh übermittelt, in dem er fordert, innerhalb 72 Stunden die Stadt Hankau den Nankingern zu übergeben und sich entwaffnen zu lassen. Falls die Truppen des Generals Hsueh diesen Befehl nicht ausführen sollten, wolle er die Stadt Hankau bombardieren.

Die Truppen der Nanking-Regierung liegen 67 Kilometer von Hankau entfernt. Die Ausländer, die sich in Hankau befinden, sind nach Peking und Schanghai geflüchtet. In Hankau sind zwei amerikanische Kriegsschiffe eingetroffen, die die amerikanischen Staatsbürger nach Schanghai oder nach Japan bringen sollen. —

Die Kämpfe in Mexiko

r Mexiko, 22. März. Der am Dienstag verhaftete Führer der im Staate Veracruz niedergeschlagenen Rebellen, Aguirre, ist am Donnerstag nach dem Urteil des Kriegsgerichts sofort erschossen worden.

Die unter der Führung des Generals Cruz rebellierenden Truppen bereiten einen Angriff auf den Hafen von Matatlan vor. Dieser Hafen wird nur von einer geringen Zahl regierungstreuer Truppen verteidigt. Verstärkungen sind jedoch bereits im Anzuge.

Notizen

Aufreizung zum Steuerstreik. Von der Strafkammer des Landgerichts Flensburg wurde der Nationalsozialist Gammens wegen Beleidigung und Aufreizung zum Steuerstreik zu vier Wochen Gefängnis verurteilt. Gammens hatte als Führer der Landvolkorganisation in einem offenen Brief an die Gemeindevorsteher appelliert, den maßgebenden Stellen mitzuteilen, daß die Gemeinden keine Steuern zahlen könnten. —

Abschied des Reichsgerichtspräsidenten Simons. Der Reichsgerichtspräsident Dr. Simons hat sich am Donnerstag am Schluß der Sitzung des 3. Strafsenats des Reichsgerichts mit einer kurzen Ansprache verabschiedet. —

MANTEL



- Mantel kariierter Herrenstoff, mit und ohne Gürtel zu tragen, bis Größe 52 am Lager Mk. 17.80
- Backfisch-Mantel engl. Art, mit Rückenfalte und aufgesetzten Taschen Mk. 19.75
- Sport-Mantel ganz auf Futter, flotte jugendl. Verarbeitung Mk. 29.50
- Rips-Mantel reine Wolle, mit flotter Rückengarnitur, in schwarz, marine und farbig, bis Größe 50 am Lager Mk. 29.50

- Herrenstoff-Mantel gute Qualität, beste Verarbeitung, besonders preiswert Mk. 39.00
- Frauen-Mantel moderne Herrenware, mit Seldenspassé Mk. 49.00
- Charmelaine-Mantel in marine und schwarz, ganz auf Futter, flotte jugendl. Form Mk. 59.00
- Frauen-Mantel guter Seidenrips mit Abseite, auf Futter, auch in größt. Weiten Mk. 85.00

KOSTÜME

Sport-Kostüm aus hübsch gemusterten hellen Stoffen, Jacke ganz auf Futter Mk. 29.50

Kostüm aus gutem Ripps, marine und schwarz, flotte Verarbeitung, Jacke ganz auf Futter Mk. 39.00

Sport-Kostüm aus Stoffen im englischen Geschmack, gute Schneiderarbeit Mk. 48.00

Kostüm moderne Smokingform, elegante Stoffe Mk. 59.00

Kostüm aus neuartigen Herrenstoffen, flotte Sportform Mk. 59.00

Kostüm prima Herrenware, feine Schneiderarbeit, Jacke auf Crêpe de Chine Mk. 75.00



BLUSEN



Pullover mit Kunstseide durchwirkte, aparte farbige Garnitur Mk. 3.75

Bulgaren-Bluse prima Vollwolle, Vorder- und Aermel reich garniert Mk. 6.75

Trikot-Charmeuse-Jumper mit feiner Korvette Mk. 6.90

Opal-Jumper Vorderteil mit Falten-garnitur, die vornehme strenge Bluse Mk. 8.90

Aermellose Weste aus gutem Tuch, mit aparter Wollstickerei Mk. 13.80

Crêpe de Chine-Jumper vorder-teil reich garniert Mk. 19.75

Nachmittagskleid aus gutem Trikot-Charmeuse, in hübschen Farben reizend verarbeitet Mk. 19.75

Frauenkleid reine Wolle, mit Crêpe-de-Chine-Garnitur, auch in großen Weiten Mk. 21.00

Popelinekleid reine Wolle, Pflanzrock und Crêpe-de-Chine-Kragen Mk. 9.75

KLEIDER

Jerseykleid Wolle mit Kunstseide, flotte Jumperform Mk. 14.75

Crêpe-Satin-Kleid reine Seide, mit eleganter Spachtelgarnitur Mk. 29.50

Wollgeorgette-Kleid flotte elegante Verarbeitung, moderne Farben Mk. 33.00

Frauenkleid guter Veloutine, in jeder Weite Mk. 45.00



SIEGFRIED COHN

WEBEREI WAREN & BREITEN WEG 57-60

Kleine Chronik

Wird noch auf dem Rockefeller-Felsen

Wird und zwei seiner Begleiter sind nach New Yorker Berichten noch immer auf dem Rockefeller-Felsen, 128 Meilen vom Stützpunkt des Expeditionsschiffes Little America abgeschlossen. Wird ist in Radioverbindung mit der Expedition und auf eine lange Wartezeit auf dem abgeschlossenen Felsen vorbereitet. Da aber nur 1 Monat bis zum Eintritt der Winterzeit und dem Verschwinden der Sonne verbleibt, wird die Frage, ob Wird zu Fuß zurückwandern muß, akut, da hierzu mindestens 8 Wochen notwendig sind. Gundeckelungen sind unterwegs, für den Fall, daß die Rettung durch Flugzeuge unmöglich sein sollte.

Die Beschreibungen über die Stürme, die die Begleiter Wirds verschlagen haben, zeigen, daß in diesem Gebiet der Arktis ein wirksamer Schutz gegen die Naturgewalten kaum möglich ist.

Millionendiebstahl eines Kammermädchens

Das Kammermädchen des spanischen Gesandtschaftsattachés in Paris, des Grafen von Guzman, ist unter Mitnahme von Wertgegenständen im Betrag von einer Million Frank und eines höhern Barbetrags sowie eines Diplomatenspasses verschwunden. Man nimmt an, daß sich das Mädchen nach Brüssel begeben hat.

Fünffähriger Knabe im Walde ermordet

Wschaffenburg, 22. März. In einem freien Walde bei Monau in Unterfranken wurde die Leiche des 5 Jahre alten Sohnes des Landwirts Kehler aufgefunden. Der Junge wollte seinen Geschwister entgegengehen, wurde aber unterwegs von einem Vagabunden in den Wald gelockt und durch Messerstiche in den Hals getötet. Der Polizei gelang es bereits, eine der Tat verdächtige Person festzunehmen.

Verurteilter Defraudant

Das Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den früheren Leiter der Schadenabteilung der Berliner Aboag, Ernst Jäger, wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung und Betrugs zu 1 Jahr Gefängnis. Das Gericht sah von der Zubilligung einer Bewährungsfrist mit der Begründung ab, daß ein besonders schwerer Bruch eines Vertrauensverhältnisses vorläge. Jäger hat in einem Zeitraum von drei Jahren der Aboag 47 000 Mark veruntreut; er selbst gestand nur die Veruntreuung von 20 000 Mark ein. Während dieser drei Jahre hat der Angeklagte in seiner Eigenschaft als Leiter der Schadenabteilung eine Million Mark Schadenersatzbeträge ausgezahlt. Er bezog ein Gehalt von 470 Mark. Die Veruntreuungen beging er durch Fälschung von Quittungen über fingierte Schadensfälle, deren Beträge er sich auszahlen ließ. In andern Fällen ließ er sich Barbeträge aus der Kasse geben mit der Begründung, er wolle mit Geschädigten verhandeln und die Schadenssumme herunterdrücken. Das könne er aber nur, wenn er sofort bares Geld auf den Tisch lege. Vor Gericht erklärte er, daß er sich für eine Frau ruinieren habe. Das Gericht konnte den genauen Schadendbetrag nicht feststellen, weil in der Buchhaltung der Schadenabteilung ziemlich unübersichtliche Zustände herrschten. Die Beweisaufnahme ergab ferner, daß Jäger fast selbständig über die Auszahlungen verfügen konnte.

Die Komtesse von Granados

In einem mondänen Pariser Lokal hatte ein 24jähriger Eindringler eine elegante Frau kennengelernt, die in kostbare Kleider gehüllt war und vor allem durch ein wertvolles Perlenkollier und andern Schmuck Auffsehen erregte. Die Fremde hielt sich sehr zurück und erschien stets in Begleitung einer einfachen Frau, die man für ihre Joste hielt. Der Tänzer eroberte bald das Herz der Schönen und erfuhr von ihr, daß sie die Komtesse Gabrielle von Granados sei, die sich angeblich mit ihren Eltern auf einer Reise befinde. Der Tänzer wurde von seiner Geliebten mit Ringen und andern Schmuckstücken reich beschenkt und lebte vergnügte Tage. Eines Tages erschien jedoch ein Polizeibeamter und nahm die Komtesse fest. Sie war niemand anders als die Kammerfrau eines reichen Amerikaners. In dessen Abwesenheit hatte sie die Garderobe und die Schmuckstücke der Frau des Amerikaners entwendet und mit diesen Sachen ihre fürstliche Rolle gespielt. Das gestohlene Gut im Werte von 100 000 Frank wurde bei auf wenige Stücke in der Wohnung des Liebhabers gefunden. Die Komtesse und der Tänzer sind verhaftet worden.

Der lebende Leichnam

Ein unglaublicher Versicherungsbetrug ist in Budapest aufgedeckt worden. Vor 5 Jahren brannte das Haus des Schlossers Joseph Walo nieder. Aus den Trümmern wurde ein verkohlter Leichnam gezogen. An einem Obduktion und einer Leichenuntersuchung glaubte man in dem Toten den Schlosser Walo zu erkennen. Die Versicherungsgesellschaft zahlte für den Brandschaden und für den Tod des Mannes hohe Beträge an die Witwe aus, die bald darauf zum zweitenmal heiratete. Dieser Tage begegnete die Frau auf der Straße einem heruntergekommenen Menschen, in dem sie ihren todegeglaubten ersten Gatten wiedererkannte. Der Mann gestand, der Schlosser Walo zu sein. Er hatte vor 5 Jahren die Leiche seines kurz vorher verstorbenen Bewubers ausgegraben, dem Toten seinen Scharing an den Finger und seine Uhr in die Tasche gesteckt und darauf das Haus angezündet. Der Brandstifter flüchtete dann mit seiner Geliebten nach Rumänien und heiratete sie dort. Die Frau wurde ferner jedoch überbrüggt und Walo lebete deshalb ist die Heimat zurück. Er wird sich jetzt wegen Bigamie und Versicherungsbetrugs zu verantworten haben.

Ein französisches Militärflugzeug in Oberhessen gelandet. Aus Büdingen wird gemeldet: Am Donnerstag landete ein

„Das kann nur Christian gewesen sein“

Die Verdachtsmomente gegen Stolberg

Die Meldungen über die Vorgänge nach der Muttat auf Schloß Jannowitz lauteten eine Zeitlang sehr widersprechend. Die Meldung, daß der Untersuchungsrichter beim Landgericht in Hirschberg gegen den verhafteten Grafen Christian Friedrich Stolberg



Der ermordete Graf Eberhard zu Stolberg.

die Voruntersuchung wegen vorsätzlicher Tötung seines Vaters eingeleitet habe, wurde später wieder dementiert. Je falls haben sich die Verdachtsmomente gegen ihn weiter verstärkt. Der Förster Grunnert gab bei seiner Vernehmung

an, daß er die Mordwaffe von dem jetzt verhafteten Grafen Christian Friedrich vor einiger Zeit zum Dietrich erhalten habe. Zwei Tage vor dem Mord habe er dem Grafen den Karabiner gesäubert und geladet zurückgegeben. Die Waffe war nicht geladen. Da der Förster nach seiner Angabe niemals im Besitz von Dumdum-Geschossen gewesen ist, ergibt sich die Frage, wer das Gewehr mit dem Dumdum-Geschoss, das dem Ermordeten den Schädel zerschmetterte, geladen hat.

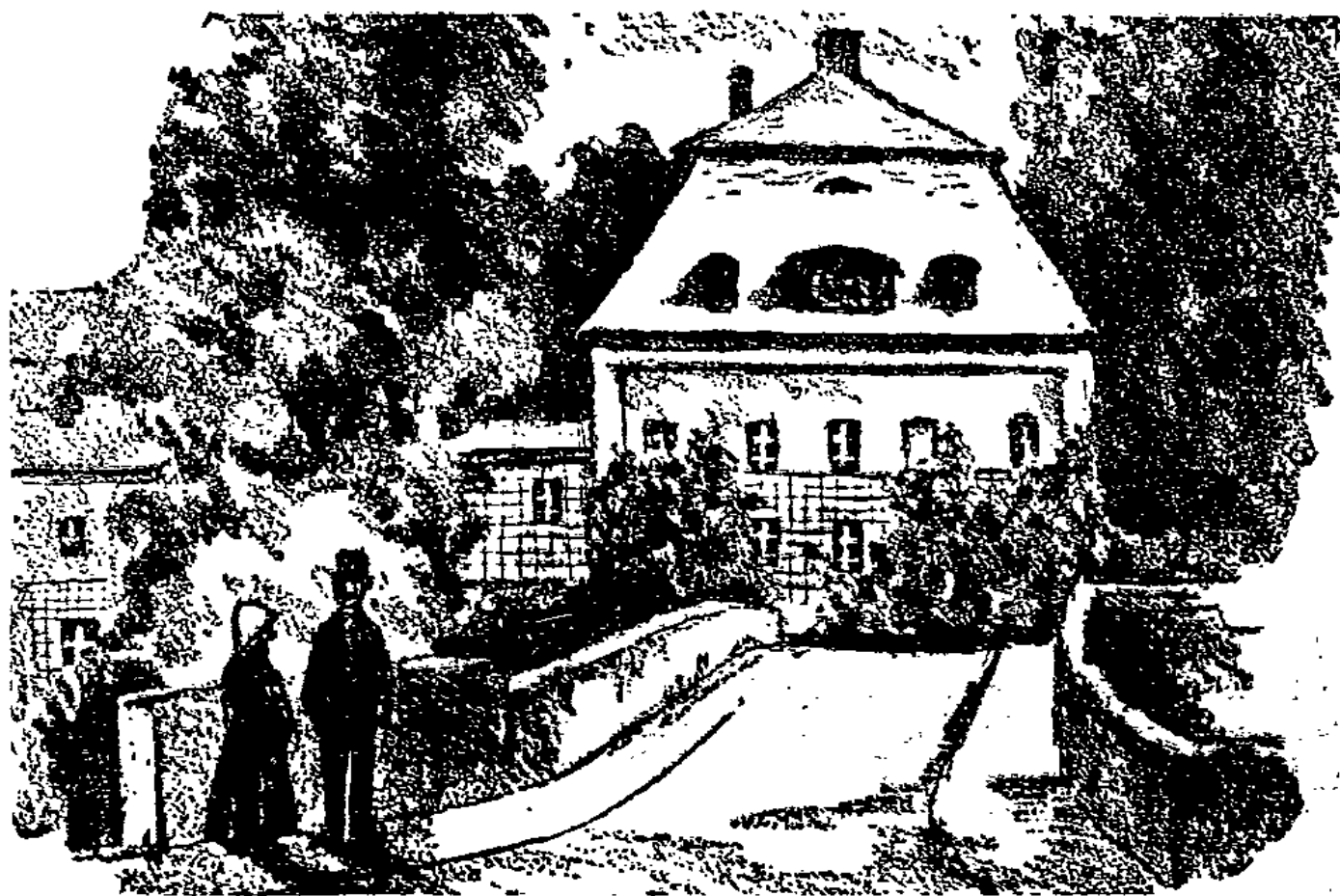
Ein weiterer schwerer Belastungspunkt wird in der Aussage des jungen Grafen unmittelbar nach der Tat gesehen. Er erklärte: „Ich habe etwas angestellt!“

Die beiden Brüder des jungen Grafen, die in Berlin wohnen, sollen bei der Nachricht von dem Unglück gedauert haben: „Das kann nur der Christian Friedrich gewesen sein.“

Belastend wirkt hier ferner, daß die geschäftliche und private Korrespondenz der gräflichen Familie bis zum Jahre 1928 bei der Durchsichtung fast vollständig vorgefunden wurde. Dagegen ist die seit Anfang des Jahres 1929 geführte Korrespondenz restlos verschwunden. In den Wirtschaftsbüchern wurden bereits zahlreiche verbrannte Papierstücke gefunden, die zweifellos aus dieser beseitigten Korrespondenz stammen.

Die Polizei hat außerdem einen Brief des Bruders des Ermordeten an dessen Frau aufgefunden, der über die Beziehungen der beiden ganz eindeutige Aufschlüsse gibt. Dieser Bruder, der sonst in der Steiermark lebt, ist bisher noch nicht auf Jannowitz eingetroffen. Man knüpft daran Vermutungen, die ihn indirekt mit der Tat in Zusammenhang bringen sollen. Die Beerdigung des Ermordeten ist auf Sonnabend festgesetzt worden.

Das am Donnerstag erfolgte Verhör des unter dem Verdacht des Vätermordes stehenden Grafen Christian von Stolberg-Wernigerode durch den Untersuchungsrichter hat ebenfalls zu keinem Ergebnis geführt. Der Graf leugnete weiterhin, die Tat begangen zu haben. Er machte seine Aussagen ruhig und überlegt.



Schloß Jannowitz, der Schauplatz der Muttat.

französisches Militärflugzeug auf freiem Felde bei Nieder-mosstadt. Die Insassen, ein französischer Sergeant und ein Soldat, die sich infolge falscher Orientierung verfliegen hatten, begaben sich sofort zum Bürgermeister von Nieder-mosstadt und baten um Schutz für ihre Person und das Flugzeug. Von hier wurden die deutschen und dann die französischen Stellen in Kenntnis gesetzt.

120 Schreibmaschinen gehen „unter der Hand“ fort. Bei der Remington-Schreibmaschinen-gesellschaft in Berlin sind große Veruntreuungen aufgedeckt worden. Es hat sich herausgestellt, daß über 120 Maschinen das Lager verlassen haben, ohne daß ihr Verkauf verzeichnet worden ist. Wer von den Angestellten die Maschinen im Laufe der Zeit verkauft und wer sie erworben hat, ist noch nicht festgestellt worden.

Rebellierende Fürsorgemädchen. In dem häßlichen Mädchen-erziehungsheim Waldrieden in Lichterode bei Berlin griffen zwei Mädchen im Alter von ungefähr 18 Jahren während des Unterrichts eine Lehrerin an, weil sie sich von ihr falsch behandelt glaubten. Die Mädchen zerschlugen die Fenster eines Saales; eine von ihnen soll auch ein Messer in der Hand gehabt haben. Die Angreiferinnen wurden von einem alarmierten Ueberfallkommando in Haft genommen.

Tragödie eines Musiklehrers. Der 40jährige Musiklehrer Leopold Raden in Berlin nahm in seiner Wohnung in der Gleimstraße eine größere Menge Sublimattabletten zu sich und rannete, als sich rasende Schmerzen bemerkbar machten, nur notdürftig bekleidet auf das Polizeirath, wo er die Beamten flehenlich bat, ihm zu helfen. Er erklärte, daß er seit längerer

Zeit ohne Einkommen sei und deshalb beschlossen hatte, seinem Leben ein Ende zu machen. Der Selbstmörder wurde sofort im Auto ins nächste Krankenhaus geschafft, wo er jedoch nach kurzer Zeit trotz der Bemühungen der Ärzte starb.

Bergiftungen im Altenburger Hospital. Unter Vergiftungs-erscheinungen ist ein Teil der Insassen des Altenburger Hospitals erkrankt. Die Untersuchungen haben ergeben, daß die Erkrankungen auf den Genuß nicht einwandfreier Gemüselosensalben zurückzuführen sind. Zwei Hospitalinsassen sind an den Folgen der Vergiftung gestorben, während sich die übrigen auf dem Wege der Besserung befinden.

Wegen Richtigführung bei der Operation gestorben. Bei einer Operation, die im Hirschberger Krankenhaus bei einem 24jährigen Kind am Halse vorgenommen wurde, verlagte das elektrische Licht des städtischen Elektrizitätswerkes. Die Operation wurde dadurch unterbrochen und das Kind verstarb durch Ersticken. Der Vater des Kindes hat Strafantrag gestellt.

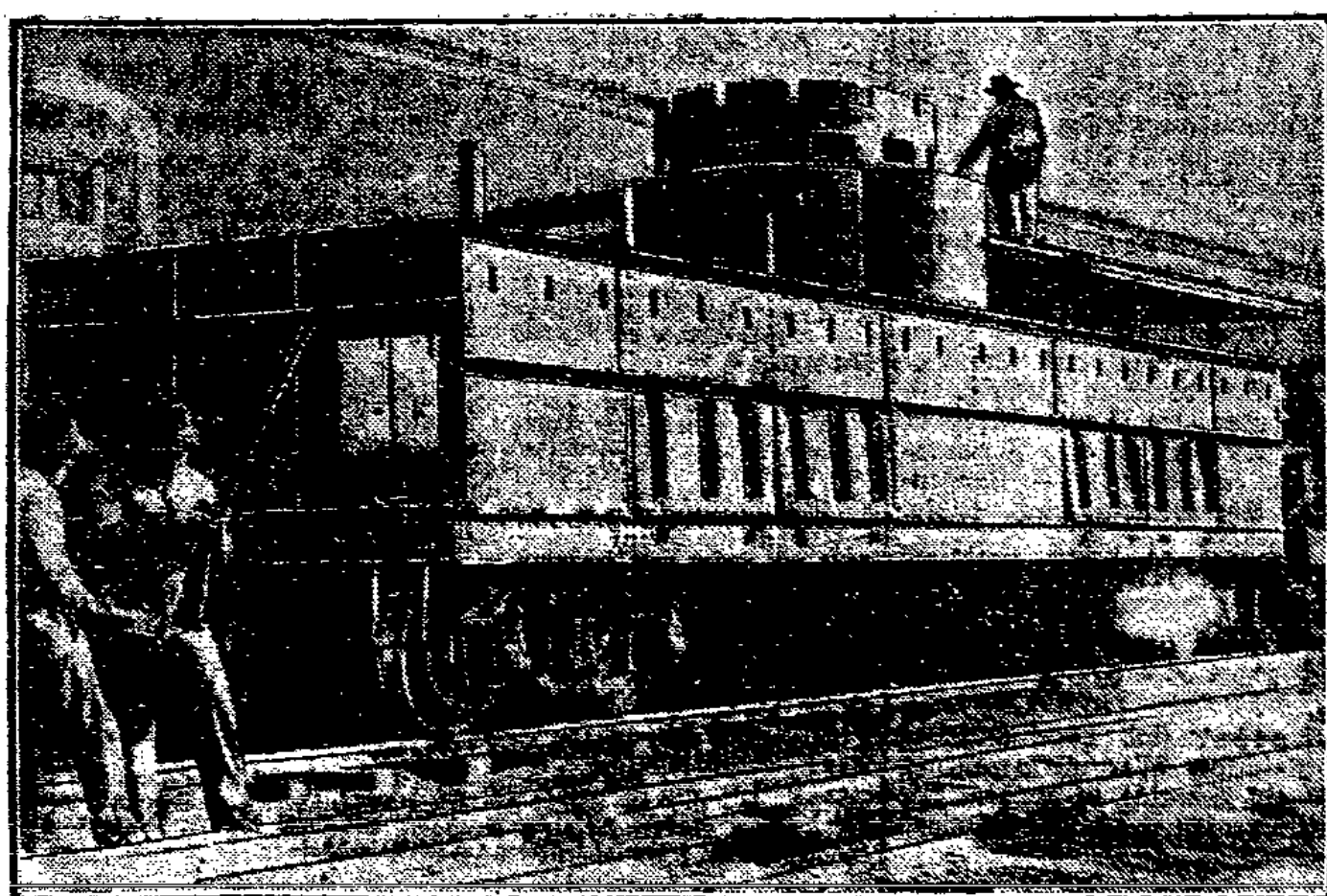
Ein Dummer gesucht. In einer Schweizer Zeitung, dem „Jüngling Blättli“, erschien dieser Tage folgendes Inserat: „Heirat! Netze Locher, 32 Jahre alt, die der Entbindung entgegensteht, wünscht die Bekanntschaft zwecks baldiger Heirat mit solidem Arbeiter, der auf keine Aussteuer trachtet.“

Waldbrände infolge der Trockenheit. Aus Freiburg i. Br. wird gemeldet: Durch die Trockenheit in den Wäldern, die eine Folge der langen Kälteperiode ist, hat sich die Gefahr von Waldbränden sehr erhöht. In verschiedenen Gegenden ist es an den Bahnhöfen durch Funkenflug schon wiederholt zu Bränden mittleren Ausmaßes gekommen, so an der Schwarzwaldbahn bei Hausach, an der Renschtalbahn bei Bad Peterstal, im vorderen Wiesental bei Bonndorf im Schwarzwald und bei Istein an der Rheintalbahn.

Ihre drei Kinder und sich selber erhängt. Im Walde bei Kalltenbach an der böhmischen Grenze erhängte eine Frau im Bahnsinn ihre drei Kinder im Alter von 4, 6 und 9 Jahren und sich selbst.

Ein Plagiat an Conan Doyle. Conan Doyle, der Schöpfer des Sherlock Holmes, hat eine Antwerpener Zeitung wegen eines Plagiats verklagt, das ein in diesem Blatt veröffentlichter Roman darstellt. Es wurde ihm ein Schadenersatz von 1000 Gulden zugesprochen. Das Plagiat, das hier an einem der Werke Conan Doyles verübt wurde, erhält besondere Bedeutung durch die Person des Plagiators, des Fälschung der Ultrarecht Dokumente verdächtigen Frank-Heine.

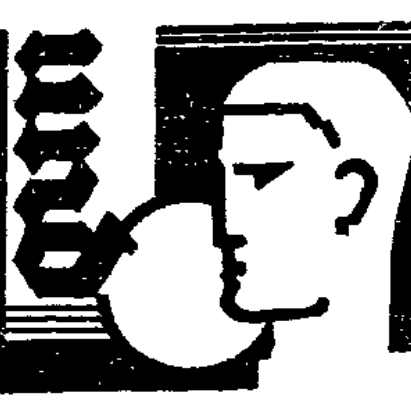
„Oakt ben Berrükten!“ In einem Budapest Geschäft, das Heiligenkleider und andre Gegenstände für den Gottesdienst verkauft, erschien dieser Tage ein Mann, der sich für den Reffen des Erzbischofs ausgab. Er ließ sich verschiedene wertvolle Gegenstände einpacken und hatte sich schon zum Bezahlen angesetzt, als ihm ein besonders kunstvoll gesticktes Messgewand in die Augen fiel. Er bat den Händler, das Ding einmal überzuwachen, um zu sehen, ob das Gewand dem Oakt Erzbischof passen werde. Auf Wunsch des Käufers zog der Ladeninhaber auch noch ein Spitzenhemd an und setzte die Nitta auf. In diesem Augenblick packte der Fremde die von ihm vorher ausgepackten Messgewänder und rannte auf die Straße. Der Händler führte ihn in vollem Ernst nach der Gaultier aber schrie: „Vorsicht, haltet den Berrükten!“ Der Ladeninhaber wurde umringt und von einem Polizisten wegen groben Unfugs festgenommen. Der „Neffe des Erzbischofs“ entkam.



Eisenbahnverkehr mit Panzerzug in Mexiko

Die wachsende Unsicherheit der mexikanischen Bahnen vor Raubüberfällen hat die Bundesregierung veranlaßt, die Personenzüge von Panzerwagen begleiten zu lassen. Erst kürzlich wurde ein Zug durch Banditen zum Halten gezwungen. Die in einem gemöhnlichen Wagen befindliche militärische Begleitung wurde trotz tapferer Gegenwehr getötet. Nunmehr sollen die Bahnen einen besserer Schutz erhalten. Der Panzerwagen ist mit einem Panzerturm und mehreren Maschinengewehren ausgerüstet und dürfte so eine wirksame Abwehr gegen Rebellen und Räuber bilden.

Sport Spiel



Magdeburger Fallschirmfahrer in Schweden

Schweden mit seiner geschützten Schärenküste, seinen Seen und seinen heißen Sommernächten ist das Sehnsuchtsland der unternehmungslustigen Fallschirmfahrer.

Mitglieder des Freien Fallschirmvereins Magdeburg-Mitstadt und des Kanufahrer-Vereins Wismar lernten im vergangenen Sommer Land und Leute des nordischen Nachbarstaates von der besten Seite kennen.

Der erste Tag auf schwedischer Erde, der Rundgang durch Stockholm, der schönsten Stadt des Nordens, hatte die Wasserwanderer ermüdet. Trotzdem sollten noch die Fallschirme zum ersten Mal auf schwedischen Gewässern aufgestellt werden. Da es aber schon 17 Uhr war, kam ihnen der Rat einer Villa am Ufer des Malarsjöes gerade recht, um die Felle aufzuhängen. Der Besitzer der Villa hatte die Erlaubnis dazu gegeben. Gegen 20 Uhr brachte das Plätzchen der Wellen und das Rauschen der hohen Bäume die Mägen zum Entschlummern. Auf einmal gab es draußen ein Wispern, Lufthorn und Lachen. Die Felle wurden erwacht aus dem Schlaf. Einer sagte: „Weiter schlafen!“ Doch die Klugere siegte. Sie blühten aus dem Felle. Vier nuntzere Schwedenmädels, eine immer schmäder als das andre, betrachteten das Leinwandhäuschen.

Im Nu waren die Jungen draußen. God afton! Tarla ni tyska? (Guten Abend! Sprechen Sie Deutsch?) leiteten sie das Palaver ein. Redlich trat eine der Nubchen vor und jagte: „Neh ein biischen!“ Na, dann gab's aber Spaß. Auf deutsch, schwedisch, englisch und französisch wurde Verständigung versucht. Wenn das nicht ausreichen wollte, mußte die Lautstimmensprache durch Gesten mit Händen und Füßen helfen. Zum Heberfluch kamen jetzt natürlich noch Mama und Papa weiter. Mädchen an Da der Wind von der Ostsee etwas Feuchtheit mitbrachte, froch die ganze Gesellschaft in den Wigwam. Vorher hatten sich die drei als G., A. und S., aus Deutschland vorgestellt. Nach und nach entpuppte sich ein Nadel als tadelloser Delmeischerin. Alles freute sich von dem neuen Deutschland zu hören. Die drei mußten singen. Ein Gramophon wurde geholt. Als die Eltern zum Aufbruch mahnten, trugen die höflichen Arbeiterportier den Sprechapparat zur Villa, wurden aufgefordert einzutreten, tranden Kaffee, mußten ihre Langhantel beweisen. Sie waren platt. — So ein Empfang in einem fremden Lande. Beim Aufbruch mußten sie herzlichen, nach einem Tag zu bleiben. Ihr aller Gedanke war: „Das ist ein ja gut zu werden.“ Sie sind dann auch noch einen und nach einem Tag geblieben. Nach einem kleinen Abschiedsfeier handelten sie sich ein und der Malarsjöer See der tausend Inseln, brachte neue Hebererzählungen und Natur-schönheiten.

Von all den Erlebnissen, den herrlichen Gegenden, wollen die drei nun in Wort und Bild berichten.

Wer einige genutzreiche Stunden verleben will, besuche den Lichtbildvertrag: „Mit Fallschirm und Zelt in Schweden“ am Dienstag den 26. März, 20 Uhr, im „Wintergarten“, Neustadt, Friedrichsplatz. —

Im Sport herrscht wieder Leben

Die Serienspiele der Fußball- und Handballspieler sind im Gange. Die Kämpfe um die mitteldeutsche Fußballmeisterschaft erregen das größte Interesse. Die Leichtathleten rüsten zum Waidlauf. Die deutsche Ländersfußballmannschaft fährt Stern nach England.

Der „Volksport“ berichtet

schon Montags früh über alle Ereignisse eingehend. Zu den größeren Veranstaltungen schickt er seine Sonderberichterstatter. Wer gut und schnell unterrichtet sein will,

bestellt sofort den „Volksport“

bei dem Briefträger, beim Verlag W. Pfannkuch & Co., Große Mühlstraße 3, bei seinem Vertriebsmann oder in den Buch- und Papierhandlungen. —

Freie Tennisvereinigung Magdeburg

Die im vorigen Sommer gegründete Freie Tennisvereinigung hat sich den Winter über bestens erhalten. Alle Mitglieder haben trotz der spiellosten Zeit treu zum Verein gehalten. Mit Grammatik und Tischtennis ist versucht worden, die Mitglieder sportlich weiterzubilden.

In die neue Spielzeit wird mit 100 Mitgliedern eingetreten. Der Monatsbeitrag beläuft sich auf 2 Mark. Dafür werden wöchentlich drei Spielstunden gewährt. Sechs Genossen, die im Winter in der Tennisstube besonders ausgebildet worden sind, werden die Belehrung der Mitglieder in den Spielstunden übernehmen. Für 80 Stunden pro Woche hat die Freie Tennisvereinigung die Tennisplätze an der Seilerwiege gemietet, für die sie die monatliche Summe von 1400 Mark an die Stadt zu entrichten hat.

Ueber Spielkleidung und Gerätschaften sind im vorigen Sommer gute Erfahrungen gesammelt worden. Ein Akciderluxus,

wie er sich beim Tennisspiel der bürgerlichen Gesellschaft eingebürgert hat, kommt natürlich nicht in Frage. Es wird in kurzer weiser Hofe und weitem ärmellosen Hemd mit Vereinsabzeichen gespielt, einer Kleidung, wie sie zu jedem andern Spiel und zum Sport auch getragen wird. Die Schläger stehen sich im Preise von 13,50 Mark bis 40 Mark. Schuhe kosten 4,50 Mark bis 8 Mark. Ein Schläger für 22 Mark hat sich recht gut, besonders für den Anfang, bewährt. Ab nächsten Monat sind in der Sportzentrale, in unserm eignen Geschäft, alle Tennisartikel in vorchriftsmäßiger Art wieder zu haben.

Seute, Freitag, 20 Uhr ist im Café Perkauf Versammlung der Vereinigung, in der besonders die Einteilung zu den Spielen vorgenommen wird. Wer die Absicht hat, unter Gleichgesinnten das Tennisspiel zu erlernen, meldet sich jetzt an, damit alle Spielstunden bis zum Beginn der Saison gut vorbereitet werden können.

Bezirkswaidlauf

Auszeichnung zum Bezirkswaidlauf am 7. April in Mörser-Küllau. Einzellaufe: A-Klasse 7500 Meter; B-Klasse 3000 Meter; C-Klasse 3000 Meter; Jugend Jahrgang 11/12 3000 Meter; Jugend Jahrgang 13/15 1500 Meter; Sportlerinnen 800 Meter.

Mannschaftsläufe: Für alle drei Männerklassen ein Mannschaftslauf über 3000 Meter; beide Jugendklassen ein Mannschaftslauf über 200-Meter-Staffette. Alle Meldungen müssen bis 3. April an Fritz Meier, Burg, Südstraße 1, abgegeben sein. Alles Nähere am Montag im „Volksport“.

Bezirkschießen der Arbeiter-Schützen in Bernburg

Am vergangenen Sonntag wurden die Bezirksmeisterschaften des 5. Bezirks vom Gau 14 des Arbeiter-Schützenbundes in vier Sparten ausgetragen. Es beteiligten sich die Ortsgruppen Bernburg, Blankenburg und Magdeburg. Halberstadt war nur mit zwei Delegierten vertreten, konnte sich infolgedessen an den Kämpfen nicht beteiligen.

In der Großkaliber-Sparte konnte der vorjährige Bezirksmeister Bernburg wieder überlegen liegen mit 1281 Ringen. Ihm folgte Magdeburg mit 991 Ringen und Blankenburg mit 937 Ringen. Die Ehrenscheibe für Großkaliber erhielt Genosse W. Niemer (Bernburg). Im Kleinkaliber konnte ebenfalls der vorjährige Bezirksmeister (Blankenburg) seinen Titel erfolgreich verteidigen mit 1068 Ringen. Ihm folgte Bernburg mit 1009 Ringen und Magdeburg mit 964 Ringen. Die Ehrenscheibe erhielt Genosse F. Koch (Bernburg). In der Zimmerstufen-Sparte wurde zum erstenmal gekämpft. Die Resultate waren noch sehr schlecht. Bezirksmeister wurde Blankenburg mit 483 Ringen. Magdeburg erzielte 456 Ringe, Bernburg 338 Ringe. Die Ehrenscheibe erhielt Genosse O. Lorenz (Magdeburg). In der Bolzen-Sparte konnte Freischütz Sudenburg mit großer Heberlegenheit den vorjährigen Bezirksmeister (Blankenburg) schlagen und wurde somit Bezirksmeister für 1929. Das Resultat lautet: Bernburg 1304 Ringe, Magdeburg 1456 Ringe und Blankenburg 1298 Ringe. Die Ehrenscheibe erhielt Genosse Hüter (Blankenburg). Am 5. Mai treten diese Bezirksmeister an, um mit den Bezirksmeistern der ersten vier Bezirke in Bernburg die Gaumeisterschaften auszutragen.

Freischütz Sudenburg hat jeden Freitag von 20 Uhr ab Nebungsstunde im „Jägerheim“, Lutherstraße 24. Anmeldungen werden dort entgegengenommen. —

Das Stahlrohr wird gefaltet

Unter dem Motto „Es muß doch einmal Frühling werden“ hielten die Kraft- und Radfahrer der Neuen Neustadt ihre Monatsversammlung ab. Nach reger Aussprache wurde beschlossen, wie alle Jahre, am Karfreitag zum Anfahren zu starten. Alle Genossinnen und Genossen müssen ihr Stahlrohr schleunigt dem Winterjoch entziehen und es flott und gangbar machen. Wenn die Lerche trillert und die Ansel pfeift, darf niemand mehr zu Hause bleiben.

Der Winter hat uns Radfahrer in der Werbung sehr gehindert. Es gilt jetzt das Verjämte nachzuholen. Bringe jeder noch ein neues Mitglied mit. Stärke die Reihen im Arbeitersport. Zeigt den Bürgerlichen, was wir für eine Macht besitzen. Die Abfahrt ist um 8 Uhr vom „Wintergarten“. Unsere Versammlungen sollen künftig jeden ersten Freitag im Monat stattfinden. —

Sport- und Kulturartell Burg

Eine große Anzahl von Anträgen stand zur Beratung. Dem Antragsgehalt des Arbeiter-Radioklubs wurde entsprochen. Die Heberweisung von 30 Mark an den sozialen Ausschuß der weltlichen Schule wurde gutgeheißen. Sämtliche sporttreibenden Vereine erhalten Fragebogen wegen der Nürnbergfahrt zugesandt. Gewissenhafte Ausfüllung und pünktliche Ablieferung wird den Vereinen zur Pflicht gemacht. Der Tambouriege der Turner werden 15 Mark als Fahrtzuschuß bei der Zusammenstellung der Gruppenabelle bewilligt. Eine lebhaft ausgesprochene über den Padelartenverkauf. Der Kartellvorstand soll mit dem Vorstand der Schwimmabteilung eine Lösung suchen. Der Jugendleiterlehrgang findet am 6. und 7. April in Staßfurt statt. Einen ausführlichen Bericht von der Bezirksartell-Sitzung erstattete Genosse Freimarkt. Der Reichs-Arbeiterporttag findet am 9. Juni statt. Die Techniker und Mannschaftsführer tagen am 8. April, um einen Programmwurf auszuarbeiten. Am 21. April findet im Gewerkschaftshaus die Kreisartellgründung statt. Genosse Stollberg empfiehlt den Besuch der Jugendweihe, die in diesem Jahre besonders gut ausgestattet wird. —

Mitteilungen der Sportvereine

- Fußballklub Grob-Ammenleben.** Am Sonnabend den 23. März Versammlung im Vereinslokal (Nordb.).
- Arbeiter-Turn- und Sportverein Dessdorf.** Am Freitag den 22. März, 20.30 Uhr, Sitzung sämtlicher Handballspieler bei Fehle.
- Freier Fallschirmverein, Abt. Altstadt.** Am Sonntag den 24. März, 15 Uhr, im Vereinslokal Paddler-Versammlung.
- Turner und Leichtathleten der 7. Gruppe.** Am 29. März (Karfreitag) in Gellin in der Turnhalle Lehrgang für Männerturnen und Leichtathleten. Schluß: 9.30-10.30 Uhr Gymnastik (D. Vanabein), 10.30-11.30 Uhr Feuertänze (D. Denzin), 12.30-13.30 Uhr Spiele (D. Langbein, S. Denzin), 13.30-14 Uhr Mittagspause, 14-14.30 Uhr Vortrag „Das 2. Bundesfest in Rannern“ (S. Denzin); anschließend Sitzung.
- Gewerkschaft am Montag den 25. März, 20 Uhr, bei Grunow, Braumergstraße 4.**
- Freie Turnerschaft Magdeburg-Eldorf.** Alle Handballspieler finden sich zur Heberweisung am Sonnabend nachmittags im Tennislokal ein. 1. Mannschaft Freitag nach dem Turnen Sitzung. 2. Mannschaft Freitag vor dem Turnen Sitzung. 3. Mannschaft Sonnabend 20.30 Uhr Sitzung. 1. Jugend und 2. Jugend Abfahrt der Paddler späteres nächstes Freitag. Serienpreis der 2. Mannschaft nicht 15 Uhr, sondern 9 Uhr Abreise.
- Sportverein S. A. A.** Das Spiel gegen Südburg fällt wegen Spielfeldmangel des Platzes aus. — Radfahrer 13 Uhr am Krankenhaus Sudenburg zur Fahrt nach Südburg. — Die Sportlerturnen-Elf erscheint 8.30 Uhr am Sonnabend. — Spielanstellung findet am kommenden Dienstag statt. — Die abgeleiteten Spiele am Karfreitag gegen Sordwärts Bernburg sind abgefallen. — Nächste Spielanstellung am 2. April nicht wie bisher 19.30 Uhr, sondern schon 19 Uhr.
- Nichte-Burg.** Rungen Sonnabend 19.30 Uhr Versammlung in der Turnhalle. Vortrag des Genossen F. E. L. Vorstandsmitgliedern. Schluß: 19.30 Uhr. — Sonntag 1. Handballmannschaft 11 Uhr am Fort I. 2. Mannschaft 12.30 Uhr im Vereinslokal zum Spiel nach Langenweddingen. Alle Radfahrer mitbringen.
- Fort I.** Auf dem Sportplatz Fort I können auf Anordnung der Stadt am Sonntag vor die ersten Mannschaften angetragen werden.
- Freier Fallschirmverein Neustadt.** Mittwoch den 27. März nach der Nebungsstunde Turnvereinigung im Dickschloß.

Voller Betrieb setzt ein

Wer wird am Sonntag fliegen?

Diese Frage dürfte erst Sonntag nach Schluß der Spiele gelöst sein. Die Gruppierung der Gegner läßt wieder interessante Spiele erwarten. Für diesen Sonntag ist nur ein Spiel in Magdeburg angesetzt. Auf dem Fort III empfängt Eintracht Süd den S. f. S. Süd wird sich anstrengen müssen, um ein anderes Resultat heranzuführen als am letzten Sonntag. Die Gäste haben ihre Hauptstärke im Sturm, der auch Laxe zu schreien versteht. 15½ Uhr ist Anstoß (105).

In Burg finden zwei Spiele statt. Um 14 Uhr treffen sich ein Sportklub Kolonie Sportklub Burg und Ballspielklub Cracau. Der Sieger dürfte hier wohl Sportklub sein.

Der Bürger Ballspielklub empfängt auf eigenem Platz die Sportfreunde aus Magdeburg. S. f. S. dürfte nach hartem Kampf als knapper Sieger das Feld verlassen. Das Spiel beginnt 15½ Uhr.

Sturm 07 muß nach Barleben, um gegen Fortuna das fällige Serienspiel zu bestim. Sturm wird sich tüchtig bemühen müssen (23).

Sturm Eisenborn empfängt Wader Felgeleben. Beide Mannschaften erscheinen gleichwertig, so daß ein Sieger im voraus nicht angegeben werden kann. 15½ Uhr wird das Spiel beginnen (22).

In Groß-Dittersleben spielen Jahn und die Turner aus Burg. Die Dittersleber treten nach langer Pause wieder zum Spiel an, so daß man über ihre Form noch nicht sagen kann. Die Turner erwarten am letzten Sonntag die ersten zwei Punkte und werden versuchen, ebenfalls zwei hinzuzufügen. Anstoß 15 Uhr (24).

Zwei fegevoll geführte Mannschaften am letzten Sonntag treffen sich in Schwedel. Waidlauf wird auf Wader Verbandsleben stehen. Die vom Team von Waidlauf wird sich auch in diesem Spiel durchsetzen. Waidlauf ist eine Heberweisung nicht ausgeschlossen. Der Anstoß wird um 15½ Uhr stattfinden (24).

Das letzte Spiel der ersten Klasse kommt in Gerstleben zum Ausklang. 15 Uhr bei Germania Burg gegen den dortigen Sportklub. Das Spiel beginnt halbwegs offen (27).

2. Klasse

Die Tabelle der 2. Klasse weist wieder eine Anzahl Spiele auf. Sonntag 1 empfängt 15 Uhr Fortuna Barleben II und Wader in diesem Spiel. Fortuna Wader ist ein Gegner, der es dem Spielklub Burg II nicht leicht machen wird. Anstoß 15 Uhr am Fort I in Schwedel.

Wader Verbandsleben II muß nach Südburg, um dort gegen die erste Mannschaft zu spielen. Ein interessanter Spiel wird es werden. Wader Verbandsleben II gegen Fortuna Barleben II. 15 Uhr in Groß-Dittersleben. Gegen Wader Verbandsleben II wird in Schwedel der erste Sieg mit Punkte an sich zeigen können. Südburg II und Sturm Schwedel II werden eine andere Kampfgänge zeigen und nach Wader. Der Sieger dürfte hier Wader sein. Anstoß 15 Uhr am Fort I in Schwedel.

Die Berliner Klasse

Am 24. März spielen wieder Südburg und Felgeleben, nach dem Groß-Verbandsleben. Das letzte Spiel dürfte Wader Verbandsleben II gegen Felgeleben sein. Gegen Südburg und Felgeleben werden Wader Verbandsleben II, Wader nach Barleben. Das letzte Spiel wird Wader Verbandsleben II gegen Felgeleben sein. Anstoß 15 Uhr am Fort I in Schwedel.

Am die mitteldeutsche Meisterschaft

Der S. f. S. muß am kommenden Sonntag zum Karfreitag am 29. März nach der Nebungsstunde Turnvereinigung im Dickschloß.

Breslau ist ebenso wie M. S. S. zum erstenmal Kreismeister. Die Spielweise der Magdeburger ist hinreichend bekannt, so daß mit einem ehrenvollen Abschneiden zu rechnen ist. Der ausführliche Bericht über dieses sowie die andern Spiele steht am Montag im „Volksport“.

Beg'inn der Handballserie

Am Sonntag wird die Handballserie im Bezirk Magdeburg eröffnet. Sämtlich sorgt der Wettergott inzwischen dafür, daß sämtliche Plätze spielfähig sind, so daß wegen spielunfähiger Plätze nicht einige Treffen doch noch ausfallen müssen. Da in der ersten Klasse neun Mannschaften spielen, ist immer eine Unterzahl. Diesmal werden die Herren Turner Schönebeck davon betroffen. Am übrigen steht der erste Sonntag folgende Paarungen vor.

Nichte Sudau hat um 12 Uhr auf dem Fort I im ersten Treffen gleich gegen den Arbeiterturnverein Dessdorf anzutreten. Die Dessdorfer sind gut vorbereitet. Es wird ein Kampf erwartet werden, der hauptsächlich zahlreiche Zuschauer anlockt. Schiedsrichter Hüter (65).

Auf dem Königsberg gibt es um 11 Uhr einen Kampf zwischen den Herren Turnern Südburg und Nichte Sudenburg. In diesem Treffen werden die Sudenburger wohl das bessere Spiel zeigen, so daß Südburg sich geduldi anstrengen muß, wenn der Kampf nicht zu hoch herangezogen soll. Schiedsrichter Eilersmann.

Die Vereinigten Turner Burg haben auf eigenem Platz um 15 Uhr die Herren Turner Langenweddingen zum Gegner. Es wird abgemakert, wie üblich der Reiter der bisherigen Klasse schlagen wird. Auf jeden Fall dürfen die Bürger von Kampf nicht leicht nehmen. Schiedsrichter Freiberg, der auch den Verkehr mitbringen wird. Der mitteldeutsche Meister, Vorwärts Gerstleben, steht nach Heberweisung und 15½ Uhr auf den Männerturnverein. Die Heberweisung werden wohl der Titel aus ihrem ersten Jahrgang Serienspielen die Gäste mit Gegner liefern müssen. Beginn 15 Uhr auf dem Königsberg. Schiedsrichter S. Jäger (66).

In der zweiten Klasse gibt es ebenfalls zahlreiche Treffen. Die Herren Turner Germania auf eigenem Platz um 15 Uhr mit Nichte Reue Neustadt. Schiedsrichter Hüter. — Die Herren Turner Cracau haben um 11 Uhr auf dem Königswald den Gegner zu Hause. Schiedsrichter Hüter (67). — Eine Niederlage und die Herren Turner Eisenborn werden sich um 15 Uhr auf der Seilerwiege. Schiedsrichter Hüter (68). Die beiden Turner Mannschaften aus Wader Verbandsleben und Felgeleben werden um 14 Uhr ihre Kräfte auf dem Königswald miteinander. Schiedsrichter Hüter (67). — Die Herren Turner Felgeleben erwarten um 15 Uhr auf dem Königsberg die Herren Turner Heberweisung. Schiedsrichter Hüter. — Die Herren Turner Wader werden um 15 Uhr auf dem Königsberg als Gegner. Beginn 15 Uhr auf dem Königsberg. Schiedsrichter Hüter (68). — Jahn Groß-Dittersleben tritt um dieselbe Zeit auf dem Königsberg auf. Schiedsrichter Hüter. — Langenweddingen II und Sturm II um 15 Uhr Königsberg. Anstoß 15 Uhr auf dem Königsberg.

Die dritte Klasse: Reue Neustadt II gegen Wader Verbandsleben II um 15 Uhr Königsberg; Südburg II gegen Wader Verbandsleben II um 11 Uhr Königsberg.

Sportlerturnen: Turner Burg I gegen Sudenburg II um 14 Uhr Königsberg; Sudenburg I gegen S. f. S. I um 10 Uhr Königsberg.

Die Vereinsleiterberichte sind veröffentlicht, in der Zeit von 20 bis 21 Uhr die Berichte aller anwesenden Spieler unter dem Namen 2581/65 am Sonntag zu machen. Die Registrierung geht in Zukunft mit Strafen gegen die Mannschaften einher. —

Die Krönungskatastrophe auf dem Chodinskojefeld

Am 21. Mai 1896 zog Nikolaus II., von Gottes Gnaden Herrscher aller Rußen, in die alte Krönungsstadt Moskau ein, um sich in der Uspenski-Kathedrale, wo alle russischen Zaren gekrönt worden sind, nach dem traditionellen Brauch mit eigener Hand die Krone aufs Haupt zu setzen.

Fünf Tage später folgte die Krönung selbst. Sämtliche Gloden der vierhundert Kirchen Moskaus läuteten, als der Zar mit der Zarin die Kathedrale betrat. Es war ein Dienstag, der 26. Mai nach neuer, der 18. nach russischer Zeitrechnung.

Die alte Kathedrale bot ein Bild, dessen Pracht sich kaum mit Worten beschreiben läßt. Tausende und aber Tausende von Wachsfiguren beleuchteten mit blendend hellem und doch mildem Licht das Innere der Kirche, deren Wände und Säulen, von oben bis unten mit Gold, Silber und Edelsteinen bedeckt, das Licht der zahllosen Kerzen vielfach widerspiegeln.

Um drei Viertel zehn Uhr traten der Zar und die Zarin ein. Der Metropolit von Moskau empfing sie mit einer Ansprache, der Metropolit von Petersburg reichte ihnen den Kreuz zum Kusse hin und der Metropolit von Kiew besprengte sie mit Weihwasser.

Es war elf Uhr, als der Zar die Krone ergriff, um sie sich mit eigener Hand aufs Haupt zu setzen. Dann ließ sich die Zarin vor ihm auf ein kleines purpurnes Kissen auf die Knie nieder, er nahm sich die Krone vom Haupte und berührte damit die Stirn der Kaiserin, um dadurch anzudeuten, daß sie an der höchsten irdischen Macht, an seiner Macht, teilhabe.

Das traditionelle Zeremonie folgte. Dann die Salbung. Der Metropolit von Petersburg salbte erst den Zaren mittels eines goldenen Stäbchens Stirn, Augen, Nase, Mund, Ohren, Brust und Hände mit dem heiligen Öl und wiederholte bei der Zarin dieselbe Zeremonie.

Blüsch und Blünowski

Roman von Norbert Jacques. (19. Fortsetzung.)

Als sie von ihm wegdrängte, sagte er nach ihrer Hand und presste sie fest in die seinige. Der Widerstand, den der hinreichende Schwung seiner Gefühle fand, nahm ihm jede fähige Ueberlegung.

„Bitte, lassen Sie mich!“ bat Nordula. „Nein,“ sagte er. „Niemand lasse ich Sie!“ Er zog sie an sich heran, erfasste ihren andern Arm und versuchte im Gewühl der sich auflösenden Tanspaare, sie an sich zu pressen.

Da kam Nordula klar zu Bewußtsein, daß das, was sie an dem Fremden anging, alles andre sei als Liebe. Sie hatte mit einmal Angst vor ihm und vor sich selber. Gewalttätig stemmte sie die Arme gegen ihn und riß sich los.

tausende zogen auf, die von dem neuen Herrscherpaar beschenkt werden wollten und nichts davon ahnten, daß sie, eine der schauerlichsten Katastrophen der Menschheitsgeschichte miterleben würden. Diese Besichtigung des Volkes hatte noch Boris Godunow eingeführt, und seitdem haben die Zaren ihre Krönung stets zu einem Volksfest gemacht.

Wer am 29. Mai nach Moskau unterwegs war oder irgend etwas außerhalb der Stadt zu tun hatte, begegnete einer wahren Völkerwanderung. Zehntausende von Menschen pilgerten auf den Straßen und Chausseen, quer durch die Felder und Wälder nach der Krönungsstadt, barfuß, unbefiest, in Lumpen gekleidet.



Der Krönungsbecher

Leute, die einen Weg von hundert oder gar zweihundert Werst zu Fuß zurückgelegt hatten, um bei der Krönung anwesend zu sein. Die Bahnhöfe von Moskau waren überschwemmt von Männern und Frauen, von Kindern und Greisen, Handwerkern, Bauern und Arbeitern, die dort übernachteten.

Als Geschenk des Kaiserpaars sollten ein Tuch und ein Becher verteilt werden, dazu Speisen und Getränke. Auch für Volksbelustigungen war gesorgt. Für jeden Besucher war ein Pfund Weißbrot bestimmt, sowie ein farbiges Tuch, in dem sich ein halbes Pfund Wurst, ein Rädchen Süßigkeiten, Nüsse und ein Kuchen aus Marzipan befanden.

Es sollte eine furchtbare Erinnerung werden.

Vierhunderttausend solche Bündel waren bereitgestellt, denn mit solch Besuchern hatte man gerechnet. Der Lieferant, der die Becher hergestellt hatte, lieferte sie zu 5 Kopelken das Stück, und hatte sich das Recht ausbedungen, noch weitere 400 000 Stück herzustellen zu dürfen, die er für einen Rubel das Stück verkaufen wollte.

Ein großer Teil des Krönungsfestes war abgesperrt worden. Dort waren die zahlreichen Büfets aufgestellt, in denen Bier und Wein bereitgestellt war; Hippodrom und Zirkus waren errichtet, Plätze für Akrobaten, Chöre, Orchester und Vorleser waren vorgesehen.

Gegen 10 Uhr abends meldete ein Gendarmenposten vom Feld dem Hofminister, daß die Menge ungeheuerlich angewachsen sei und Gefahr bestände. Der Minister wandte sich sofort telephonisch an den Polizeiminister, den er befragte, ob die Polizei genügend werbe, um die Ordnung aufrechtzuerhalten.

Da rief jemand — es war in der siebenten Morgenstunde: „Hört... man sagt... es sind nur vierhunderttausend Becher da, und wir sind doppelt so viele... drängt vor!“ Wie ein Lauffeuer verbreiteten sich diese Worte.

Die Polizei hatte eine schwere Unterlassung begangen. Von dem Felde, auf dem die Menge lagerte, hatte man den gelben Kies genommen, mit dem man die Straßen für den Einzug des Zaren bestreut hatte. Die Gruben und Gräben, die dadurch entstanden waren, hatte man aber nicht eben lassen.

Blüsch war über sich selber erstaunt, daß es in seinem Hirn mit einmal eine Kraft gab, solche Wahrheiten zu sagen, solche Gedanken nicht nur zu fassen, sondern mehr: sie zu formulieren. „Ich könnte eigentlich,“ erwog er dazwischen, „einen Roman schreiben. Da wäre so etwas glänzend anzuwenden.“

„Ja, was gibt es Schöneres, als uneigennützig Freundschaft!“ Wie haben Sie recht!“ erwiderte in warmem Tone Blüsch. „Sie tragen mir nicht nach... das ist Glück für mich!“

„Nein, aber gewiß, nein!“ Wir sprachen doch schon öfter darüber, was Sie für mich, die Gefanaene, bedeuten, die in einer kleinen Stadt zwischen fleischlichen Menschen gehalten wird und sich nach der Welt und der Weite sehnt.“

„Sprechen Sie!“ bittete Nordula. Durch die Augenlider der Maske brannten ihre großen Augen zu ihm. Er war kalt und wild bis in den letzten Wutstropfen, und in derselben Kraft hatte er sich bis zum letzten Wutstropfen in der Hand. Sein Hirn arbeitete mit einer genauen Schnelligkeit, griff wie mit eisernen Armen in das Kommen.

Nordula erfasste sofort den Gedankengang des Freundes. Ja, Mut hatte sie. Zu allem war sie entschlossen, wenn es einen Schlüssel gab, der ihr die Tür zur Freiheit öffnete. Er ist klug, sagte sie sich. Natürlich ist das wahr, was er sagt.

„Bitte, sprechen Sie weiter,“ bittete sie. „Sie dürfen nicht zurückschrecken vor dem Worte, das ich Ihnen sagen werde. Ich bitte Sie nur um eins: Hören Sie es sich an, aber werfen Sie es nicht gleich weg, sondern nehmen Sie es mit nach Hause und behalten Sie es bei sich, und Sie werden sehen, Sie machen sich mit ihm vertraut, so fremd, so gefährlich es zuerst auch klingen mag.“

„Was soll ich tun?“ fragte Nordula. Ihr Herz hatte mit einem tiefen Erbeben aufgeschlagen. Sie wußte, was für ein Wort nun kam. Mit einer heftigen Wollust jagte ihr Gemüt danach, es auszusprechen zu hören, zu hören, wie es als fahbarer Laut ein fremdes Bewußtsein verließ und vor sie hingekollt wurde.

„Ich erkenne keinen andern Weg für Sie, für ein so selbständiges und starkes Temperament, wie das Ihrige.“ „Wie gut ich das wieder gesagt habe!“ äußerte er sich vor sich selber. „Entschieden, ich werde einmal einen Roman schreiben... und jetzt hinge mit galligem bösen Selbstspott...“

(Fortsetzung folgt.)

geöffnet — Stenographie, zu Tode Verwundete, Mädelnde und Blut-
 serfichte rote füllten die Gräben und die Löcher aus.
 Ein Augenzeuge, der nur leicht verwundet worden war,
 dessen Frau aber zu Tode getreten wurde, erzählte dem Korre-
 spondenten des „Berliner Tageblattes“:
 „Viele Menschen standen da und warteten schon seit Nach-
 mittag. Als dann abends die Fabriken und Läden sich leerten,
 wuchs die Menge noch stärker an. Die ganze Nacht dauerte der
 Zug. Um fünf Uhr morgens war schon alles voll. Der Graben
 vor den Buden, der vielleicht 50 oder 60 Meter breit war, war
 vollgepfropft von Menschen, die ganz dicht beieinander standen.
 Jeder hand nach Fuß konnte man rühren, so dicht stand man.
 Schon seit drei Uhr morgens hörte man von allen Seiten Stöh-
 nen und Aufe von Seuten, die ohnmächtig geworden waren. Ge-
 spräch, Ruhe und Atem von mehr als einer halben Million Men-
 schen erfüllte die Luft. Da entstand vorn links Bewegung. An
 einigen Buden hatten die Aufseher nachgegeben und warfen die
 Bündel in die Menge. Die anderen weigerten sich. So entstand
 ein langsames, aber um so furchtbarer Drängen der ganzen
 festgeleiteten Masse nach links. Der ganze Kampf hat nicht länger
 als eine Viertelstunde gedauert, und schon nach sechs Uhr
 ergab sich die Menschenmenge gütig in die Stadt mit der schreck-
 lichen Kunde. Das Feld sah furchtbar aus: ein Schlachtfeld
 mitten im Frieden. Männer, Greise, Frauen und Kinder lagen
 da in ihrem Blute, zertrampelt und zur Unkenntlichkeit zer-

treten. Hier lag ein Jopf, dort ein abgetretener Arm, ein Schuh,
 Felsen von Kleibern... es war ein Anblick, ja grausenerregend,
 daß viele in Ohnmacht fielen und einen Scheitkrampf be-
 kamen...
 Die Festimmung war selbstverständlich vorbei. Dem
 Zaren erklärte man sofort Bericht. Nichtsdestoweniger fuhr
 das Kaiserpaar auf das Feld hinaus. Es zeigte sich in dem
 eigens für diesen Tag erbauten Pavillon den wenigen, die noch
 auf dem Felde verblieben waren, und der Zar dankte den Dar-
 steller...
 Offiziell gab man die Zahl der Toten mit 1138 an — in
 Wahrheit waren es mehr als dreitausend, und vier volle Tage
 lang dauerte der schreckliche Zug der Toten von dem Chodinskofe-
 lde. Auf Leitwägen gelegt, brachte man sie in die Stadt
 zurück...
 Am Abend desselben Tages fand in der französischen Bot-
 schaft ein großer Ball statt. Der Vorkämpfer, Herzog von Mont-
 bello, hielt es nicht für nötig, die Festlichkeit abzusagen. Auch
 der Zar war anwesend. Als er ankam und von dem Vorkämpfer
 begrüßt wurde, sagte er:
 „Ich komme, weil es die Diplomatie verlangt, wie ein
 Schauspiel auf die Bühne treten muß, obwohl ihm das Herz
 blutet...“
 So endete die Krönung des Zaren Nikolaus II.

unter Maurer 79,9, Betonarbeiter 66,1, Bauhilfsarbeiter 73,7 Zief-
 bauarbeitern 77, Stützgruppe 63, bei den Zimmerern 70,4, bei den
 Malern 49,4, bei den Dachdeckern 87,3, bei den Steinarbeitern
 76,7 und in der Grobkonstrukt (im Fabrikarbeiterverband) 45,7.
 Zusammen in der Saisongruppe 68 Prozent, in der Konjunktur-
 gruppe zusammen 11,4 Prozent; in beiden Gruppen zusammen
 22,3 Prozent.

Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger

Die Vorstands- und Verwaltungsratswahl
 auf der Tagung der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger
 brachte folgendes Ergebnis: Präsident Karl Wallauer mit 179
 von 229 Stimmen. Stellvertretender Präsident: Erich Otto mit
 166 von 229 Stimmen. In den Verwaltungsrat der Genossenschaft
 wurden folgende sieben Mitglieder gewählt: Eduard v. Winter-
 stein, Grete Elm, Friedrich Ullmer, Emil Lind, John Käfer,
 Hermann Walentin und Sothbeer. Neugewählt wurden Hermann
 Walentin und Sothbeer, während Leo Peulert, der bisher dem
 Verwaltungsrat angehörte, nicht wiedergewählt wurde. Alle Ge-
 wählten nahmen ihre Ämter an.

Die neuen Satzungen bringen eine wichtige Erweiterung der
 Bühnengenossenschaft, da künftig auch die Künstler Mitglieder
 werden können, die im Rundfunkwesen oder beim Film arbeiten;
 bisher konnte nur Mitglied sein, wer einem Schauspieltheater
 oder einem Opern- oder Operettenhaus als Künstler oder als
 Hilfskraft angehörte. Gegen das Anfängerwesen wurde auf der
 Tagung scharf Front gemacht. Viele Direktoren beschäftigten zahl-
 reiche Anfänger, die sich der Karriere halber mit miserablen Löhnen
 begnügten und auf diese Weise zu Lohnrüdnern wurden. Die
 Schauspieler fordern, daß jeder Künstler, der eine ausreichende
 langjährige Theatererfahrung absolviert und durch
 Sachverständige ein künstlerisches Reifezeugnis erhalten hat,
 genau so behandelt werden soll wie alle übrigen Schauspieler. Im
 Interesse einer besseren Regelung des Aufstiegs zur Theaterlauf-
 bahn wird eine gesetzliche Ordnung des gesamten Theaterauf-
 wendens verlangt.

Vereine und Versammlungen

Öffentliche Mieterversammlung.

In öffentlicher Mieterversammlung in Sudenburg sprach
 Stadtverordneter E. Weder über das Thema „Der Mieter als
 Staats- und Gemeindeglieder“. Er ging auf die widersprechende
 Verwaltungspolitik des preussischen Wohlfahrtsministers ein, der
 in einem kürzlich erschienenen Erlass den Städten und Gemeinden
 den Vorschlag machte, die Aufsichtspflicht über das Wohnwesen
 vernachlässigt zu haben, während er selbst mit den Vordern-
 gungen diese Entwicklung erst vorbereitet hat. In festlicher
 Weise besuchten die Hausbesitzer den Mieterklub als eine un-
 sinnige Einrichtung hinzutreten, obwohl bekannt ist, daß die Zahl
 der Geschäftsleute ständig im Steigen ist, veranlaßt durch die ge-
 waltigen Mietsteuern. Man habe sogar aus Kreisen der Rechtsprechung
 auf dem Rathhaus auf die unerlässlichen Hausbesitzer „am breiten
 Weg“ hingewiesen. Jetzt fordern die Hausbesitzer wieder, nach-
 dem ihnen der Magistrat 2 Prozent Mieterhöhung für die Ob-
 seranzstrafen zugebilligt hat, eine Erhöhung der Mieten in den
 Fällen, wo das Wasserlastenpflöfset an Stelle des Drucknapf-
 systems eingebaut wurde. Der Vorstand des Mietervereins lehnt
 diese Forderung ab. Die Industrie- und Handelskammer, aber
 auch die Handwerkskammer haben beim Magistrat eine Erhöhung
 der Grundvermögenssteuer beantragt. Freie Mietwirtschaft
 und steigende Steuerlasten für die Minderbemittelten sei das Re-
 sultat der Wirtschaftskrise, die nur an sich denken.

Längere Ausführungen widmete Weder den neuen Industrie-
 anlagen. Die Gesetzgebung sei sehr zu beobachten, da zum
 1. April 1936 die Mieterzuschüsse wieder abgelassen seien, ent-
 weder verlängert oder verbessert werden müssen. Unverständlich
 sei die Gleichgültigkeit mancher Mieter und auch die Forderung
 der organisierten Untermieter nach freier Mietwirtschaft. Die
 Ausführungen wurden vom Vorsitzenden Schwarz ergänzt und
 durch Annahme einer Entschließung gutgeheißen.

Aus der Buchhandlung Volksstimme

Neuereingekommene Heftchriften:

Körperbildung und Nahrung Nr. 6 — Neue Bohnen Nr. 8 — Die
 neue Bücherchau Nr. 3 — Der junge Rechtsgelehrte Nr. 5 — Schauen und
 Schaffen Nr. 3 — Die Zeit Nr. 3 — Die Sonne Nr. 3 — Der Luthar Nr. 3
 — Unser Schiff Nr. 11 — Sozialistische Monatshefte Nr. 3 — Ragons neue
 Schachnachrichten Nr. 3 — Das Fockbuch Nr. 10 — Mitgliederpflichtige
 und sonstige Mitteilungen Januar, Februar, März und April — Arbeits-
 recht Nr. 26 — Der Kampf Nr. 3 — Amtsblatt der Stadt Berlin — Das
 Arbeitsgericht Nr. 3 — Die Volksgemeinde Nr. 3 — Preussisches Archiv Nr. 3
 — Die deutsche Bühne Nr. 4 — Die freie deutsche Schule Nr. 1-5.

Gewerkschaft

Lohnbewegungen

In der bergisch-märkischen Metallindustrie
 sind zu Ende März sämtliche Lohnabkommen gelün-
 digt worden. Die Arbeiter fordern eine 10prozentige Lohn-
 erhöhung. Außerdem wird eine Erhöhung verschiedener Gruppen
 und Jahresarbeiterlöhne sowie der Alfordlöhne verlangt. Insgesamt
 werden 75 000 Arbeiter von der Lohnbewegung betroffen.
 Die Verhandlungen in der Kölner Metallindustrie
 sind vorläufig ohne jedes Ergebnis abgebrochen worden.
 Die Lohnverhandlungen in der Chemischen Industrie
 von Köln und Umgebung haben ebenfalls noch zu keinem Ergeb-
 nis geführt. Die Unternehmer lehnen vorläufig jede Lohn-
 erhöhung ab.
 Der süddeutsche Arbeitgeberverband für das
 Frachten- und Transportgewerbe hat das Lohnabkommen gelündigt. Die
 Unternehmer verlangen einen Lohnabbau. Der Deutsche Verkehrs-
 bund ist jetzt entschlossen, ihren Nachgelassen entgegenzutreten.

Konferenzen der Fabrikarbeiter

Die Leitung des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands
 hat eine Konferenz für die Arbeitnehmer der chemischen und
 Gummi-Industrie nach Leipzig einberufen.
 Die Konferenz war von 150 Kollegen und einer Kollegin be-
 setzt; gab es doch Siedlung zu nehmen zur Wändigung des Be-
 zugslohnabkommens für verschiedene angeführte Industrie. Der
 Hauptantrag war durch den Kollegen Großmann vertreten.
 Leiter war der Kollege Zofft (Magdeburg).
 Kollege Schneider (Breslau) sprach über die wirtschaftliche
 Lage. An der Aussprache beteiligten sich 15 Delegierte. Von allen
 Rednern wurde beantragt, den Lohnvertrag fristgemäß zu lün-
 digen. Die Verhandlung wurde dann auch beantragt, das
 Lohnabkommen für die chemische und Gummi-Industrie zum
 1. April 1936 zu kündigen. Die Formulierung auf Lohnhöhung
 wird auf Grund der Aussprache der Tarifkommission
 übertragen.

Überhaupt muß werden, daß die Aussprache sich in einer sach-
 lichen Atmosphäre bewegte, die im Interesse der Arbeitnehmer der
 chemischen und Gummi-Industrie Mitteldeutschlands liegt und sich
 auch auswirken muß.

Ein Kollege, der die Aufgabe übernommen hatte, das im
 Eisenbau befindliche Kampffprogramm der Konferenz zur
 Sprache zu empfehlen, blieb mit seiner Ansicht allein auf weiter
 Plan. Offenbar fühlte er sich selber nicht ganz wohl bei dieser
 Aufgabe.

Durch die fast einstimmig angenommene Entschließung ist die
 Stimmung der mitteldeutschen Chemie- und Gummiarbeiterhofft

Nach zutage getreten. Dagegen nützt auch das Parolenschieden
 der kommunistischen Partei nichts, auch wenn diese Parolen noch
 so revolutionär sind.

Die Arbeitnehmer der chemischen und Gummi-Industrie
 Mitteldeutschlands wissen, daß ihre Interessen nur durch die freien
 Gewerkschaften wirkungsvoll und mit Erfolg vertreten werden.

Frankfurter Gewerkschaftshaus

Der Neubau des Frankfurter Gewerkschaftshauses ist,
 nachdem sich auch die Metallarbeiter dafür ausgesprochen haben,
 jetzt gesichert. Die Kosten für den Neubau sollen nach einem Ver-
 schluß der Gewerkschaftsmitglieder durch wöchentliche Ertragsbeiträge
 von 10 Pfennig für männliche und 5 Pfennig für weibliche Mit-
 glieder auf die Dauer von 5 Jahren aufgebracht werden.

Gegen den Bau waren nur einige Kommunisten. Ihnen
 wurde von ihren Kollegen deutlich erklärt, daß sie immer versagen,
 wenn es gilt, für kulturelle Zwecke persönliche oder finanzielle
 Opfer zu bringen.

Gewerkschaftliche Gewerkschaften

Die Erhebungen des Deutschen Gewerkschaftsbundes
 über die Lage des Arbeitermarktes Ende Februar, die jedoch er-
 zeichnen sind, geben folgendes Bild:

In der Konjunkturgruppe waren bei den organi-
 sierten Bergarbeitern von 100 Mitgliedern 32 abgemeldet, bei den
 Glas- und Porzellanarbeitern (im Fabrikarbeiterverband) 12,9,
 bei den Chemikern (im Fabrikarbeiterverband) 9,6, bei den
 Metallarbeitern 10,7, bei den Kupferhütten 9,2, bei den Ma-
 schinisten und Heisern 10,7, bei den Textilarbeitern 9,1 (darunter:
 Seide und Kunstseide 7,4, Wolle 11,4, Baumwolle 6, Leinen 17,2,
 Jute 3,1, Wollerei und Stricker 6), bei den Bekleidungs-
 arbeitern 23,5, bei den Gutarbeitern 25, bei den Schuhmachern 23,
 bei den Papiermachern 6,2, bei den Buchdruckern 6,2, bei den
 Lithographen 5, bei den graphischen Hilfsarbeitern 6,7, bei den
 Buchbindern 10,5, bei den Lederarbeitern 14,2, bei den Sattlern
 und Tapeziern 22,7, bei den Holzarbeitern 23,6, bei den Nahr-
 mittel- und Getränkearbeitern 23 (darunter Bäcker, Kondi-
 tieren, Säfte, Wein- und Bierarbeiter 12,7, Fleischer 8,9, Getränke-
 und Mühlenarbeiter 4,5, Metzger 9,5), bei den Zucker-, Kon-
 jekt-, Pflanzenfaserherstellungsarbeitern (im Fabrikarbeiterver-
 band) 17,5, bei den Tabakarbeitern 21,1, bei den Fabrikarbeitern
 (im Fabrikarbeiterverband), jeweils nicht besonders aufgeführt 21,
 bei den Bergbauarbeitern 7,3, bei den Gemeinde- und Staats-
 arbeitern 3,6, bei den Freizeuten 2,7.

In der Saisongruppe waren von 100 Mitgliedern
 arbeitslos: bei den Gärtnern 22, bei den Bauarbeitern 73 (dar-

Frühling in unseren Schaufenster

8.90 Beige-beige. **Cherette-Spangen** mit geschweiften und kleinen Leinwandzieren

12.50 Hellfarbige Spangenschuhe und Pumps in 15 Modestellungen mit hohen Trotteuzusätzen, zweifarbig u. einfarbig, mit schmalen abgesetzten Streifen, Kalbleder und feine Chevretten.

14.50 Feinfarbige Kalbleder-Modespangen u. Schnür breite Spangformen, farblich unterbrochen, echt langgedoppelt.

16.50 Feinfarbig Glacékalb und echt Chevreau Spangen mit echt überzogenen L.-XV.-Trotteuzusätzen.

Für den Herrn:

14.50 Breite, jansige Charakterformen Kalbleder, Boxkalf R.-Box, ganz beize und melangeaufb. T60: 16.50

12.50 Herren-echt doublebraque Boxkalf-Kalbschuh schlanke Pumpsform

Schuh-Mastig Alter Markt 14 Halberstädter Str. 116

Unsere Frühjahrsmodelle zeigen die bedeutendsten durch-
 technischen Merkmale der Mode.
 Der Schuh - den wichtigsten Merkmal
 mehr modischer Erscheinungsbild
 ist in Material und Form zum Kleide
 angepasst oder zum Kleide gehörig
 gehörsam. Ob beher oder nied-
 erer Absatz - unsere neuesten
 Modelle tragen immer die Note
 der Eleganz - und sind dabei
überaus preiswert!

Ostern Freude

durch neue Schuhe!



Herrn-Halbschuhe

in den neuen rassigen Formen, in schwarz, braun und Lack . . . 22.50 19.50 17.50 14.50 12.50 **11.90**

Hochelegante Damen-Spangenschuhe

in den modernsten Farbtönen, mit niedrigen und geschwulstigen Absätzen 19.50 17.50 14.50 12.50 **10.90**

Die schönsten Modelle erwarten Sie!

SCHUHVERTRIEB
Rhinogold
Otto-von-Guericke-Str. 12 Filiale: Lübecker Str. 118

Auch Strümpfe in allen modernen Farben sehr preiswert!

Frühjahrs- und Oster-Angebote

Herrn-Hemden mit Gürtel	1.95 1.50	Ärmellose Hemden	2.50 1.60
Damen-Hemden mit Ärmeln	1.35 1.50	Ärmellose Hemden	1.75 1.50
Städter-Hemden	75 50	Hemden für Berg und Arbeit	4.50 3.50
Hemden u. Höschen	65 35	Leinwandhemden	9.00
Hemden u. Höschen	75	Leinwandhemden	6.50 3.95
Unterhosen und Feinstrümpfe	1.50	Wollhemden und -hosen prima Qualität	2.50
Damen-Strümpfe	1.00 75	Unterhosen alle Gr.	2.05 2.25
Hemden	1.25	Wollhemden	8.75 6.75
Hemden	5.50 4.75	Kinder-Strümpfe	Paar 15
Hemden	1.95	und noch vieles mehr.	

Kaufhaus Schetzer
Jakobstraße 8 - Ecke Petersberg.

Ihre Brüder

wird immer größer, wenn Sie ein schickendes und lässiges Brudergeschäft tragen. Durch solche Brüder verstimmt sich das Leben und kann zur Todesurkunde werden. (Es entsteht Bruderklemmung, die operiert werden muß und den Tod zur Folge haben kann.) Fragen Sie Ihren Arzt, ob dieser eine Bandage verordnet, dann muß es in Ihren Interesse liegen, sich meine außerst bequeme, unverwundliche Spezialbandage anfertigen zu lassen. Durch Tag- und Nacht-Tragen meiner Bandagen haben sich nachweislich Bruderklemmen selbst geheilt. Ich bin wieder in meinem 84. Lebensjahr ein ganzer und ständiger Mensch! Bandagist Dr. St. schreibt u. a.: „Ich lebe mich glücklich, Ihnen nach 3 Jahren meinen innigsten Dank auszusprechen. . . wurde ich ganz befreit von meinem Leiden.“
Bandagen von Mk. 15.- an. Für Brud- und Vorfällebande kostenfrei zu sprechen in: Magdeburg 26. März von 9 bis 1 Uhr im Hotel Kaiserhof, Altes Rathaus; Osterleben 26. März von 2 bis 6 Uhr im Hotel Goldene Quelle; Altes Rathaus 27. März von 2 bis 6 Uhr im Hotel Kaiserhof; Halberstadt 27. März von 2 bis 6 Uhr im Hotel Kaiserhof.

Laibbinden nach Maß in garantiert unübertrager Ausführung.
K. Ruffing, Spezial-Bandagist, Köln, Kaiser-Wilh.-Ring 26.

Korbmöbel
extra billig!!!
Beyer's Kinderwagenhaus
Alter Markt 13.

Verband für Freidenkertum und Feuerbestattung E. V.
Sitz Berlin
Ortsgruppe Stendal.
Unsere diesjährige **Jugendweih** findet am Sonntag, 24. März, vorm. 10 Uhr, in Klinkans Festsaal statt. Festbeitrag 20 Pfennig. Um 10 Uhr werden die Spaltüren geschlossen. Freunde und Gönner sind herzlich eingeladen.
118 Der Vorstand.

Vertrauen gegen Vertrauen!!

**Angestellte
Beamte
Arbeiter
Handwerker
Gewerbetreibende**

erhalten bei uns **offenen Kredit** bei außerordentlich entgegenkommenden Zahlungsbedingungen

**ohne Zinsen
ohne Vermittlungsgebühr
ohne Wechsel oder
Schuldschein**

Vauel & Co
Herrn- u. Knaben-Kleidung
Magdeburg, Rathenowstr. 5. Ecke Bäckerstr.

Das vornehme Haus für Zahlungserleichterungen

Empfehlenswert
Kirsch-
Erdbeer-
Johannisbeer-
Stachelbeer-
Wein
in vorzüglicher Qualität, zu billigen Preisen.
Adolf Schmidt
Schönebeck-Feigelauben
Feldstraße 68.

1 großer Vorrat
Garderobenschränke
in eiche, mahagoni, birke, eisengrün, farben
billig abzugeben
Gard. Mook & Co.
Magdeburg
Alter Markt.

Industrie
10 Grund 55 St., frühe u. späte Bauart, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs.

Arbeitsmarkt
Kaufm. Lehrling (wünsch.) für sofort gesucht
Wilhelm Bode
Friedrichstr. 45

Wahllehrling
gesucht. R. Diebiger, Magdeburg - Südost, Hermannstr. 18.
Suche sofort einen **Briefboten**
18-19 Jahre alt, eventl. auch älter.
W. K. Trudewitz, Gärtenweg 18.

Wohnungsmarkt
Zu vermieten, Suche Nord- u. Süd, 3 oder 4 Zimmer u. 2. u. 3. Stock, in der Nähe des Bahnhofs, nicht part. Bitte Sonn- u. Feiertag, 10-12 Uhr, an meine Adresse, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs.
1. oder 2. Etage, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs.

Auf Kredit
bei mäßiger Anzahlung liefern wir **Speise- und Schlafzimmer, Küchen, Standuhren, Metallbettstellen, Chaiselongues usw.**
**Konfirmanden-Anzüge
Konfirmanden-Kleider
Herren- und Damen-Konfettien, Schuhwaren, Wäsche, Gardinen, Federbetten
Manufakturwaren, Linoleum usw.
Sprech-Apparate und Schallplatten
Schirme für Damen u. Herren**
Ausgezählte Kunden und Beamte ohne Anzahlung.
Bei Vorzahlung 15% Rabatt!
Kredithaus Bartfeld
Breiter Weg 130/31, 1. Etage.
Kredit nach auswärts!

Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluss entschieblich pflüchlich und unerwartet am Mittwoch nachmittags 29. März nach kurzem, schwerem Krankenlager unsere innigstgeliebte unvergessliche Tochter und Schwägerin, unsere Lebensfreude, einziges Mädchen, unsere herzlichgeliebte Schwester, Nichte und Tante, meine teure, über alles geliebte Frau, in der Nähe des Bahnhofs, in der Nähe des Bahnhofs.
Charlotte Dose
im blühenden Alter von 29 Jahren.
Magdeburg - Sudenburg, den 22. März 1928
Dahlbergstr. 64
In tiefer Trauer:
**Familie Dose
Willy Dose als Bräutigam und Eltern
Familie Reber
Willy Schließer und Frau**
Dahlbergstr. 64
Die Trauerfeier findet am Montag den 25. März, 4 Uhr nachmittags, in der Kapelle des alten Sudenburger Friedhofs statt.

Pferdemarkt in Magdeburg

Neben der zum Tode verurteilten Radrennbahn ein Platz, umgeben von mehr oder weniger haufälligen Stallgruppen, deren einer auch die unvermeidliche Kneipe beherbergt — der Magdeburger Pferdemarkt.

An einigen Tagen des Jahres entwickelt sich hier lebhaftes Treiben, das sich in unserer Stadt aber nicht mehr zum Ereignis für weitere Kreise aufschwingen kann. Einige hundert Tiere werden — mit allen Mitteln moderner Schönheitspflege für diesen

striegelt und so vorteilhaft wie möglich aufgebommert, wie — man berzeihe den Vergleich — wie ehrbare Bürgerdächter für den Heiratsmarkt.

Da sind alle Kraden, denen man die Wähne zu einer Reihe niedriger Pöppchen geflochten und diese mit entzündenden Strohschleifen geziert hat, oder eine Pferdema, deren Schwanzhaare zu einem ehrbaren Dutt aufgesteckt sind, nach dem bewährten Muster deutschnationaler Theaterabonnentinnen. Und da kommen



Das Prüfungslaufen.

besondern Zweck aufgebubert — zum Verkauf gestellt. Neben sehr schönen Tieren stehen solche, die ihren bisherigen Besitzern anscheinend zu Nationalisierungsversuchen gedient haben. Vielleicht lag aber auch die Absicht vor, dem Interessenten das Abzählen der Rippen zu erleichtern. Eins haben diese Opfer menschlichen Krämergeistes an solchem Tag aber alle gemeinsam: sie sind — mögen sie noch so „dallohrtig“ dastehen — geschneigelt und ge-

ein paar Maultiere dahergestellt, deren Schwanzquasten man in allerliebster Weise so zurechtgestutzt hatte, daß die würdigen Besitzer besagter Quasten sich von der Rehrseite wie ein paar hochherrschastliche Budel anließen. Auch scheint mir, daß zur Feier des Tages Zähne und Klauen der Tiere mit Zahnpasta und Mundwasser behandelt worden sind, wozu in aller Welt reißt sonst jeder Interesse heuchelnde Besucher des Marktes jedem Tiere

das Maul auf? Aufklärer Weise sagte man mir später, daß auf diese wenig galante Art das Alter der Kaufobjekte festgestellt wird — immerhin eine Methode, die meines Wissens auf dem Heiratsmarkt noch nicht gebräuchlich.

Wein erles Aufreten auf dem Pferdemarkt schien sich in nichts von dem andrer Besucher zu unterscheiden, denn bald wurde ich von einem zünftiger Händler gefragt, ob ich ein Pferd kaufen wolle und 5 Mark in der Tasche hätte. Weit entfernt davon, anzunehmen, daß ein ganzes Tier schon zu diesem Preise zu bekommen sei oder daß man es bereits hier pfundweise verkaufe, tat ich, durch diese Frage angeregt, einen tiefen Blick in die kommerzielle Seite des heutigen Handels. Selbstverständlich nahm ich sofort entsprechende Haltung an, konnte ich mich etwa nicht als Kapitalist fühlen, da ich 4,25 Mark in der Tasche hatte und kein Pferd kaufen wollte?

Auf dem Platze selbst ist vom Handel wenig zu beobachten. Wohl stehen mit dem nötigen „Pferdebestand“ ausgestattete Männer aller Gesellschaftsschichten in Gruppen zusammen, wohl wird an diesen Gruppen hin und wieder ein Pferd — durch gutgemeinten Beifachenschnitt ermuntert — vorbeigejagt, aber von dem Schacher und Feilschen, ohne die wir uns den Pferdehandel schlechterdings nicht vorstellen können, ist hier nichts zu bemerken.

Anders das Hörbild, wenn wir die Kneipe betreten. Schier undurchdringlicher Qualm, gestikulierende und schreiende Männergruppen trennen sich plötzlich durch Handschlag, der den Kauf perfekt macht; im Hintergrund ein Büfett, an dem mit zeitnühender Geschwindigkeit geleerte Bier- und Liforgläser gefüllt werden. Hier hört man heilige Schwüre eines Händlers, daß er will verschwarzen, wenn sein Pferd nicht ist das Beste auf dem ganzen Markte, wogegen sein Partner behauptet, daß er den alten Hungerkünstler nur aus Mitleid erwerbe wolle, und weil er sonst nicht wisse, wohin er mit dem vielen Hafer solle.

So wird Betrieb gemacht. Zeitgemäßer und bezeichnenderweise kommen die Käufer und Verkäufer nicht 1-pferdekräftig oder 2-pferdekräftig angefahren, sondern 20- und 48-pferdekräftig. Pferdekräfte, die von Benzin und nicht von Hafer erzeugt werden. Das alte gute treue Haferpferd ist für sie als Verkehrskraft schon aus der Mode gekommen, es wird nur noch gehandelt. Aber vielleicht ist die Zeit nicht fern, die nichts mehr von Pferdemarkten weiß und das biedere Hof lebendig nur noch in Zoologischen Gärten findet.

Ge h o l d.



Ree, Mutter, überschlanke Linie ist nicht beliebt.



Eine ungelante aber praktische Art, das Alter festzustellen.

Stadt Magdeburg

Saltestelle Justizpalast

Zeit ist Geld! Im Hasten des Straßenverkehrs achtet kaum einer auf den andern, allenfalls, wenn einmal ein Mensch sich müde, germüht, aufs Pflaster legt oder ein anderer Unglücksfall sich ereignet. Dann vielleicht ist man erschrocken über diese Zeit, über die Peze um Geld.

In der Elektrischen aber hat man Gelegenheit, Gesichter zu studieren, wenn man nicht gerade Geschäftspapiere lesen muß. Freude, Aerger, Genugtuung, Gleichgültigkeit, alle Stimmungen stehen auf den Gesichtern der leben Mitmenschen geschrieben. Manchmal auch läuft der Mund über und dann wird aus der persönlichen eine öffentliche Angelegenheit. Eine Stelle hat Magdeburg, an der gewöhnlich aus dem Herzen keine Mordgrube gemacht wird, eine Stelle, wo die Debatte, die im Justizpalast abgeschlossen wurde, in der Elektrischen erst nochmal beginnt, das ist die Saltestelle Justizpalast.

Mächtig erhebt sich dieser Palast und hat doch im Innern nur breite Treppen und kahle Zimmer, die gar nichts von einem Palast an sich haben. Wenn gegen die Mittagzeit dieser Palast alle die Menschen wieder ausstößt, die er am Vormittag aufgezogen hat, dann kann man an der Saltestelle und in der Elektrischen Urteile über unsre Justiz hören. Diejenigen, die gestiftet haben, flüstern nur oder sitzen da mit lächelnden Gesichtern. Aber die, die ihre Sache verspielt haben, denen ist, nach ihrer Reinigung, bitteres Unrecht geschehen. Und da sie den Grundriss außer acht lassen, daß man klug handelt, wenn man in wütender Stimmung schweigt, offenbaren sie ihre wahren Charaktereigenschaften dem lieben Publikum. Was kann man alles hören!

Zwanzig Jahre ist man glücklich verheiratet gewesen und jetzt soll der Siebe „der Hals umgedreht“ werden. „Schade, daß man es nicht gleich oben getan hat!“ — „Dieser Person, dieser —“ ach es gibt wunderbare Ausdrücke für „diese Person“, so wunderbar verraten sie die geheimsten Charaktereigenschaften der eignen Person. In der andern Ecke erklärt ein blutjunges Ding, daß dieser Bengel schon berapen soll; denn andre kämen in der Zeit gar nicht in Frage“. Hingeworfen wird diese Feststellung mit einer lauten Selbstverständlichkeit, als wäre es das natürlichste Ding von der Welt, wenn man sich in dem Alter schon streiten muß über denjenigen, welcher . . .

Und die Freunde sitzen dabei und geben ihre Zustimmung, bedauern, daß man nicht noch viel mehr gesagt hat, daß und jenes hätte man noch sagen können; „erst mal richtig aufklären hätte zwar der Richter müssen“. Und doch, wie und was hat dieser

Nicht schon an „Aufklärung“ hören müssen! Es gibt Dinge, über die man sonst nur im Küsterton spricht, wenn aber das Herz voll ist und das Barometer Sturm anzeigt, dann ist auch in der Elektrischen ein geeigneter Ort zum Ablassen des innern Ueberdrucks. Wer sich da hineinmisch, kann Romane hören, das Publikum will aber gar nicht hören, auch wenn die Fahrt dann weniger interessant als Saltestelle Justizpalast werden sollte; die Gesichter bieten trotz alledem noch genug. — me.

An alle sozialdemokratischen Arbeitersportler!

Werte Genossen!

Ungünstiger Verhältnisse wegen mußte der sozialdemokratische Parteitag auf Ende Mai verschoben werden und somit die von den Arbeitersportlern geplanten Veranstaltungen. Im Mai soll die geplante Veranstaltung im Freien stattfinden. Im Freien steht uns aber bedeutend mehr Raum zur Verfügung und so muß die Beteiligung eine bedeutend größere sein. Geplant ist

Sozialdemokratische Partei

Bezirk Reform. Morgen Sonnabend abend 8 Uhr Funktionärssitzung im Geschäftszimmer. —
Bezirk Eubenburg. Am Montag den 25. März, abends 8 Uhr, Frauenversammlung bei Fahrtenkamp. Referent Genosse Kirchhoff. —

ein Bewegungssport am Ufer des Mittagsees. Hierzu werden 300 Sportler und Sportlerinnen gebraucht. Wir bitten alle Arbeitersportler, soweit sie zur S. D. stehen, sich zu beteiligen.

Die erste Übungsstunde findet am Freitag den 29. März (Karfreitag), vormittags 10 1/2 Uhr, in der Kunsthalle auf dem Ausstellungsgelände statt. Wir bitten die Vereinsleitungen und Zedmiter, in den Übungsstunden ihres Vereins darauf aufmerksam zu machen. Der Bewegungssport ist ein neues Gebiet für den Arbeitersport, zumal die Übungen von einem auf diesem Gebiet bekannten und anerkannten Genossen aus Berlin geleitet werden. Für alle Teilnehmer ist hier Gelegenheit, etwas für ihren Verein zu lernen. Sämtliche Sportler Sportkleidung mitbringen.
Der Kartellvorstand. R. Schrader.

20 Jahre Arbeiter-Samariterbund

Am Osterfest begehen der Arbeiter-Samariterbund und die Kolonne Magdeburg ihr 20jähriges Bestehen. Es gibt jedoch schon länger als 20 Jahre örtliche Arbeiter-Samariter-Organisationen, die Kolonne Berlin ist schon 1888 entstanden. Der Grund für die Gründung war, daß man alle diejenigen aus dem Roten Kreuz ausschloß, die der Sozialdemokratischen Partei oder den freien Gewerkschaften angehörten. Man ging sogar in der Sozialistenverfolgung so weit, daß man auch die hinauswarf, die sich im Arbeiter-Lern- und Sportbund sportlich betätigten. Damit kennzeichnete sich das Rote Kreuz als eine monarchistische Organisation. Die Arbeiterklasse schuf sich mit Recht eine eigne Organisation. Zur Gründung der Berliner Kolonne trug noch bei, daß in den 60er Jahren sich sehr viele Unfälle auf den Baustellen in Berlin

ereigneten, die sehr oft tödlich ausgingen. Das Rote Kreuz unternahm nichts dagegen. Da waren es vor allen Dingen die Mauer- und Zimmerleute, die sich zur Selbsthilfe zusammenschlossen. Sie ließen sich von einem Arzt in der ersten Hilfe ausbilden. Die Vereinigung nannten sie Arbeiter-Samariter Berlin. Damit schufen sie das Fundament für die Arbeiter-Samariter-Bewegung.

Was das Rote Kreuz mit dem Ausschluß der Genossen, die treu zur Arbeiterbewegung standen, erreichen wollte, schlug in das Gegenteil um. 1909 traten die im ganzen Reich entstandenen Arbeiter-Samariter-Vereine zur Bundesgründung zusammen. Ostern 1909 wurde in den Mauern Magdeburgs der Arbeiter-Samariterbund gegründet. In einer Konferenz wurden Richtlinien festgelegt, nach denen fortan einheitlich gearbeitet werden sollte. Die Delegierten der einzelnen Vereine vertraten damals insgesamt 700 Mitglieder.

Durch diese zentrale Zusammenfassung war es ermöglicht, die Arbeiter-Samariter-Bewegung schneller auszubauen. Ostern 1909 wurde auch die Magdeburger Kolonne gegründet. Sie mußte, wie ihre Bruderkolonnen, Hohn und Spott über sich ergehen lassen. Das trug aber nur dazu bei, daß die Genossen sich noch fester zusammenschlossen. Auch der Magdeburger Kolonne wurden, wie im ganzen Reich, die Werkzeuge zur Ausbildung ihrer Mitglieder abgetrieben. Die Behörden verweigerten der Kolonne Unterstützungen, trotz des Nachweises der gemeinnützigen Tätigkeit. Dem Opfermut der Arbeiter ist es zu verdanken, daß der Bund sowie die Kolonne diese schwere Zeit überstanden und heute mit gut ausgerüsteten Leuten der Arbeiterschaft zur Seite stehen können.

20 Jahre sind ins Land gegangen. Der Bund und die Kolonne Magdeburg haben sich durchgesetzt, trotz großer Schwierigkeiten und Anfeindungen von gegnerischer Seite. An der Arbeiterschaft liegt es, weiter mitzuhelfen die Arbeiter-Samariter-Bewegung auszubauen und zu stärken zum Wohle der gesamten arbeitenden Bevölkerung. Die Arbeiter-Samariter geloben am Tage ihres 20jährigen Bestehens, alle Bande zu der Arbeiterbewegung, aus der sie hervorgegangen sind, noch fester zu knüpfen, und den Wahlpruch hochzuhalten: „An jedem Ort, zu jeder Zeit, sind wir zur ersten Hilfe bereit.“
R. Sch.

Im Fallboot nach Lapland

Durchs Land der abertausend Seen, durch Finnland, ist der Dichter Kari Wiging „zu Fuß und im Fallboot“ hinauf zu den Lappen gepilgert, dem kleinen Remadenvolk im höchsten Norden Europas, heimisch auf russischem, finnischem, schwedischem und norwegischem Gebiet. Auf diese abenteuerliche Reise nach einem eigenartig schönen Stück Erde, das bisher noch nicht das Ziel von Touristen war, folgten ihm am Donnerstag abend die Besucher eines von der Arbeitsgemeinschaft für das graphische Gewerbe veranstalteten Lichtbildvortrags in der Aula der Luisenschule.

Bild und Wort des Genossen Wiging verfesten im Ru in die Nacht der Seen und Wälder, ließen mitfühlend die von den Brandungen durchwühlte Stille am Mittag, ließen neu aufleuchten die schwefelgelben und purpurroten Farben des Abendhimmels über violettem Wasser und die Feuerfugel der Mitternachtssonne. Manches Wissenswerte von Land und Volk erfuhr man, aber was diesen Vortragsabend in der Erinnerung wohl jedes Teilnehmers als ein außergewöhnliches Ereignis festhält,

Nachrichten aus der Provinz

Wort halten

Fester Grund sei deinem Ich;
nie dein Wort zu brechen;
drum vor allem hüt' dich,
Großes zu versprechen.
Aber, auf dich selbst gestellt,
handle groß im Leben,
gleich als hättest du der Welt
drauf dein Wort gegeben.

G a m m e r.

Die Umgemeindungen

Der Kommunalpolitische Beirat der Sozialdemokratischen Partei nahm am 20. März in Anwesenheit des preussischen Innenministers und Vertretern der Sozialdemokratischen Partei nach einem grundsätzlichen Referat des Abgeordneten Genossen Hirsch zu der Umgemeindungsfrage der preussischen Regierung Stellung und fasste einstimmig folgende Entschliessung:

Der Kommunalpolitische Beirat der Sozialdemokratischen Partei erblickt in der Vorlage einen Schritt zur großzügigen Lösung des Umgemeindungsproblems im rheinisch-westfälischen Industriebezirk. In bezug auf die Neugliederung geht der Beirat von dem Gesichtspunkt aus, daß die Bildung leistungsfähiger Gemeinwesen eine unbedingte Staatsnotwendigkeit ist, hinter der die örtlichen und parteipolitischen Wünsche zurückzutreten haben. Dagegen, daß im Zusammenhang mit der Vorlage auch Änderungen von Gemeindeverfassungen vorgeschlagen werden, ist nichts einzuwenden.

Die Möglichkeit der Einrichtung örtlicher Verwaltungen liegt im Interesse der eingemeindeten Orte und wird deshalb befürwortet. Der Erweiterung der Zuständigkeit der Kreise stimmt der Beirat grundsätzlich zu. Der oft geäußerten Ansicht, daß die Vorlage eine einseitige Bevorzugung der Großstädte bedeutet, kann der Beirat sich nicht anschließen; er stellt vielmehr fest, daß die Regierung in dem Streben leistungsfähige Kommunalgebiete zu schaffen und zu erhalten, Stadt und Land in gleicher Weise berücksichtigt. Ein baldiges Inkrafttreten des Gesetzes erscheint dem Beirat dringend notwendig.

Aus der Altmark

Kreisausschuß Kreis Salzwedel.

Der Kreisausschuß hielt seine zweite Sitzung in diesem Jahre ab. Es wurden zuerst in öffentlicher Sitzung zwei Streitfragen verhandelt. Während ein Antrag auf Erteilung der Erlaubnis zum Betrieb einer Gast- und Schankwirtschaft in Dähre abgelehnt wurde, ist dem Kaufmann S. in Jübar die Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen erteilt worden. Die nichtöffentliche Sitzung hatte sich mit 47 Punkten zu beschäftigen. Es wurden eine Reihe von Gemeindeverordnungen auf Aufnahme von Anleihen und Erhebung von Nachtragsumlagen geprüft und genehmigt und über mehrere Anträge auf Erlaß bzw. Ermäßigung von Grundbesitz- und Wertzuwachssteuern entschieden. Die jährlichen Kreisbeiträge für die landwirtschaftliche Schule in Klöße und die Haushaltungsschule in Beckendorf sollen wie bisher weitergezahlt werden; daneben wurde für letztere eine Sonderbeihilfe von 1000 Mark bewilligt. Es wurde ferner über Erteilung von Schenkungsbeschlüssen und Erteilung der Erlaubnis zum Kleinhandel mit Spirituosen sowie über Jagdstreifenbeschlüsse gefaßt und verschiedene Kreiskrankenhauseingangsbeschlüsse geprüft. Wegen der durch die Auflösung der Gutsbezirke notwendig gewordenen Änderungen von Schiedsmannsbezirken soll dem Kreisrat eine Vorlage gemacht werden. Die von der Arbeitsgemeinschaft des Allgemeinen deutschen Jagdvereins und des Preussischen Landjagdbundes gestellten Anträge auf Verlängerung der Jagdpachzeiten auf 9 Jahre und Verlegung der Jagdpachtermine auf den 1. April, sollen den Jagdvorstehern zur Beachtung empfohlen werden. Nachdem auch über einige Grundbesitzangelegenheiten beschlossen war, gelangten noch Personalangelegenheiten zur Erledigung.

Besserung auf dem Arbeitsmarkt.

Die Gesamtzahl der Erwerbslosen im Arbeitsamtsbezirk Altmark ist von 11 948 in der Vorwoche auf 10 951 in dieser Woche, also um 992 zurückgegangen. Bei den männlichen Arbeitssuchenden ging die Zahl von 9668 auf 8972, also um 696 zurück, bei den weiblichen Arbeitssuchenden von 2275 auf 1979, also um 296. Die im Arbeitsamtsbezirk Altmark in der Woche vom 14. bis 20. März erfolgten Vermittlungen beliefen sich auf 325 (in der Vorwoche 216).

Altenheim

Von der Leiter abgestürzt. Der Dachdeckermeister Schmidt hatte Reparaturen an einem Hause vorzunehmen. Als er die Leiter in halber Höhe erklimmen wollte, brach sie durch. Schmidt stürzte und erlitt schlimme Verletzungen. Wie kann man aber auch solche Leiter verwenden!

Bismarck

Gründiertes Motorrad. Bei einem von auswärts in die Stadt einkehrenden Motorrad, das mit zwei Mann besetzt war, entstand ein Brand im Vergaser. Plötzlich schoß unter donnerndem Getöse eine etwa 10 Meter lange Stichflamme aus dem Tank heraus. Ein Glück war es, daß die Stichflamme der Explosion nicht in die umstehende Menschenmenge ging.

Becke

Wasser ringsum. Die Wälder ist über die Ufer getreten und hat das Land überflutet. Die Ursache, daß die Ueberflutungen so großen Umfang angenommen haben, dürfte zum größten Teil daran liegen, daß sich das Eis an der Straßen- und Eisenbahnbrücke zusammengedrängt hat. Auch der Umflutgraben trat über die Ufer und so kam es, daß manche Gehöfte vollständig vom Wasser umspült sind. In Roskau mußten Eisprengungen vorgenommen werden.

Beragen

Metzwürste und Oberhemden. In das Manufakturwarengeschäft von Sellhorn drangen nachts Diebe ein. Sie gelangten durch ein Kellerfenster ins Innere und hiezen die dort hängenden Metzwürste mitgehen. Auch einige Oberhemden schienen ihnen des Mitnehmens wert.

Kalbe a. d. Milde

Waffernot. Durch Einfrieren der Zuleitungsrohre des Gruppenwasserwerks Altmärkische Schweiz ist es hier nicht möglich, Wasser der Leitung zu entnehmen. In Aufstarbeiten kann man schwerlich herangehen, da noch immer Frost in der Erde steckt.

Kladden

Vierjähriges Mädchen überfahren. Ein vierjähriges Mädchen lief hinter einem Wagen her und von diesem fort direkt einem Motorradfahrer ins Rad. Eine schwere Kopfverletzung ist die Folge.

Semfel

Die Tauben in Gefahr. Den Taubenzüchtlern fügt ein Taubenhabicht Schaden zu. Noch ehe die Tauben oder der Züchter darauf aufmerksam werden, hat der gierige Gefelle seinen Raub im Schilde und zieht damit ab. Der Habicht führt die Taubenweiben mit einer erstaunlichen Geschwindigkeit aus; es gelang noch keinem Züchter, ihn den Gefahren zu machen. Da die Tauben jetzt ihr Brutgeschäft betreiben und auf diese Weise auch die Gelege verlorengehen, trifft die Züchter doppelter Schaden. Ingesamt soll der Habicht schon eine ganze Menge Tauben erbeutet haben.

Achsfpringe

Vom Güterzug überfahren. Zur Ergänzung unserer gestrigen Meldung im Hauptblatt erfahren wir noch, daß der überfahrene Reichsbahnbeamte Fischer eine Frau mit zwei unberorgten Kindern hinterläßt.

Salzwedel

Diebstähle. Der Landjäger von Bries nahm dort zwei Leute wegen Diebstahls fest. Beim Verhör stellte es sich heraus, daß die beiden in der Nacht zuvor bei dem Landwirt W. in See ben eingebrochen hatten. Nach kurzem Beugnen gestanden sie die Tat ein. — Von einem Auto, das am Sonnabend zwischen 2 1/2 und 1 Uhr vor den Lokalen Westendorf, Schützenhaus und Zentral hielt, wurden folgende Sachen entwendet: ein dunkelbrauner zweireihiger Herrenmantel, zwei neue weiße Oberhemden und zwei Kravatten. Meldungen erbittet die Kriminalpolizei.

Zangermünde

Schulenkassensfeier der Arbeiterwohlfahrt. Die Arbeiterwohlfahrt hat sich auch in unserm Ort einen guten Ruf erworben. Das bewies die Schulenkassensfeier, die sie in der „Genossenschaft“ veranstaltete. Der Saal erwies sich als viel zu klein, so daß eine ganze Anzahl wegen Platzmangels wieder umkehren mußte. 21 zur Schulenkassensfeier kommende wurden durch Wägenstände, die von den Frauen selbst angefertigt waren, unterstützt. Genossin Lütthardt hielt eine kurze Ansprache. Gebächte wurden vorgetragen, Chor- und Einzelgesang gegeben. Einige Mitglieder des Jungmädchenschor warteten mit heikeln Duetten auf. Klavier und zwei Geigen sorgten für gute Musik.

Stadtkreis Stendal

Beim Hufeisen verunglückt. In der Breiten Straße ging ein Gespann des Landwirts Süßedau aus Grassau durch, das von dessen Frau geführt wurde. Der Reichsbahnernst Kamerad Scheide, der der Frau zu Hilfe eilte und das rasende Pferd aufhielt, wurde hierbei überfahren. Er erlitt leichte Verletzungen.

Vom Pferd vor die Brust geschlagen. In das Johanniter-Krankenhaus eingeliefert wurde der 25 Jahre alte Arbeiter A., der in Schernikau in einem landwirtschaftlichen Betrieb beschäftigt ist. A. hatte Kartoffeln aus einer Miete abfahren wollen. Hierbei war ein Pferd ausgefallen und hatte ihn so vor die Brust getroffen, daß er einen Rippenbruch erlitten hatte.

Altmärkisches Landestheater. Heute zum letztenmal „Die Entführung aus dem Serail“, Oper in drei Akten von Mozart. Sonntag nachmittags 13 1/2 Uhr der Schwanz „Surza, ein Jungel“, abends 19 1/2 Uhr „Das Glöckchen des Eremiten“. Die letzte Spielwoche des letzten Spielmonats bringt Montag „Die Welt ohne Männer“, Dienstag „Die Nacht der Jüngferin“ von Tolstoi, Mittwoch „Das Glöckchen des Eremiten“, Donnerstag als Premiere die große Oper „La Bohème“, am Freitag das Karfreitags-sinfoniekonzert unter Leitung von Fritz Mahler mit dem Violinvirtuosen Stephan Frenkel (Berlin) und als Schlußvorstellung der Spielzeit am Sonnabend die große Oper „La Bohème“.

Kreis Wolmirstedt

Öffentlicher Lichtbildvortrag. Parteisekretär Genosse Willi Karbaum hielt einen interessanten Lichtbildvortrag über „Sozialdemokratische Aufbauarbeit in der Gemeinde“. Dann zeigte er noch den Filmstreifen „Friedrich Ebert“. Leider waren nicht sehr viel erschienen, vielleicht deshalb, weil das vorige Mal der Apparat versagt hatte. Klare und verständliche Bilder wurden diesmal den Besuchern vor Augen geführt, so daß jeder am Schluß befriedigt nach Hause ging. Allen denen, die nicht anwesend waren, möchten wir ans Herz legen, künftig dem Aufseher zu folgen, solche Vorträge zu besuchen. Vieles ist geleistet worden, aber vieles ist noch zu leisten. Denkt an die kommenden Gemeindevahlen!

Angern

Freiwilliger Lichtbildvortrag. Die bevorstehende Jugendweih wurde besprochen. Die Mitglieder wurden aufgefordert, sich ausnahmslos an der Feier zu beteiligen. Ein Antrag, zur Verschönerung der Feier die Kosten mit zu übernehmen, wurde angenommen. Mit der Instandsetzung des Innenraums soll begonnen werden. Die dafür erforderlichen Arbeiten werden einem Gärtner übertragen. Um dem Lebenskundlichen Unterricht mit dem Beginn des neuen Schuljahres wieder eine Anzahl Kinder zuzuführen, soll in den nächsten Wochen dafür agitiert werden. Anmeldungen werden jetzt schon angenommen.

Barleben

Freiwilliger Lichtbildvortrag. Die bevorstehende Jugendweih wurde besprochen. Die Mitglieder wurden aufgefordert, sich ausnahmslos an der Feier zu beteiligen. Ein Antrag, zur Verschönerung der Feier die Kosten mit zu übernehmen, wurde angenommen. Mit der Instandsetzung des Innenraums soll begonnen werden. Die dafür erforderlichen Arbeiten werden einem Gärtner übertragen. Um dem Lebenskundlichen Unterricht mit dem Beginn des neuen Schuljahres wieder eine Anzahl Kinder zuzuführen, soll in den nächsten Wochen dafür agitiert werden. Anmeldungen werden jetzt schon angenommen.

Obendorf

Eingestürzte Mauer. Unter donnerartigem Getöse stürzte die Mauer einer Scheune am Garten des Gutsbesizers N. Jachau ein. Da die landwirtschaftlichen Arbeiter gerade von der Arbeitsschleife kamen und die Stelle passieren mußten, ist es ein Wunder, daß keiner von ihnen zu Schaden gekommen ist. Frost und Tauwetter sind Ursache dieses Einsturzes, denn an dieser Mauer stand das Dachpflaster über 4 Meter.

Eichenbarleben

Parteiversammlung. Genosse Bergfeld hielt einen lehrreichen Vortrag. Es wurde vor allem dargelegt, wie die Herren von rechts auf Kosten der Arbeiter und Rentner sparen wollen. Die Versammlung war schwach besucht. Unsere Genossen von der Gemeindeverwaltung dürften in keiner Versammlung fehlen.

Dradenstedt

Die Parteiversammlung war nicht gut besucht. Bezirksmandatsträger und Veranstaltungen nah und fern wurden bekanntgegeben. Zum Parteitag gilt es noch kräftig zu werden. Die Auskünfte soll nun bald zu einem guten Helfer gemacht werden. Ueber das Gemeinwesen wurde rege diskutiert. Den Bericht vom Bezirksparteitag gab in anschaulicher Weise der 1. Vorsitzende. Im Jahrbuch des Bezirksverbandes ist ein Irrtum enthalten. Vorsitzender der Ortsgruppe ist Genosse Wilhelm Herbst.

Drusberge

Zentralverband der Arbeitsinvaliden. Kreisleiter Uterwede (Obdenstedt) hielt einen wohlwollenden Vortrag über die Gemeindepolitik. Leider waren die Gemeindevertreter der Einladung nicht gefolgt. Der Redner behandelte besonders die Fürsorge, und die liegt gerade in unserer Gemeinde sehr im argen. Auch das untre Stragen, obwohl es bekanntgemacht wurde, noch nicht vom Schnee befreit sind, wurde kritisiert. Die Gemeindevertretung, die uns jetzt regiert, kann nicht in Anspruch nehmen, soziales Verständnis zu haben. Es liegt an den Arbeitern, sich genügend Kenntnisse zu verschaffen in der Kommunalpolitik. Besucht die Versammlungen besser!

Gutenowegen

10 Jahre Parteiverein. Der Ortsverein der Sozialdemokratischen Partei feierte sein 10jähriges Bestehen durch eine öffentliche Volksversammlung. Sie war gut besucht. Parteisekretär Genosse Karbaum hielt einen lehrreichen Vortrag über die Arbeit der Partei nach dem Krieg in den Parlamenten. Der Redner beschäftigte sich auch mit dem Stahlhelm und dessen soziales Verständnis bewiesen zu haben. Es liegt an den Arbeitern, sich genügend Kenntnisse zu verschaffen in der Kommunalpolitik. Besucht die Versammlungen besser!

auch hier viel geleistet werden für die arbeitende Bevölkerung, wenn Sozialdemokraten die Mehrheit haben. Arbeiter von Gutenowegen. Schließt euch zusammen, tretet ein in die Sozialdemokratische Partei!

Samstwegen

Zentralverband der Arbeitsinvaliden. Der 1. Vorsitzende gab den Bericht von der Kreisversammlung in Magdeburg. Es entwickelte sich eine rege Aussprache. Kritisiert wurde, daß hier auch nicht ein Zentner Kohlen abgefallen ist, auch nicht für die Arbeitslosen. Ferner wurde sehr kritisiert, daß die alten Leute vom Gemeindevorsteher unfreundlich behandelt werden, wenn sie mit Wünschen kommen. Die Quittung dafür wird hoffentlich die nächste Gemeindevahl bringen.

Kreis Neuhalbensleben

Der erste Zug.

Die neue Strecke und auch die neue Brücke über den Mittelellandkanal beim Papenberg sind so weit fertiggestellt, daß sie befahren werden können. Am Mittwoch brauste der Zug, der Neuhalbensleben um 13.05 verläßt, als erster über die große Brücke.

Bezirkskonferenz des Reichsbanners.

Die Bezirkskonferenz tagte am Sonntag in Gilsleben. Kamerad Tramp ermahnte, besonders in diesem Jahre tüchtig zu arbeiten. Die Konferenz war von kurzer Dauer, aber ein großes Stück Arbeit wurde geleistet.

Als Bezirksführer wurde Kamerad Weide, als Bezirksjugendleiter Kamerad Lucas (Welsdorf-Wefensleben) gewählt. Das Preisfest wird auf Antrag am 16. Juni in Ummendorf stattfinden. Eine Verammlung am 6. April in Ummendorf soll sich näher damit beschäftigen. Die Ortsgruppe Gilsleben stellte den Antrag, im August ein Kinderfest in Marienborn zu veranstalten. Der Vorschlag soll erst geprüft werden. Nach Beendigung der Konferenz wurde ein Freundschaftsspiel zwischen den Handballmannschaften Wefensleben-Welsdorf und Neuhalbensleben ausgetragen. Die Wefensleber konnten als Sieger 2:0 nach Hause gehen.

Wefensleben

In der Gemeindevertreter-Sitzung wurde die Anstellung einer Krankenschwester beschlossen. Da die Miete für ein Gemeindebüro zu hoch war, bleibt das Bureau im Hause des Genossen Böker. Zum Kassentendanten und Steuereinnahmer wurde Schneidermeister Eggeling gewählt, der sein Amt am 1. April antritt und zugleich die Krankenkasse mit übernimmt. Der Gemeindevorstand bleibt so wie jetzt bestehen. Zum 1. April wird von der Gemeinde ein Arbeiter eingestellt, der die Wege und Bäume in Ordnung halten soll. Genosse Schreiber hatte den Antrag gestellt, die Sitzungen vorher durch Aushang oder Ausruf öffentlich bekanntzugeben. Es wurde einstimmig beschlossen, die Sitzungen durch Ausruf bekanntzugeben. Genosse Böker verlas ein Schreiben zum Bauprojekt für zehn Wohnungen durch Ausbau einer Scheune des Landwirts G. Böker. Zimmermeister Behrens gab eine Erklärung über Ausführung und Kosten des Baues. Die Kosten belaufen sich auf etwa 5500 Mark. In der nächsten Sitzung wird man sich näher damit beschäftigen.

Die Parteiversammlung war sehr schwach besucht. Der 1. Vorsitzende Genosse Müller gab einen kurzen Bericht von den Vertreteritzungen. In der Aussprache beteiligten sich die Genossen Jordan, Ziemann, Partsch und Rogge. Es wurde auch das Bauprojekt für zehn Wohnungen durch Ausbau der Scheune des Landwirts G. Böker besprochen. Die Genossen waren nicht für das Projekt, da die Wohnungen für die Gesundheit schädlich würden. Ferner wurde beschlossen, des 20-jährigen Bestehens des Ortsvereins durch eine kleine Festlichkeit zu gedenken.

Erleben

„Der Bulle ist los!“ Der Fleischermeister B. hatte am Montag nachmittag einen Bullen von Eimerleben geholt. Kurz vor unserm Orte riß sich dieser von dem Wagen los, an dem er angekoppelt war. In wilder Hast stürzte er über die Acker, bis er in den Gärten der Anlieger der Hühnerdorffstraße landete. Da die Koppel noch vor dem Kopfe war, konnte er in einem der Gärten wieder gefangen werden. Mit großer Vorsicht und nach vielen Schwierigkeiten gelang es dann, ihn in das Schlachthaus des B. zu schaffen. Unser ganzer Ort war in Aufregung als es hieß: „Der Bulle ist los!“

Obdenstedt

Unfälle von Landarbeitern. Dem Landarbeiter Karl Mühlberg flog beim Schürfen eines Mühlensteines ein Stein splitter ins Auge. Den erst ein Spezialarzt in Magdeburg entfernen konnte. — Der Landarbeiter Raabe stürzte von der Leiter und erlitt eine Rippenverletzung. — Beim Abtragen von Kunstdünger stürzte der Landarbeiter Mojebach; er zog sich hierbei einen Wadenbeinbruch zu.

Obdenleben

Schafft bald den Sportplatz! Nach fast einjähriger Pause fand am Sonntag eine Sitzung des Ortsausschusses für Jugendpflege statt. Leider war der Besuch nicht dazu angetan, daß man von jeher großem Interesse der Jugendpflege treibenden Vereine reden kann. Zu erledigen war die Wahl eines neuen Vorsitzenden. Gewählt wurde Genosse Martin Luther vom Männer-Turnverein 1886 (Arbeiter-Turn- und Sportbund). Bei der Stellungnahme zu Vorschlägen für den Kreisausschuß für Jugendpflege kam man überein, den Genossen W. Höpner in Vorschlag zu bringen, der auch dem Männer-Turnverein angehört. Falls die Bestimmung eines Vertreters angängig ist, ist hierfür Herr Karl Schilling (Deutsche Jugendkraft) in Vorschlag gebracht worden. Eine Aussprache über den weiteren Ausbau des Sportplatzes beendete der anwesende Gemeindevorsteher Jünke damit, daß er versprach, alles zu tun, daß so schnell wie möglich die Bearbeitung des Platzes in Angriff genommen werden kann. Von den Vertretern der Arbeiterturner wurde noch der Wunsch geäußert, die vorhandene Bibliothek auch der sporttreibenden Jugend interessant zu machen, indem man Bücher und Schriften erwirbt, die in das Gebiet der Körperkultur schlagen. Eine Berücksichtigung dieser Wünsche wurde zugesagt.

Neuhalbensleben

Wieder eine Stilllegung.

Um den Reigen voll zu machen, hat nun auch die Steingutfabrik Carthens, Abteilung Hirsch, beschlossen, die Stilllegung ab Sonnabend zu beantragen. Als Grund hierfür wurde Auftragsmangel angegeben. Vor wenigen Tagen aber wurde noch offen und freudig zum Ausdruck gebracht, daß das Ressegeschäft in Leipzig für den Betrieb gute Aufträge gebracht hat. Und nun soll es sogar so schlecht um den Betrieb stehen, daß die Belegschaft um 40 Prozent gekürzt werden müsse. Man ging sogar so weit, zu erklären, daß sofort 5 Prozent der Belegschaft entlassen werden müßten, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. Also rücksichtsloses Vorgehen gegen die Arbeiterschaft. Nehmen die Unternehmer an, daß die Arbeiterschaft ein erlosener Vulkan ist? Wir glauben nicht an den Auftragsmangel, sondern vielmehr, daß auf die Lohnbehandlung ein Druck ausgeübt werden soll. Nun, die Herren werden erfahren, daß es vergebliche Liebesmühe ist.

Eine parteigenössliche Arbeitsgemeinschaft will im Sinne der Magdeburger Parteischule weiterarbeiten. Zu Anfang sollen vor allem aktuelle Tagesfragen behandelt werden. Die erste Sitzung tagte bereits. Genosse Brüll schiederte in sehr ausführlicher Weise, was eine solche Arbeitsgemeinschaft zu leisten hat. Beschlüssen wurde, jede Woche, und zwar jeden Montag, Unter-

nichtstun durchzuführen. In der nächsten Sitzung, am 20. März, soll über das Wehrprogramm gesprochen werden. Als Redner wurde Genosse K a l b bestimmt.

Die Fabrikarbeiter zum Schiebepunkt. Eine sehr gut beachtete Funktionärin des Fabrikarbeiterverbandes beschäftigte sich mit den Lohnverhandlungen in Nürnberg. Kollege S c h o o f, der an den Verhandlungen teilnahm, schilderte, welchen schmerzhaften Stand unsere Verhandlungskommission hatte, mit welcher Raffinerie die Synodi der Arbeitgeber vorgehen. Mit Entzückung nahmen die Funktionäre von dem Schiebepunkt Kenntnis. Folgende Resolution wurde angenommen: „Für die feineramantische Industrie wurden am 14. und 15. März in Nürnberg unter dem Vorsitz des stellvertretenden Landesrichters für Nordbayern, Herrn Böhm, Tarifverhandlungen über ein neues Lohn- und Arbeitsverhältnis gepflogen, die nach anfangs freien Verhandlungen zu einem Schiebepunkt führten, der zum Ergebnis eine Lohnsteigerung von 1 bis 3 Prozent hatte und in dem eine Laufdauer bis Ende Mai 1980 festgelegt wurde. Im Übrigen ist zu bemerken, daß lediglich der Überstundenzuschlag für die ersten drei anordnungsmäßigen Überstunden von 15 auf 20 Prozent erhöht. Bisherige Effektivzuschläge und Lohnzuschläge bleiben zahlenmäßig erhalten. Der Schiebepunkt ist völlig ungenügend und bringt für kaum 15 Prozent der Belegschaften einen geländlichen Vorteil. Die Arbeiterchaft der feineramantischen Industrie wird mit Erstaunen von dieser kümmerlichen Auswirkung der staatlichen Lohnbeeinflussung Kenntnis nehmen.“

Arbeiterwohlfahrt. Die Versammlung am Dienstag war gut besucht. Genosse Kreuz hielt einen Vortrag über Säuglings- und Kinderfürsorge. In Hand von Beispielen zeigte er, daß gerade auf diesem Gebiete der Arbeiterwohlfahrt noch große Aufgaben bevorstehen. In der Diskussion sprachen die Genossen D o e r e und D i t t e. Genosse Brüll empfahl zwischen Arbeiternachweis und Arbeiterwohlfahrt ein Zusammenarbeiten. Es gibt eine ganze Reihe Arbeitsloser, Familienväter mit mehreren Kindern, die von der Arbeiterwohlfahrt in jeder Beziehung unterstützt werden. Es gilt auch, diese Arbeiter vor allem aus der Erwerbslosigkeit zu befreien. Den Bericht von der Bezirkskongress der Arbeiterwohlfahrt in Magdeburg gab Genosse K l e m m e r. Schließlich wurde die Gründung einer Arbeitsgemeinschaft zwischen Arbeiterwohlfahrt, Reichsbund der Kriegsbekämpften und Zentralverband der Arbeitslosen zur Kenntnis genommen. Als drei Organisationen haben je drei Vertreter für den Ortsausschuß bestimmt.

Sommerferien. Schlechte Verhältnisse. Die Wege im Orte und nach Besenhausen sowie Marienborn sind jetzt nach der Schneeschmelze kaum passierbar. So viel wie hierüber schon geschrieben worden ist, an den leitenden Stellen scheint man dort kein Gehör zu finden. Ein besonderes Schmerzenskind ist die Straße an der Magdeburger Stellung, obwohl es eine Kreisstraße ist, scheint man sich sehr wenig darum zu kümmern. Menschen und Tiere verenden hauptsächlich im Sälzrum. Auch der Weg zum Schellenbrunn ist in einem trostlosen Zustand. Hier scheint die Gemeindebehörde noch wiederholter Besuche es auch lieber der Sonne zu überlassen, den Weg indenzulegen. Auf diesem Wege passierte dieser Tage ein Unfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. Die Ehefrau des Friseurs Bräde fiel beim Wasserholen insolge des Schnees und verstauchte sich die Hand. Vielleicht genügt dieser Unfall, daß die Gemeindebehörde hier Abhilfe schafft.

Gehten über verstorben. Der Vater der hier im Orte wohnenden Frau Gräfe wurde in Helmstedt an einem Wagen, an dem die Frau etwas kaufen wollte, die Geldbörse mit über 100 Reichsmark gestohlen. Sollte sie aber nur verlorengegangen sein, so wird der Finder belohnt, sie unbedingt abzugeben, da die alte Frau in sehr bedrängten Verhältnissen lebt.

Die Arbeitslosenzeit. Im Orte kann von einem Nachlassen der Arbeitslosigkeit nicht die Rede sein. Während im Dezember und Januar nur 35 Erwerbslose vorhanden waren, ist ihre Zahl jetzt auf 60 gestiegen. Das Gut hat viele Frauen zur Erlassung gedrängt. Wenn die Frühjahrsbestellungen einlegen, wird wohl eine Besserung eintreten.

Eine eigenartige Erziehungsmaßnahme zur Nächstenliebe scheint der Herr Pastor B e p e h o r z aus Sommerstedt seinen zu ihm zur Konfirmation kommenden Kindern mitzugeben. Da es allgemein üblich ist, daß die aus der Schule zu Entlassenden sich gegenseitig Strafen in ein Album schreiben und auch bis jetzt niemand daran Anstoß genommen hat, wenn die Kinder der Freikirche zum Schluß auch Mitschuldigen schreiben, so scheint jetzt der Herr Pastor in diesem einen Wort eine große Sünde entdeckt zu haben und er freit sich persönlich kurzweilig das Wort Mitschuldigen. Herr B e p e h o r z, es kamte ja auch Ihrer Kirche Schand tun, wenn die christlichen Kinder mit Freikirchenskindern auf eine Stufe gestellt würden. Allen unsern wir aber zu „Herrens aus der Kirche!“ Wer ist zum 31. März seinen Antritt erlangt, braucht nicht mehr für das ganze Jahr Strafen zu zahlen!

Ordnung für Jugendpflege. Als Kreisjugendpfleger wurde Genosse Dr. D u p p (Nienhagen) in den Auftrag gegeben. In jeder Hinsicht wurden neue Mittel für die Landesjugend- und Jugendpflege in den verschiedenen Vereinen gefordert. Ein Antrag an die Gemeindebehörden auf Finanzierung des Jugendclubs und des Jugendclubs, der als Unterbau dienen soll, gestellt werden.

Bestimmte Schulferien. Infolge der eigenartigen Entscheidung in unserer Orts wurde der gesamte Schulunterricht ausgesetzt. Genosse K a r b a u m empfahl, daß durch einen Antrag über die nächste Lage und die Arbeit unter der Partei in der Region. Die Schulferien werden bestimmt von Genossen K a r b a u m (Rohlfach). Im Schlußwort forderte Genosse K a r b a u m auf, sich heute dafür zu sorgen, daß bei den Schulferien die Kommunisten mitwirken. Die Schulferien werden festgelegt sein müssen.

Kreis Wanzleben. Jahreskonferenz der Bergarbeiter. Das Wichtige und Entscheidende, was die Konferenz am Sonntag zeigte, war ein Einverständnis der Mitglieder. Das ist die Voraussetzung für die gebrauchte Bestimmung und der Weg der Konferenz beschließen.

Die Bergarbeiter haben sich einmütig für die Verbandsleitung und schlossen die Fortschritte in der Lohn- und Arbeitsfrage an. Die bestehenden Verhältnisse sind nach jeder Verhandlungsbereitschaft dieser Organisation bezüglich sich notwendig, liegt genau aber unter der Gewissung, wenn Mitglieder nicht bei der Arbeitslosigkeit der Mitglieder, sondern des Gehalts. Die Bergarbeiter wollen ihren Lohn; das heißt auch die Höhe der Lohnforderung. Der Lohnforderung liegt mit einem Gehaltszuschlag ein, und bei der Lohnforderung zur Arbeitslosigkeit ergeht es ihnen nicht besser. Gehalt werden die Kommunisten Herr. von S i e d e, G e r a g e r o s s, R i e m a n n und D i t t e. Der Vortrag Dr. H e p p e r über „Die Schulferien“ in Zusammenhang mit der Konferenz sind aufzuführen. Bei der Höhe an die Bergarbeiter, die dem Bergarbeiter festgelegt werden, sind aufzuführen, konnte die Höhe an die Bergarbeiter festgelegt werden.

Bestimmte Schulferien. Mit dem neuen Schuljahr am 21. März ist der gesamte Schulunterricht ausgesetzt. Genosse K a r b a u m empfahl, daß durch einen Antrag über die nächste Lage und die Arbeit unter der Partei in der Region. Die Schulferien werden bestimmt von Genossen K a r b a u m (Rohlfach). Im Schlußwort forderte Genosse K a r b a u m auf, sich heute dafür zu sorgen, daß bei den Schulferien die Kommunisten mitwirken. Die Schulferien werden festgelegt sein müssen.

kann als gut bezeichnet werden. Um die Wünsche der Hörer gebührend zu berücksichtigen, soll der Aufstellung des neuen Arbeitsplans der Hörausschuß befragt werden.

Reichsbanner. Die Versammlung war nicht sehr gut besucht. Der 2. Vorsitzende berichtete vom Bezirkskongress. Nege war die Aussprache. Dem Ruf der Bundesleitung, sich in Fällen der Gefahr den Behörden zur Verfügung zu stellen, kam auch unsere Ortsgruppe nach. Als Delegierter zur Konferenz wurde Kamerad E m i l S c h n e i d e r gewählt. Das letzte Vergnügen brachte einen kleinen Heberfuß; auch sonst verlief es sehr zur Zufriedenheit aller Teilnehmer. Kleine Anfragen an den Vorstand bildeten den Abschluß der Versammlung.

Unterhaltungsabend der Frauengruppe. Die vielen Besucher erfreuten sich der Rezitationen und Vorträge heiterer und ernster Art. Um 1 Uhr gingen Gäste und Mitglieder mit der frohen Gewißheit nach Hause, einen guten Abend verlebt zu haben.

In der Bildungsarbeitsgemeinschaft der S. P. D. und des Reichsbanners hielt Kreisjugendleiter Kamerad R ö s s i n g ein Referat „Warum demokratische Republik?“. Er hat Verständnis für die politischen Tagesaufgaben erweckt, wie eine sehr rege Aussprache anschließend erwies.

Siegreiche Abwehr. Der Konflikt zwischen dem Gutbesitzer S e n d e l und der Pflanzzeit endete mit einem vollen Siege der Arbeiter. Die Arbeitszeit und Löhne bleiben wie bisher. Die in der bergangenen Woche Entlassenen wurden wieder eingestellt. Das ist ein voller Erfolg des Deutschen Landarbeiterverbandes. Möge dieser Vorfall dazu beitragen, daß alle übrigen in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Arbeiter erkennen, wie notwendig es ist, sich wirtschaftlich zu organisieren. Sinein in den Deutschen Landarbeiterverband, nur dann ist man vor Unternehmerwillkür geschützt.

Die Pflicht ruft. Breitenhagen. Reichsbanner. Morgen Sonnabend abend 8 Uhr im Krügerischen Lokal Stübchenvortrag. Kamerad F r a n z (Magdeburg) spricht über „Die Bedeutung des Reichsbanners“. Fräulein und Gäste willkommen!

Burg. Reichsbanner. Versammlung Dienstag abend 8 Uhr im Schützenhaus. Glindeberg. Parteiversammlung morgen Sonnabend abend 8 Uhr beim Gastwirt Meier. Referent Parteisekretär Genosse K a r b a u m. Gäste willkommen.

Groß-Otterleben. Reichsbanner. Heute Freitag Mittagsversammlung im „Schwan“. Referent Parteisekretär Genosse K a r b a u m, abend 8 Uhr, in den „Kammler“. Die Vertreter aller Gewerkschaften, Sport- und Kulturvereine müssen erscheinen.

Schrottsberge. Reichsbanner. Morgen Sonnabend abend 8 Uhr Monatsversammlung im „Luisenhof“.

Langenwebbingen. Sings. Morgen Sonnabend 10 Uhr Versammlung beim Gastwirt Erich Rüdten.

Obenstedt. Parteiversammlung heute Freitag abend 8 Uhr bei Sehne. Referent Genosse S c h u m a c h e r (Magdeburg).

Schermle. Reichsbanner. Sonntag den 21. März, nachmittags 3 Uhr, Mitgliederversammlung bei Frau. Kreisleiter F r a n z.

Schönebeck. Schulentlassungsfeier der Sammelchule bzw. weltlichen Schule am Sonntag den 21. März, nachmittags 9 Uhr, in der Aula der Volkshochschule. Arbeitervereine werden mit.

Tangermünde. Reichsbanner. Morgen Sonnabend 8 Uhr Versammlung im Lokal Krüger. Referent Parteisekretär B i l l e (Magdeburg) hält einen Stübchenvortrag. Angehörige und Gäste willkommen!

Werben. Offizielle Versammlung Sonntag den 21. März, 15 Uhr. Sonntagsabends Genosse K a l l e r (Stendal) spricht.

Schwarzfeld. Jugendweiche der Freikirche am Sonntag den 21. März, 15 Uhr, im „Schützenhaus“.

Wagdeburg. Parteiversammlung morgen Sonnabend 10 Uhr in „Stadt Prag“. Sings, Vortrag, Aufnahme, turnerische Auführungen. Eintritt frei.

Freie Schulgesellschaft. Die dritte diesjährige Versammlung unserer Ortsgruppe eruffte die Berichte über die Magdeburger Bezirkskongress. Das Problem weltliche Schule, wie es Oberstudienrat K a r j e n entwickelt hatte, wurde besprochen. Theorie und Wirklichkeit wurden dabei gegeneinander abgemessen. Die Versammlung nahm ferner Stellung zu einigen aktuellen Schulfragen. Unter anderem wurde der Beschluß gefaßt, auf Grund der jetzt gegebenen Voraussetzungen bei der Schuldeputation obligatorischen Schwingunterricht für unsere Volksschulfinder zu beantragen.

Schulentlassungsfeier. Die Arbeiterchaft war sehr zahlreich zum Familienabend erschienen. Über 30 Personen füllten den großen Saal von B e p e h o r z. Die Durchführung des Programms, die der Arbeiter-Sport- und Kulturverein übernommen hatte, gelang glänzend. Genosse S e n n e r betonte in seiner Eröffnungsansprache den Wert vernünftiger Selbstübungen. Passende und wertungswolle Worte der Begrüßung sprach Genosse R ö s s i n g beim Antritt der Jugendpflege für die ins Leben tretenden jungen Mädchen, sie willkommen heißen als Mitarbeiter für die Konfirmation in unsern Reihen. Nicht unerwähnt bleiben soll das gut benutzte Theater, die hier emmer Arbeit zeugenden unermüdeten Leistungen und der hochwichtige Beitrag. Ein Erfolg für die Arbeiterbewegung, ein Erlebnis für alt und jung war der Abend in seiner Gesamtheit.

Freikirchebewegung und Jugendweiche. In diesem Jahre ist wieder eine größere Zahl Einwohner aus der Landesfinde ausgetreten. Sie haben mit der christlichen Lehre gebrochen und sind nicht mehr gewillt, nach unchristlichen Sitten zu leben. Für freie Entscheidungen und eine moderne Weltanschauung mit der Verband für Freikirche und Jugendweiche ein. Wer mit der Kirche nicht mehr gehen kann, tritt diesem Verband bei. Es ist Pflicht der aus der Kirche getretenen Eltern, ihre Kinder im freien Sinne zu erziehen und sie vom Religionsunterricht abzumelden, damit wir dem Zustand der weltlichen Schule überkommen. Die Ortsgruppe der Freikirche wird in diesem Sinne mit den Genossen der Partei am Sonntag den 21. März, 10 Uhr, die Jugendweiche veranstalten. Gehung der Arbeiter-Sings, Registrator der Turner und eine weltliche Darbietungen werden die Feier schmücken. Genosse S e n n e r wird der Redner ermahnen und ermahnen Worte mit auf den Weg ins Leben geben. In der Zeit, die wir die jüngsten, eine dem Tag entsprechende würdige Haltung, müssen Freikirche, Konfirmation keine Freunde unserer Sache zuzählen.

Die Schulferien. Die Schulferien werden bestimmt von Genossen K a r b a u m (Rohlfach). Im Schlußwort forderte Genosse K a r b a u m auf, sich heute dafür zu sorgen, daß bei den Schulferien die Kommunisten mitwirken. Die Schulferien werden festgelegt sein müssen.

Otterwebbingen. Das letzte Mittel. Der Kirchenbesuch ist kläglich. Nun soll eine silberne Konfirmation stattfinden. Der Pastor hat das Bedürfnis, allen denen, die vor 25 Jahren konfirmiert sind, seinen Segen zu geben. Das soll dazu beitragen, den Kirchenbesuch zu heben. Na, viel Glück, Herr Pastor!

Welsleben. Prähistorische Funde. Bei den Baggerarbeiten in der hiesigen Kiesgrube der Gemisch-Welsleber Kieswerke werden von den Arbeitern seit längerer Zeit Skelettfunde gemacht. Es handelt sich besonders um Schädel von Menschen sowie Mammuthöhnen und Mammuthzähnen. Die Skeletteile wurden meistens in einer Sandschicht von 9 Meter Tiefe gefunden und sind bisher stets durch das Heimatmuseum des Kreises Calbe in Schönebeck erworben. Da auf Anregung des Landrats in Wanzleben die Einrichtung eines Heimatmuseums des Kreises Wanzleben in Aussicht genommen ist, werden die Fundstücke wohl in Zukunft diesem neuen Heimatmuseum überwiesen werden.

Kreis Calbe. Eifrige Tätigkeit herrscht im Hafen. Die Schiffer der dort liegenden Rähne und Dampfer haben die Eisdecke mit Eishaken und -säge gespalen. Die Schollen wurden in die freie Elbe bugiert. Die dem Hafenausgang zunächst liegenden Dampfer haben ihre Feuerung in Gang und werden nun ihre Fahrten wieder aufnehmen. Der Eisgang auf der Elbe war am Mittwoch noch recht stark. Im Laufe dieser Woche wird noch ein großer Teil der Schiffer die Arbeit aufnehmen. — In der Schiffsverft S c h ü l e wird wieder tüchtig geschäftet und geschmiedet. Es ist möglich, daß Anfang nächster Woche Vollbetrieb herrschen wird und daß auch die Schiffbauer ihre Arbeit wieder aufnehmen können. Die Schiffsverft blude aber noch wie vor.

Barby. Jugendpflege. Dem Ortsausschuß für Jugendpflege sind zurzeit 10 Vereine mit zusammen 319 Mitgliedern (178 männlichen, 141 weiblichen) angeschlossen. Von der Gesamtzahl der Jugendlichen entfallen auf Turn- und Sportvereine 159, und auf Vereine der geistigen Jugendpflege 160.

Generalversammlung des Gewerkschaftsausschusses. Es waren 18 Delegierte anwesend. Da Kollege Strube vom Fabrikarbeiterverband nicht wieder als Parteidelegierter gewählt worden ist, mußte eine Neuwahl des Vorstandes vorgenommen werden. Gewählt wurden die Kollegen Reichle als Vorsitzender, Schulte als stellvertretender Vorsitzender, Wilhelm Grashoff als Kassierer, August Bäumel als Schriftführer, Wendt und Huber als Mitjuroren. Die Reise wurde besprochen; es wurde beschlossen, den 1. Mai in demselben Rahmen wie im vergangenen Jahre zu feiern. Das diesjährige Gewerkschaftsfest soll am Sonntag den 16. Juni stattfinden. Die Behandlung der Unterstützungsanträge mitleidender Erwerbsloser durch den Magistrat wurde vom Kollegen Hermann einer scharfen Kritik unterzogen. Kollege Walter Franz glaubte die Gewerkschaften dafür verantwortlich machen zu müssen, da sie es veräumt haben, rechtzeitig die Gewerkschaftsmitglieder, die durch lange Arbeitslosigkeit in Not geraten sind, festzustellen.

Vortragsabend. Die Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei und des Reichsbanners hatten sich zu einem kameradschaftlichen Abend zusammengefunden. Genosse W. K i r c h h o f f (Bad Salzungen) hielt dabei ein Referat über die innenpolitischen Verhältnisse, wobei er besonders die schwierige Staatsberatung im Reichstag besprach. Auch auf die kommenden Gemeindevahlen wurde hingewiesen; der Redner wünschte unterer Gemeinde eine sozialistische Mehrheit.

Lebenskundlicher Unterricht wird ab 1. April in unserer Volksschule erteilt. Schwer war der Kampf. Es liegt nun an den Eltern, dafür zu sorgen, daß ihre Kinder an dem Unterricht teilnehmen. Ein Austritt aus der Kirche ist nicht erforderlich, nur eine Abmeldung vom Religionsunterricht. Warum wehren sich unsere Gegner so heftig gegen dessen Einführung? Weil hier gelehrt wird, was ist, und nicht, wie im Religionsunterricht: Glaube, daß es so ist. Der Unterricht in den Religionsstunden stößt nicht bloß bei uns Vätern auf Widerspruch, sondern auch in den Herzen der Kinder, sobald sie anfangen zu denken. Wir rufen allen Arbeitereltern zu: Schickt eure Kinder in den lebenskundlichen Unterricht!

Schönebeck. Schulentlassungsfeier. Im überfüllten Vereinszimmer fand eine Schulentlassungsfeier statt. Am blumengeschmückten Tisch wurden die Schulentlassenen mit Kaffee und Kuchen bewirtet. Nachdem unsere Vorsitzende das Geschäftliche erledigt hatte, gab Genossin B e r g e r, die Vorsitzende der Arbeiterwohlfahrt, den Bericht von der Wohlfahrtskonferenz in Magdeburg, der beifällig aufgenommen wurde. Gesellige Unterhaltung hielt die Schulentlassenen und unsere Mitglieder noch eine Zeitlang beisammen. Jeder der Schulentlassenen wurde auch mit einem Geschenk bedacht.

Die Anträge auf Konfirmationsbeihilfen konnten in der Sitzung des Unterfunktionsamts fast restlos bewilligt werden. Es handelt sich um über 170 Anträge.

Zeichnerei. In der Nacht zum Freitag gegen 1 Uhr wurde das Polizeiamt um Entsendung eines Beamten nach einem hiesigen Schanklokal angerufen. Dort wollte ein Gast seine Beche nicht bezahlen, da er ohne Wohnsitz war, wurde er vorläufig festgenommen.

Stadtkreis Burg. Ein Verkehrsministerium, der die Linie Bahnhof-Markt-Koloniestraße fahren soll, ist von der Firma Niemer in Krenzlan in den Verkehr gestellt worden. Der Wagen nimmt 25 Personen auf. Der Fahrpreis soll 10 und 20 Pfennig betragen. Es ist beabsichtigt, auch andre Straßen und Bezirke zu befahren.

Einbruch wurden in den letzten Nächten in den zehn Räuben der Garten im Erkentier ausgeübt. Die Einbrecher sind noch nicht gefaßt. Ein Einbruchdiebstahl wurde in einem Grundstück im Kreuzgang ausgeführt, während der Wohnungsinhaber abwesend war. Gestohlen wurden Geld, Münzen, Medaillen, eine Uhr, ein goldenes Armband, eine goldene Halskette mit Anhänger, eine Brille, ein Herzmantel und Handschuhe.

Kabfahrer werden auf die heutige Belannmachung aufmerksam gemacht.

Kreis Jerichow 2. Die Parteiversammlung war schwach besucht. Die Vorstandswahl ergab: 1. Vorsitzender Alfred R e i f n e r, 2. Vorsitzender Dina Schulte, Kassierer Gustav S c h ö n b e i n (Wilhelmstraße), Schriftführer Hermann Reue.

Jerichow. Die Abreise der Schule am Sonntag in Ludes Saal aus Anlaß der bevorstehenden Schulentlassung war gut besucht. Nachdem Rektor K n i e p sämtliche Erscheinenden begrüßt hatte, wurde ein Stübchenvortrag „Die Mutter in der Volksschule“ durchgeführt. Der Abend wurde auch durch Gesangs- und Gedächtnisvorträge und durch Theaterstücke verschönt. Die Kleinsten und die Lehren spielten je ein Wanderspiel.

150 Erwerbslose. Bei der hiesigen Meldepelle des Arbeitsamts Burg melden sich 150 Erwerbslose zur Kontrolle.

§ Von Bericht

Das revidierte Schwurgerichtsurteil

Am Donnerstag hatte sich das Magdeburger Schwurgericht mit einer Meinelsgeschichte zu beschäftigen, die bereits einmal vor dem Forum des Schwurgerichts zur Aburteilung gestanden hat. Es handelt sich um die Anklage gegen den Krankenpfleger Karl Guth aus Magdeburg, der am 2. Februar v. J. vor dem Arbeitsgericht einen Eid wissenschaftlich falsch abgeben haben soll. Der Angeklagte war früher als Krankenpfleger im Luisenbad in Magdeburg beschäftigt, wurde aber nach dem Tode des alten Inhabers entlassen. Mit ihm beschäftigt war ein Fräulein W., das gegen den Sohn des verstorbenen Inhabers vor dem Arbeitsgericht wegen unberechtigter Entlassung einen Prozeß angestrengt hatte. Sie behauptete, sie sei als Wasseuse seit 1911 im Luisenbad beschäftigt gewesen und sei von dem Vater des jetzigen Beklagten auf Lebenszeit angestellt worden. Der Grund für diese lebenslängliche Anstellung sei gewesen, daß der Verstorbene die Wasseuse nach einer Infizierung der Hände im Verzug mit Röntgenstrahlen behandelt und dabei verbrannt habe. Um allen zivil- und strafrechtlichen Folgen aus dem Wege zu gehen, habe der Verstorbene ihr die lebenslängliche Verpflegung sichergestellt. Eine schriftliche Erklärung darüber soll in den Papieren des Verstorbenen gewesen sein. Der Sohn des Verstorbenen soll davon auch genau unterrichtet gewesen sein. Den Prozeß vor dem Arbeitsgericht hatte die W. aber verloren, da der junge Inhaber erklärte, von den Abmachungen seines Vaters keine Kenntnis erhalten zu haben. In der Berufungsinstanz wurde ein Vergleich geschlossen, wonach der B. als Abfindung 500 Mark zugesprochen wurden.

Im ersten Verfahren vor dem Arbeitsgericht wurde u. a. der jetzige Angeklagte Guth als Zeuge vernommen. Er behauptete, daß der neue Inhaber sich schon vor dem Tode seines Vaters geäußert habe, es sei schwierig, Fräulein W. zu entlassen; ihm seien von Seiten seines Vaters die Hände gebunden. Ferner behauptete der Angeklagte, daß ein Dienstmädchen ein Schriftstück habe liegen sehen, aus dem hervorgehe, daß die W. auf Lebenszeit angestellt gewesen sei. Eine andre Angestellte des Wades soll dem Angeklagten das bestätigt haben. Obwohl vor dem Arbeitsgericht die zwingende Vorschrift der Vereidigung nicht besteht, ließ der amtierende Richter, der von vornherein Zweifel an der Aussage des Zeugen hatte, den jetzigen Angeklagten schwören. Da das Gericht sich dem Zeugnis des Guth nicht anschloß, wurde ein Meinelverfahren gegen ihn in die Wege geleitet.

In der ersten Schwurgerichtsverhandlung bestritten die, die das Schriftstück kennen mußten, daß ein solches jemals vorhanden gewesen sei. Außerdem sagten auch die Mädchen — die vorher mit Guth gesprochen haben sollen — unter Eid aus, daß sie dem Angeklagten gegenüber so etwas nie geäußert hätten. Der Angeklagte blieb aber bei seinen Behauptungen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten 1 1/2 Jahre Zuchthaus wegen wissenschaftlichen Meinel. Das Gericht ging unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Peternann noch über das beantragte

Strafmaß hinaus und verurteilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren. Wir haben uns nach Beendigung des ersten Prozesses sofort energisch gegen dieses Urteil ausgesprochen. Wir sprachen die Erwartung aus, daß das Reichsgericht als Revisionsinstanz dieses Urteil aufheben möge. Der Angeklagte, der damals sofort verhaftet wurde, ließ durch Rechtsanwalt Dr. Braun Revision einlegen. Das Reichsgericht beschloß sich auch nicht den Argumenten des Rechtsanwalts und hob das erste Urteil auf.

Die Geschwornen konnten am Donnerstag an den tatsächlichen Feststellungen des Vorderrichters nichts mehr ändern. Der Meinel blieb bestehen. Staatsanwalt Kirken beantragte diesmal im Gegensatz zu der Meinung seines Kollegen erster Instanz 2 Jahre Zuchthaus. Rechtsanwalt Dr. Braun forderte Anwendung des § 157 des Strafgesetzbuchs, der die Möglichkeit bietet, die Strafe erheblich herabzusetzen. Die Geschwornen machten dann von dieser Möglichkeit auch Gebrauch, folgten den Ausführungen des Verteidigers und setzten die Strafe auf das Mindestmaß von 4 1/2 Monaten Gefängnis herab. Die Strafe wurde außerdem durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet. Der Haftbefehl wurde aufgehoben.

In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß das ganze Ungeheuer nicht passiert wäre, wenn die Vereidigung des jetzigen Angeklagten vor dem Arbeitsgericht unterblieben wäre, da eine zwingende Vorschrift dazu nicht vorlag. Das Gericht ist im Gegensatz zum ersten Gericht auch der Auffassung, daß der Angeklagte nicht aus irgendeiner Vorteilsabsicht heraus gehandelt hat. Es glaubt vielmehr, daß er aus einem überspannten Gewissen heraus, sich um Dinge gekümmert hat, die ihn gar nichts angingen.

Die Zerkumpanin als Diebin

Ein Handwerksmeister aus Magdeburg, ein Witwer, hatte den 3. Weihnachtsfesttag des vorigen Jahres ordentlich bei Bier und Wein gefeiert. Der Meister hatte sich zu diesem Zwecke 500 Mark eingestekt und war in den frühen Nachmittagstunden mit einem Freunde ausgebrochen. Die dicke Brieftasche verwahrte er sicher in der Gefäßtasche seines Peinleides. In der ersten Kneipe „verfaßten“ die beiden Freunde gleich bis Mitternacht. Die Beche war gehörig angeschwollen, und herrug 89 Mark. Er bezahlte aus der Brieftasche mit einem Fünfundzwanzig-Mark-Schein, die herausbekommenen 11 Mark steckte er in die Westentasche.

Obwohl Mitternacht vorüber war, beschlossen die beiden Freunde noch eine zweite Kneipe aufzuzuchen. Sie gingen in ein zweifelhaftes Lokal der Altstadt. In diesem Lokal befand sich eine ältere Frau, Josepha Sp., die allein an einem Tische saß und Bier trank. Die beiden Männer setzten sich zu der Frau, tranken mit ihr Bier, plauderten und machten Scherze. Die Frau ging auch auf alles ein. Man trennte sich erst morgens gegen 4 Uhr. Da auch hier die Beche wieder erheblich war, hatte sich der trinkfesteste Becher kurz vor dem Bezahlen in der Reitstube vergewissert, ob er sein Geld noch habe. Da aber die in der Westentasche vorhandenen 11 Mark ausreichten, brauchte er seine Brieftasche nicht in Anspruch zu nehmen.

Als der Meister in seinen heimlichen Penaten angelangt

war und sich davon überzeugen wollte, was ihn der Tag nun eigentlich gekostet hatte, mußte er zu seiner größten Ueberraschung feststellen, daß seine Brieftasche mit den restlichen 450 Mark fehlte. Er lief sofort zur Polizei und erstattete Anzeige. Der Verdacht lenkte sich auf Frau Josepha Sp., die aber vor der Polizei bestritt, die Brieftasche gestohlen zu haben. Sie versuchte, den Verdacht auf andre zu lenken. Die Staatsanwaltschaft hielt sie aber nach den ganzen Umständen für die Täterin und erhob Anklage wegen Diebstahls.

Auch vor dem Schöffengericht in Magdeburg bestreitet sie während der ganzen Verhandlung die Tat, bittet aber im Schlußwort um mildernde Umstände und Bewährungsfrist. Das Gericht verurteilte sie zu drei Monaten Gefängnis, lehnte aber die Bewilligung einer Bewährungsfrist ausdrücklich ab.

Zwei Einbrüche in Rothensee

Den Lebenskürmen hat der Arbeiter Friedrich Sch. noch nie recht standhalten können. Er geriet sehr bald mit den Strafgesetzen in Widerspruch und wanderte abwechselnd vom Gefängnis ins Zuchthaus. Er ist schon sechzehnmal bestraft worden, und hatte im Juli 1927 wieder eine längere Zuchthausstrafe verbüßt. Ueber ein Jahr lang hielt er sich in Magdeburg durch Gelegenheitsarbeiten über Wasser, aber schließlich kam er wieder auf Abwege. Er hatte ausgespiert, daß in Rothensee „etwas zu machen sei“. In der Nacht zum 28. Oktober drang er vom Garten aus in das Grundstück Dehnsfelder Straße 22, erbrach eine Gartentür und stahl ein Fahrrad, eine Tischdecke, eine Mandoline und einen Paletot. Die Beute „verschärfte“ er in Magdeburg. Einige Tage konnte er leben.

Am 8. November stand er nach Mitternacht wiederum vor dem Garten desselben Grundstücks. Er entschloß sich diesmal dem Nebengrundstück einen Besuch abzustatten. Durch Aushören des Schloßes zur Verandatur verschaffte er sich Eingang in das Grundstück. Er ergriff ein Fahrrad und verließ damit schleunigst die „Stätte seines Wirkens“. Beim Verkauf des Rades wurde er abgefaßt und verhaftet.

Vor dem Schöffengericht ist er geständig. Rot soll die Triebfeder seines Handelns gewesen sein. Er schildert dem Gericht, daß er sich „draußen“ nicht zurechtfinde. Trotz des Geständnisses wollte der Staatsanwalt aber nichts von mildernden Umständen wissen. Er beantragte 2 Jahre 3 Monate Zuchthaus. Das Gericht gewährte die erbetenen mildernden Umstände, erkannte aber auf eine Gefängnisstrafe von zweieinhalb Jahren und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren.

Der „Freundschaftsdienst“ ein Betrug

Der Agent Karl W. hatte sich vor Jahren des öftern vor den Gerichten zu verantworten. In letzter Zeit wird W. wieder straffällig. Augenblicklich verbüßt er bis September eine Strafe. Am Donnerstag stand er vor dem erweiterten Schöffengericht, weil er sich eines Betrugs schuldig gemacht haben soll. Der Angeklagte sollte im Auftrag eines früheren Geschäftsfreundes ein Geschäft verkaufen, für das er auch eine Käuferin fand. Der Kaufpreis sollte 3000 Mark betragen; zur Uebernahme eines bar-

Wegen vollständiger Aufgabe

Total-

Ausverkauf



bis auf die Bretter

Daß wir spottbillig sind beweist der Zuspruch

Preisermäßigung bis zu

50%



Breiter Weg 193/194

Großer Umsatz, kleiner Nutzen! Möbel auf Kredit

- Verkauf gegen bar 10% Rabatt
- Ruhebaum od. eiche Bettstelle, 1 St. 75.-
- Auflieger 5' bis 75.-
- 1 Spiegel 20 bis 8.-
- Schranke mit u. ohne Spiegel 120 bis 135.-
- Bettsofa 60 bis 75.-
- Tische 20 bis 65.-
- Stühle 10 bis 2.-
- Wandkommoden 50 bis 15.-
- Chaiselongue 35 bis 50.-
- Spiralmatratze 1250 bis 14.-
- Auflagebetten 14 bis 25.-
- Trumeaus 30 bis 35.-
- Wandspiegel 65 bis 11.-
- Wandbilder stellen m. Bild 35 bis 4.-
- Korbstuhl 10 bis 15.-
- Nachtischstühle 25 bis 30.-
- Küchen 8' bis 250.-
- Schlafzimmer 300 bis 1200.-
- Speisezimmer 425 bis 1100.-
- Biederbeuten

Friedländer
Alte Ulrichstr. 11
10% zinslos
Anzahlung
Anzahlung u. Bezahlung
entw. ohne Anzahlung
Kredit ca. 24 Wochen
Kredit nach auswärts

Sudenburg Kraft-Schuhe

sind dauerhaft elegant billig und deshalb allgemein begehrt.
Spezialität: Schuhe für empfindliche Füße.

Dr. Diehl-Stiefel
Halberstädterstraße 118b

Reparaturen an Herren- und Damen- und Kinderschuhen billig u. auf Zeit
Arno Timmler
Schloßbergstr.



Drei gute Dinge

sind's, die wir an „Blauband, frisch gekirnt“ so schätzen, sagen erfahrene Hausfrauen:

Der frische, naturreine Geschmack, der gleiche Nährwert wie bei Butter und der halbe Preis.

Da lässt sich's wirtschaften. Das halbe Pfund kostet nur 50 Pf.



Rundfunk-Programme

Magdeburg (Wellenlänge 283 Mtr.)

Sendet bis auf weiteres die Nachmittags- und Abendprogramme der „Berliner Funktunde“.

Berlin (Wellenlänge 475,4 Mtr.)

Sonnabend, 23. März, 15.30: L. Lehmann: Einrichtungen, die wir kennen müssen. • 16: Dr. Zielensger: Röpfe der modernen Wirtschaft: Von Ford bis Morgan. • 16.30: Unterhaltungsmusik der Kavalle Gebrüder Steiner. • 18.10: Prof. Betzen: Das Symbol des Reiches. • 18.35: Dr. Erdmann: Musik im Auro. • 19: Minister des Innern Grisebach: Organisation und Aufgaben der heutigen Politik. • 19.30: Einführung zu dem nachfolgenden Sendespiel. • 20: Sendespiel: „Der Hafnar“. Romantisch-komische Operette in drei Akten von U. Müller jun. Verf.: Philipp. König von Navarra; Prinz Jukus, sein Neffe; Corisanda; Felisa d'Amores; Doonane; Carlotta; Rivaroli; der Protokollarier; der Kaiser; der Vagab. Archibaldo; Landsknechte; Landleute; Markensdörferinnen; Hölzlinge; Pagen; Volk usw. Ort der Handlung: 1. Teil: Im Schloße Salvoatera; 2. Teil: Im Lager bei Ramoluna; 3. Teil: Seitwärts der Pyrenäen im Königsklasse Bau. Zeit: Anfang des 16. Jahrhunderts. • Danach: Tanzmusik. Fred-Bird-Lanz-Orchester.

Leipzig (Wellenlänge 361,9 Mtr.)

Sonnabend, 23. März, 12: Schallplatten. • 15: Vorkellkunde für die Jugend. • 16: Schach. • 16.30: Konzert des Leipziger Rundfunkorchesters. • 18: Vorkellkunde. • 18.30: Deutsche Welle: Spanisch für Anfänger. • 18.55: Arbeitsnachweis. • 19: Dr. Boehnd: Die englische Philosophie. • 19.30: Dr. Neubert: Ein Gang durch die Ausstellung „Sport und Mensch“ in Leipzig. • 20: Rheinischer Frohmann Witz: Carlos Vlach (Gelang, & Hartmann (Rez.), Finkler, Villing: Aus der Rheinland-Gaite. — Wein Heimatstrom mein starker, stolzer Rhein — Sonnemann: Rheinischer Sang. — Am Rhein am deutschen Rhein: Was ist der Rhein. — Rhede: Vom Rhein zur Donau — Rheinischer Humor. — Hafeloff: So liegt man am Rhein! — Seltiger Rhein (Sonnet). Rechts am Rhein und links am Rhein. — Was: Beim Rheinwein sollst du mein sein! — Märchliches und Fröhliches im rheinischen Dialekt. — Zulehner: Manger Narrhalla-Maria — Schwallsted: Mein Bantier in Herr Dalles, der liebe Gott zählt alles. — Ström: Herbei ihr Böhlerkaren. • Anchl.: Berlin: Tanzmusik.

Zum Tag des Buches

Faust und das Buch

Der verstorbene Magdeburger Justizrat Stern drückte einmal in der Stadtverordneten-Sitzung sein Erstaunen darüber aus, daß Arbeiter in der Stadtbibliothek sogar nach philosophischer Literatur, gelegentlich sogar nach Kant fragen. Er betonte deshalb, daß das Verlangen nach Wissen sehr stark in der Arbeiterschaft sei. Nun hätte es freilich nicht der Zufallserkenntnis des Justizrats Stern bedurft, um zu wissen, daß die kämpfende Arbeiterschaft großes Verlangen nach Wissen und Erkenntnis hat. Schon die im Jahre 1911 in Magdeburg gegründete Arbeiter-Zentralbibliothek ist das beste Beispiel für den Wissensdurst der Arbeiter. Und die Arbeiter-Zentralbibliothek kann sich durchaus mit ihren Schätzen sehen lassen. Sie hat vielen unserer tätigen Parteigenossen die Waffen geliefert, die sie in dem Befreiungskampf der Arbeiterklasse brauchen.

So notwendig nun auch Bibliotheken für die Gesamtheit sind, so notwendig ist eine Sammlung eigener Bücher. Zu den Büchern, die der Klassenbewußte Arbeiter in seinem Besitz haben muß, gehören in erster Linie die wichtigsten Schriften des Sozialismus und der wirtschaftlichen Organisationen, daneben einige gute Nachschlagewerke. Endlich aber einige Bücher sondergehaltigen Inhalts, die einem besonders lieb geworden sind. Ich könnte mir beispielsweise nicht vorstellen, daß ich den „Faust“ aus einer Bibliothek leihen sollte. Den muß man zur Hand haben, wenn einen das Verlangen zu ihm treibt.

Aber gerade Goethe lehrt im „Faust“, wie man Bücher benutzen soll.

Zwar macht es auf dem Osterparadise Fausts den Eindruck, als sei er ein Bücherfeind, oder als seien ihm die Bücher gleichgültig. Er macht sogar Wagner, seinem Kamulus, den Vorwurf, daß er sich nur „des einen Triebes bewußt“ sei, nämlich „von Buch zu Buch und von Blatt zu Blatt zu eilen“. Er selbst klagt in seinem Studierzimmer, daß er unter Büchern und Papier oft bis Mitternacht zugebracht habe. Und doch können wir ihn, nachdem ihn der Osterparadise erfrischt hat, so recht eifrig bei der Arbeit und in freudigem Umgang mit Büchern antreffen. Er überleht das Johannesevangelium, überträgt es aus dem Altgriechisch in sein geliebtes Deutsch. Daß er sich der Studien auch „befleißigen“ hat, geht aus seiner Erklärung hervor, daß er Philosophie, Jurisprudenz und Medizin und leider auch Theologie durchaus mit heißem Bemühen studiert“ habe. Er hat sich also gründlich hinter die Bücher gesetzt. Aber die Bücher waren ihm nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck.

Die Bücher können viel geben, aber sie müssen richtig verwendet werden. Wer liest, um „nur“ zu wissen, „was vor ihm ein großer Mann gedacht“, liest nicht richtig. Das Denken der Großen muß immer wieder in den lebendigen Fluß des Lebens gestellt werden. Und an keiner Stelle ist das notwendiger, als in der Arbeiterbewegung. Ein Beispiel für viele. In der letzten Zeit ist viel über das Buch von Hendrik de Man „Zur Psychologie des Sozialismus“ geschrieben und gesprochen worden. Man hat nicht Buchwissen an sich gegeben, sondern was er nach dem Kriege über Sozialismus innerlich erlebt hat. Ein Buch, das dem heutigen Sozialisten viel Anregung gibt, das uns aber auch gleichzeitig lehrt, wie man die Werte und die Praxis des Sozialismus bearbeitet hat. Wie er an dem Denken anderer ein eigenes Denken geschult hat. Er will das, was ihm Bücher (und die Praxis) gegeben, für die kämpfende Arbeiterschaft nutzbar machen. Das ist aber auch der Gedanke, der Faust bewegt. Den Inhalt des Buches, die Theorie, an dem Leben zu messen und für die Menschheit nutzbar zu machen. In diesem Sinne können Bücher der modernen Arbeiterschaft unendlich viel geben.

Fr. Henneberg.

Das erste Buch

(Jugenderlebnisse großer Männer.)

Der „Tag des Buches“ sollte jedem zum Anlaß dienen, sich einmal die Frage vorzulegen, was er Büchern verdankt und wie arm sein Leben ohne Bücher wäre. Dabei werden die Gedanken unwillkürlich in die Kindheit zurückzuführen, und man wird sich des ersten Eindrucks erinnern, der von der Geistesmacht des Buches ausging und uns neue Welten erschloß. Es ist kein Zufall, daß in den Kindheits- und Jugendjahren unserer Großen die erste Lektüre eine so gewaltige Rolle spielt, denn die ersten Eindrücke sind ja immer die tiefsten und häufig bestimmend für unser ganzes Leben. In seinem inhaltsreichen Werk „Jugend und Buch“, das ja eben bei H. G. Teubner in Leipzig erschienen ist, bringt Professor Georg von Besenrodt einige beachtenswerte Beispiele dafür, wie das „erste Buch“, nicht im buchstäblichen Sinne, sondern im Sinne des ersten geistigen Erlebnisses, die Entwicklung bedeutender Persönlichkeiten beeinflusst hat.

Gängig sind es Märchen, die ja die beste Einführung für das Kind in das Reich der Phantasie bilden, so z. B. bei Ludwig Richter. Er erzählt in seinen Lebenserinnerungen, wie ihn eine nur wenige Jahre ältere Gespielin in einem düstern und verträubelten Holzbergschlag vom Aichenbrödel und Dornröschen beim träuben Küchenlamplein erzählte: „Hier aus dem Nebrandtschen Hellsbunzel leuchteten mir zuerst die schönen alten Geschichten entgegen; zwei rote Mädchenbüchsen und zwei gläubige Kinderaugen waren die lebendigen Verkünder einer Märchenwelt, die niemals alternd, in ewiger Jugend grünt und duftet.“ Später erhielt er von einem Vetter die Volksmärchen von Rußaus, und da ging ihm „eine neue Welt“ auf: „Ich schwelgte darin, und besonders ist mir in Erinnerung, wie mich „Die stumme Liebe“ entzückte. Alle Berionen und Gegenden dieser Erzählung fanden lebendig vor meinen Augen, und als ich 20 Jahre später diese Geschichte zu Illustrieren hatte, war es mir, als zöhen ich nur so hin was ich früher einmal gesehen und mir noch vollständig gegenwärtig war.“ Schopenhauers lebhaftes Phantasie wurde durch die Heren- und Zrutzgeschichten, die er vernahm, aufs äußerste erregt, und auch von der Bibel erhielt er zunächst nur düstere Eindrücke.

Neben den Märchen ist es der unsterbliche „Robinson“, das klassische Kinderbuch, das Rousseau zuerst empfohlen, dem so mancher das entscheidende Erlebnis verdankt. Karl Fried-

rich von Klöden erzählt, mit welchem Heißhunger er über Campes „Robinson“ herfiel: „Wie hatte ein Buch einen solchen Eindruck auf mich gemacht, jede Szene stellte sich mir plastisch dar, ich schwebte in Entzücken und beneidete die darin auftretenden Kinder um einen solchen Erzieher. Alle Erklärungen verfielen mir förmlich und eignete sie mir auf das genaueste an. Die in den Gesprächen vorkommenden Lehren der Sittlichkeit, des Verhaltens gegen das Lernen und gegen die Menschen, kurz jede Maxime prägte sich mir um so tiefer ins Herz, als ich ihre Wahrheit und Angemessenheit im Innersten fühlte. Mir ging eine ganze neue Welt auf, ich hätte jede Szene bis ins Kleinste malen können; ich lebte mit Robinson, empfand mit ihm, er wurde mein eigenes Selbst. Außer der Bibel hat kein Buch auf mich so mächtig gewirkt, keins mich so wesentlich gefördert und meinen Ideenkreis gefördert.“ Auch der Philosoph und Pädagoge Friedrich Paulsen gesteht, er habe in seinem ganzen Leben nicht viel Bücher mit solcher Leidenschaft gelesen wie den „Robinson“, und noch als großem Gelehrten und allem Manne stand ihm dies Buch mit dem grauen Papier und den paar bunten Holzschnitten lebendig vor Augen. Wehmütlich hat Selma Lagerlöf den ersten stets fortwirkenden Eindruck dichterischer Schaffens von einer Indianergeschichte erfahren, einem alten Schmölter „Oceola“, der ihr zufällig in die Hände fiel. Sie wollte das die Buch erst gar nicht durchlesen; aber „das Glück will es“, so schreibt sie, „daß ich es gerade an der Stelle aufschlug, wo die Heldin des Buches, die junge schöne Tochter eines Plantagenbesizers, beim Bade von einem Alligator überfallen wird. Ich lese, wie sie entflieht und verfolgt wird und in Todesgefahr schwebt. Wie zutro hat mich ein Buch in solche Spannung versetzt. Ich bin ganz benommen, ganz bezaubert. Tag und Nacht denke ich nur an das Buch. Es ist eine neue Welt, die sich mir ganz plötzlich eröffnet hat. Der ganze Reichtum des Lebens strömt mir zu. Für mich wurde die Bekanntschaft mit diesem Indianerbuch entscheidend für das ganze Leben. Es erweckte in mir die tiefe, starke Sehnsucht, auch einmal etwas ebenso Herrliches schaffen zu können. Dieses Buch bewirkte, daß ich von den frühesten Kindheitsjahren an wußte, daß ich in den kommenden Tagen an lieblichen Romane schreiben wollte.“

Wendlicher war schon die erste Lektüre Grillparzers, der als Kind von einer unermeßlichen Leidenschaft gequält war. Eins der frühesten Bücher, die er las, war das Textbuch der „Rauberklöte“, das er, auf dem Höhe des Stubenmädchens sitzend, las, und das ihm als das Schönste erschien, zu dem sich der menschliche Geist aufschwingen könne. Später fiel ihm im Bodenbergerumfeld seines betrunkenen Hauswirts eine uralte Uebersetzung des „Quintus Curtius“ in die Hände, und dann vertiefte er sich in die Heiligen- und Wundergeschichten des Vater Kochem, die in ihm den Wunsch entzünden ließen, Geistlicher zu werden. Sich aus solchem Wust zu einem reinern Verständnis des Buches empor zu lesen, gelangt nur begabten Kindern, wie z. B. dem letzten großen Geographen Friedrich Ratzel, der von den Schauererzählungen seiner ersten Kinderlektüre sich zu Stifferts „Studien“ hindurchtraug, die ihm nun erschienen wie einem durstigen Wanderer ein klarer Quell, und er konnte sich nicht satt trinken „an dem klaren, frischen Tau ihrer schönen Worte.“ Im allgemeinen bedarf das Kind, um das rechte Büchererlebnis zu haben, der leitenden Hand des Erziehers, denn es ist ein alter Erfahrungssatz, den Paulsen mit den Worten ausdrückt, „daß der Wert eines Buches für den Leser nicht allein auf seiner objektiven Bedeutung beruht, sondern ebenfalls darauf, daß es ihm im rechten Augenblick in die Hände kommt.“

Buch und Rundfunk

Von Joachim Voehmer.

Als sich vor hundert Jahren die Eisenbahn anschickte, im Verkehrsleben eine wichtige Rolle zu spielen, traf sie bei allen Gemerben, die von der Haltung und dem Verkauf der Pferde lebten, auf großen Widerstand. Daß es heute nicht nur überhaupt noch Pferde gibt, sondern daß das Pferd als Zugtier, abgesehen von wenigen Großstädten, vor allem in der Landwirtschaft noch immer das wichtigste aller Verbesserungsmittel darstellt, hat beim Erscheinen des Dampftrasses ebenjemenig jemand zu hoffen gewagt wie bei dem Aufkommen des Benzinmotors.

Genau dasselbe Spiel, die Ablehnung des Fortschrittes mit Rücksicht auf die Lebensfähigkeit des Vorhandenen, hat uns vor nunmehr fast fünf Jahren die Einführung des Rundfunks gebracht. Auch damals fehlte es nicht an Leuten, die mit dem Aufkommen des Rundfunks das Ende des Theaters, des Konzertsaales und des Buches prophezeiten zu müssen glaubten. Auch sah man in ihm eine Gefahr für die große Tat Gutenbergs, da unsere „zeitarme Zeit“ das gesprochene Wort dem lebenden gedruckten Wort vorziehen würde.

Selbst die größten Reifimitteln erkennen heute, daß die Entwicklung des Rundfunks ihre damaligen Befürchtungen Lügen gestraft hat. Wie der Rundfunk von den Theaterfreunden nur als ein Ersatz betrachtet wurde und auf der andern Seite viele, die dem Theater fernstanden, als neue Freunde hinzugewonnen hat, ebenso ist er heute ein zugkräftiges Werbemittel für das Buch geworden. Die unterhaltenen und belehrenden Veranstaltungen der Rundfunkgesellschaften lösen naturgemäß bei allen Rundfunkhörergruppen den Wunsch aus, sich mit dieser oder jener Materie näher zu befassen. Wie oft ergeben an die Vortragenden Anfragen, wo man über dieses oder jenes Gebiet Näheres nachlesen kann oder es ein Werk gibt, welches das im Rundfunk kurz getreite Thema im Zusammenhang behandelt.

Wenn man annimmt, daß jeder Programmpunkt einer Rundfunkveranstaltung auch nur von dem tausendsten Teil der Hörer beachtet wird, so sind das täglich über 2000 Menschen. Es ist nicht feitzustellen, welche Wirkung die Darbietungen auf den einzelnen haben, wohl aber, daß hierbei an 2000 Menschen Anregungen herangebracht werden, die in irgendeiner Weise nach Ergänzung drängen. Der eine fand die Musik so schön, daß er die Noten davon zu besitzen wünscht; ein zweiter fühlt sich veranlaßt, sich einmal mit der Handlung zu befassen oder mit dem Schachspiel zu befassen; ein dritter bezweifelt die ihm vorgetragene medizinischen Ergebnisse einer modernen Lichtbehandlung; und

schließlich erfährt ein vierter zum erstenmal etwas von der Existenz einer Verordnung über den Kraftfahrzeugverkehr, über die modernen Siedlungen eines Bruno Taut oder über die immer wieder geplante Reise auf den Mond. Unwillkürlich entsteht so das Verlangen nach einem Buch über eins der Gebiete.

Eine besondere Stellung im Rahmen der Rundfunkdarbietungen nehmen die Veranstaltungen der „Deutschen Welle“ ein. Hier finden weniger unterhaltende als rein belehrende statt. Es werden ganze Lehrkurse über Sprachen, Rechtspflege, Sozialwissenschaft, Kunst und ähnliches gegeben. Durch solche Veranstaltungen werden die Hörer gezwungen, sich intensiver als beim Anhören eines Einzelvortrags mit der Materie zu beschäftigen und gewissermaßen ganz von selbst dem Buchhändler zugeführt. Denn kein gehörtes Wort kann so nachhaltig wirken, daß es nicht einer Unterfückung durch das gedruckte Wort bedürfe. Denn noch immer gilt das Goethe-Wort: „Was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen.“

Annalore, die Räuberbraut

Großer Volksroman.

1. Kapitel.

Sturm und Regen, Blitz und Donner umtosen das kleine Haus am Waldestrand. Die Tür öffnet sich und ein junges Mädchen wird hinausgeschoben. Ein häßliches Schimpfwort folgt als Abschiedsgruß. Das junge Mädchen wandt hinaus in die Nacht nun heimatlos geworden. Es wandt zum Friedhof, das Tor aber ist selbstverständlich verschlossen, es bricht zusammen, das junge Mädchen nämlich, seine schwere Stunde ist gekommen. Noch kann die junge Mutter ihr neugeborenes Kind in ihren Mantel hüllen, dann fällt sie in Ohnmacht.

2. Kapitel.

Zur selben Zeit ist auch im Schlosse, das unweit des kleinen Häuschens liegt, eine schwere Stunde. Der Graf, der mit heißen Liebeschwüren die arme Annalore einst betört hatie, hat vor kurzer Zeit die reiche Gräfin, die ebenso schön wie hartherzig war, heiraten müssen, und heute soll ihm auch ein Kind geboren werden. Seinen Diener Jean, der ihm an Verworfenheit nichts nachgibt, hatte er hinuntergeschickt zur Beobachtung Annalores. Jean ist der Annalore gefolgt, hat ihr Schicksal gesehen und hat ihr nachher das Kind aus dem Arme genommen und es mitgenommen zum Schlosse. Die Gräfin bringt ein totes Kind zur Welt; da sie aber ohnmächtig ist, merkt sie nichts. Zur rechten Zeit kommt der Diener zurück, und mit Einverständnis aller Beteiligten, außer dem Grafen, der im Salon lustig schon die zweite Flasche Wein trank, wird das Kind der Annalore der Gräfin in den Arm gelegt. Das Kind trägt ein Muttermal am rechten Oberarm, das wie eine Krone aussieht.

3. Kapitel.

Im Walde steht auch ein Försterhaus. Der schmude Sohn des Försters liebt die Annalore. Da er um ihr Schicksal weiß, macht er sich ungefahr zur selben Zeit auf, um Näheres über ihr Schicksal zu erfahren. Er lugt durch die Scheiben, klopft schließlich an und erfährt hier die Wahrheit. Sofort macht er sich auf, um Annalore zu suchen. Er geht also ins Dorf, kommt auch an den Friedhof, vor dem sonderbarerweise ein Wagen hält. Er wundert sich darüber, bennimmt plötzlich einen Schrei, kürzt hinzu, der Wagen verschwindet eilfertig im Dunkeln, und der Förstersohn, Gerolf heißt er, findet nur noch Annalores Mantel. Er schnürt dem Verführer Rache, will Räuberhauptmann werden, als plötzlich etwas Unerwartetes geschieht. (Fortsetzung im nächsten Heft.)

50. Kapitel.

Die haarsträubendsten Dinge sind inzwischen geschehen, nur Annalore und Gerolf haben sich noch nicht gefunden, obwohl er Räuberhauptmann geworden ist.

Im 200. Kapitel, Heft 99.

Die ganze Angelegenheit steht auf des Messers Schneide, es kann im 100. Heft alles noch gut werden. Die Rückseite des 99. Heftes aber bringt folgenden Hinweis:

„100 000 Dankschreiben liegen uns vor, über unsern Roman, der als wahrer Volkskunst gepriesen wird. Wir haben uns daher entschlossen, den ersten 100 Heften ein weiteres Hundert folgen zu lassen. Wir bitten daher unsere Leser, uns rechtzeitig Nachricht zukommen zu lassen, ob eine weitere Belieferung erwünscht ist, um das 100. Heft nicht als Schlussheft zu verenden. Der Preis für jedes Heft beträgt auch bei der zweiten Lieferung 20 Pfennig oder 25 Heller.“

Gleichzeitig geben wir auch bekannt, daß die ersten 100 Hefte gebunden in 6 Bänden zu haben sind. Gegen Rückendung der lofen Hefte liefern wir bei Nachzahlung von 2 Mark pro Band das ganze Werk gebunden. Um den zahlreichen Bestellungen, die schon vorliegen, gerecht werden zu können, bitten wir um baldige Bestellung. Verlag für Kultur und Volkskunst.

Nachdruck: Ich rechne aus, 20+20+24 Mark sind 64 Mark für den Verlag Kultur und Volkskunst, mal 100 000 Abonnenten, nun, es läßt sich leben von der Volkskunst; denn nur das arbeitende Volk ist Käufer dieser Erzeugnisse. Wenn aber der monatliche Betrag für vier Hefte der erbärmlichsten Schreiberei eingezahlt würde auf eine Leskarte in unserer Buchhandlung, welche bleibenden Werte der Literatur ließen sich dadurch anschaffen! Wer unter uns liest diese Hefte ähnlicher Art — es sind mehr als man ahnt — und ist nicht überzeugt, daß der gehoberte Inhalt doch der rührseligste, unmöglichste Köhinn ist? Wie lange wollen wir von solchen Verlagen, Kultur und Volkskunst oder ähnlichen, noch Mißbrauch mit dem guten Namen toll treiben lassen? Das Beste ist für uns gut genug, deshalb hinaus mit diesen Heften und wahrhafte Literatur in unsere Heime, die Leskarte gibt uns die Möglichkeit dazu. me

In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden **NIVEA KINDERSEIFE**

waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist übersetzt und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. Preis 70 Pfg.



Mit Frühlingsbeginn

kommt so recht die Zeit für

NIVEA-CREME

denn im Frühjahr ist unsere Haut besonders empfindlich, weil ihre Widerstandsfähigkeit im Winter durch die wärmende Kleidung stark herabgesetzt ist. Pflegen Sie Ihre Haut mit Nivea-Creme, denn sie ist die einzige Hautcreme, die Eucerit enthält und gerade darauf beruht ihre Wirkung. Nivea-Creme ist Tages- und Nachcreme. Erhältlich in Dosen zu M. 0,20, 0,30, 0,60 u. 1,20 sowie in Tuben zu M. 0,60 u. 1,00

Molkereibutter erheblich billiger

allerfeinste deutsche Molkereibutter . . . Pfund **182** Pf.
 allerfeinste dänische Molkereibutter . . . Pfund **196** Pf.

Eier

frische Stück **14** Pf.
 5 Stück **68** Pf. 10 Stück **135** Pf.

BACKARTIKEL

Wir machen auf die besonders gute Qualität unserer Backartikel aufmerksam.

Weizenmehl

feines weißes . . . Pfund **17** Pf.
 Feinstes Auszugmehl Pfund **19** Pf. 5 Pfund **95** Pf.
 Feines Beutelmehl 5 Pfund **120** Pf.
 10 Pfund **230** Pf.

Zucker

Melis-Zucker Pfund **26** Pf.
 gemahlene Raffinade Pfund **28** Pf.
 gemahlene Brotraffinade la. Pfund **30** Pf.
 Ruder-Zucker Pfund **35** Pf.

Beutelmehl, extrafein . . . 5 Pfund **130** Pf.
 10 Pfund **250** Pf.

Balmbutter

feines Kokospflanzenfett Pfund **60** Pf.

Diamant-Beutelmehl 2-Pfd.-Papierbeutel **68** Pf.
 5-Pfd.-Papierbeutel **155** Pf.
 5-Pfd.-Leinenbeutel **165** Pf.

Balmin

feines Kokospflanzenfett Tafel ca. 1 Pfd. **85** Pf.

Schmalz

feinstes Pfund **71** Pf.

Milch

londensierte, ungezuckerte Vollmilch, Marke Reichhage Dose **30** Pf.
 londensierte, ungezuckerte Vollmilch Dose **50** Pf.
 londensierte, gezuckerte Vollmilch Dose **75** Pf.

Rosinthen I Pfund **65** Pf.
 Rosinen I Pfund **55** Pf.
 Sultaninen golden Pfund **75** Pf.
 Sultaninen I Pfund **60** Pf.
 Zitronat feinstes Pfund **140** Pf.
 Zitronen Stück **8** Pf.
 Zitronenöl Flasche **10** Pf.
 Mandelöl Flasche **10** Pf.

Mandeln, süße Pfund **190** Pf.
 Süße Niesen-Mandeln Pfund **220** Pf.
 Mandeln, bittere Pfund **190** Pf.
 Mandelkerfak Pfund **60** Pf.
 Backpulver Decker Paket **10** Pf.
 Vanille Stange **20** und **30** Pf.
 Vanillinzucker Paket **5** Pf.

zum Backen bester Butter-Ersatz
 unsere feinen Margarineforten:

Marke **Auslese** Pfund **110** Pf.
 Marke **Blauband** Pfund **100** Pf.
 Marke **Gold** Pfund **90** Pf.

WAREN-VEREIN G. m. b. H.

Oster-Angebot!!

Herrn-Anzügen

in neuen Mustern und Stoffen, ebenfalls Stoff- u. Gummimanteln in guter und preiswerter Qualität.

Billige Preise . . .
 Reelle Bedienung

Kommen Sie einen Versuch und Sie werden mein treuer Kunde. 1903

Wallach

Breiter Weg 129 gegenüber der Seebarnseikirche

Morgen Sonnabend

Verkaufen Sie nicht die große

Nachtvorführung

des bedeutendsten
 Sexualfilms

Falsche Scham

Geschlechtliches darf nicht Geheimnis sein!



NOCH EIN BEISPIEL: Die zugewandene lächelnde Tochter des letzten Zaren stiehlt in die Stadt, um Geld zu verdienen. Überlegen Sie in die Hände eines Mannichwunders in Gestalt eines Karawans-Besuchers. Er wendet sich über sie, beugt ihr auch eine Stelle und zeigt ihr die Gefährlichkeit.

23 Uhr

Haben Sie schon Karten?

Verkauft:

Kammer-Lichtspiele

Stadttheater

Sonabend, 23. März — 19.30 bis 22.30 — 9. Abd.

Josephs-Legende

Ballettpantomime von R. Strand

Die toten Augen

Oper in 2 Aufzügen von E. d'Albert

Sonntag, 24. März — 19.30 bis 22.30 Uhr — 1. Abd.

Madame Butterfly

Oper in 3 Akten von J. Puccini

Wilhelm-Theater

Offene Vorstellungen:

Achtung!

Gastspiel der

Exi-Bühne, Wien

Sonabend, 23. März — 20 Uhr

Spiritus

oder

Wann Tote leben

Komödie v. Rud. Bix

Sonntag, 24. März — 20 Uhr

Wer zuletzt lacht . . .

Heitere Darstellung v. J. Pohl

Mitwirkende: Herr und Frau Direktor Exi — L. Auer — Ed. Köck u. a.

Freie des Platzes: 1.50 bis 6.00 Mk.

Spielplan- und Besetzungsbildungen vorbehalten!

Möbel!

Speisestühle von 200.— bis 1250.—
 Schlafstühle von 200.— bis 1250.—
 Schreibtische von 200.— bis 1250.—
 Büchere von 200.— bis 500.—
 Kleiderbügel von 200.— an
 Stühle von 200.— an
 Tische von 200.— an
 Spiegel von 200.— an
 Bilderrahmen von 200.— an
 Kissen von 200.— an
 Polstermöbel von 200.— an
 Kleiderkasten von 200.— an
 Kleiderbügel von 200.— an
 Kleiderbügel von 200.— an
 Kleiderbügel von 200.— an

Gewiss, Sie wünschen, Spielstühle in großer Auswahl zu billigen Preisen erhalten Sie in unserer neuen Ausstellung.

Jürgens & Co.

Kreuzgangstraße 1/2.
 am Hauptplatz, Eingang Hauptplatz.
 Besondere Zählungsbereitschaft.
 Transport mit eigenen Kutschwagen.

Varieté

Zentral-Theater-Restaurant

Das fabelhafte Lachprogramm!

Täglich ab 7. Uhr

Die Frauenwelt der Frauen zum Lesen, Denken und Schauen

Gibt es einen neutralen Sport?

140 ^{Preis} _{MARK} Diese und viele andere Fragen des Sports beantwortet das neue Buch von **JULIUS DEUTSCH**

Sport und Politik

Im Auftrage der Sozialistischen Arbeiter-Sport-Internationale herausgegeben
 Buchhandlung Volksstimme

UT

Storch-Straße

Gusti Beers Ehren-Gastspiel

zu seinem Doppel-Jubiläum
 30. Gastspiel im UT und 30 Jahre Bühnentätigkeit

Rauf und runter, drüber und drunter

Die neue, große, lustige Revue, 14 Bilder in Pracht und Glanz.
 Strahlend schöne Kostüme und Dekorationen.
 Dazu im Filmprogramm: Das große Ständedrama über das Liebeswachen unserer Kinder.

Frühreife Jugend

Ein Kapitel aus dem Leben.
 Ein Wort an Väter und Mütter.

Heute bis Montag

Der gewaltige Riesenspiel

Ein Drama aus dem Leben des gefürchteten Wolga-Piraten
 Senka Resin nach dem weltbekannten Wolgaliede.
 10 Akte 10 Akte!
 Auf der Bühne: Die neue Sensation

Battys 6 sibirische Riesen-Bären

auf Rollschuhen und Fahrrädern
 Ein fabelhafter Dressur-Akt

UT-Palast Bockau

UT



„Lassen Sie Ihren Anzug lebendig!“

Wenn der Mantel abgelegt wird, sollen Sie sich in einem guten, eleganten Anzug präsentieren! Decken Sie Ihren Kleider-Bedarf bei uns, dann haben Sie die Gewähr für erstklassige Qualität und eleganten Schnitt!

Oster-Angebote:

Herren-Anzüge

1- u. 2reihig
flotte Formen
85.- 80.- 75.- 68.- 55.- 45.- **36.-**

Herren-Anzüge

1- u. 2reihig
prima Qualitäten, Ersatz für Maß
130.- 120.- 110.- 100.- 95.- 90.- **85.-**

Herren-Mäntel

2reihig
mit Rundgurt oder Rückengurt, fescbe Ausmusterung, eleganter Schnitt
88.- 78.- 68.- 58.- 48.- **38.-**

Gabardine-Mäntel

1- u. 2reihig
Raglan- u. Ulster-Form, gute Qualität
85.- 75.- 65.- 55.- 48.- 42.- **36.-**

Modell-Mäntel

auf K-Seide gearbeitet, voller Maß-Ersatz
150.- 140.- 130.- 120.- 100.- **88.-**



Gut und preiswert, stets modern
FERTIGKLEIDUNG
für den Herrn!

Schreiber & Sundermann

Breiter Weg Nr. 127 — Magdeburg — Ecke Schrotdorfer Straße

Unentbehrlich für jeden Opern-, Musik- und Rundfunkfreund ist der **OPERNFÜHRER** von F. E. DITTMAR. Vollständig neu bearbeitet und bis auf die neueste Zeit ergänzt von C. M. FRANKE (Lehrmeister-Bücherei Nr. 510/14) 272 Seiten. Geb. M. 1.75. Hübsch in Halbleinen gebunden M. 2.50 in knapper, kritischer Würdigung behandelt der Band den Inhalt von 159 Opern, darunter alle wertvollen neuen, von 59 Komponisten mit kurzen biographischen Mitteilungen. Zu beziehen durch: Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Auf Teilzahlung! 1/3 Anzahlung Rest bis 18 Monate
Möbel Schlafzimmer, Wohnzimmer, Speisezimmer, Küchen
Schränke, Vertikos, Bettstellen m. Matratze, Metallbettstellen, Divans, Chaiselongues, Tische, Stühle, Standuhren, Korbmöbel
Herren-, Konfirmanden-, Kinder-Anzüge, -Mäntel
Damen-Kleider, -Mäntel
Teppiche, Gardinen, Federbetten, Stepp- u. Chaiselongue-Decken, Sprechmaschinen
Beamte und ehemalige Kunden erhalten Waren **auch ohne Anzahlung!**
Bei Krankheit und Arbeitslosigkeit gebührende Entgegenkommen.
Biener & Chusid
Himmelreichstraße 23, I. E. age.

Sieverlings Etagen-Geschäft
Jakobstraße 17
Damen-Frühjahrmäntel aus englisch gemustert Stoffen Sportform mit Rundgürtel, flotte Verarbeitung, seid Sattellutter und ganz auf Futter **27.- 34.- 44.- 50.-**
Mäntel aus gemustertem Herrenstoff und gutem Charmelaine, ganz gefüttert, in modernen Farben und marine und schwarz, bis Größe 50 **52.- 58.- 65.-**
Herren-Uebergangsmäntel aus modeblauen und braunen feingemusterten Gabardinen und Cheviots mit Rund- und Rückengurt **66.- 75.- 88.-**
Auf Wunsch Teilzahlung

Bei hartnäckigem Husten
nehmen Sie „Fagomint“ das 4. Hustenmittel das verblüffend lindert
Apotheken
Brüder Weg 15A

Amtliche Bekanntmachungen
Bekanntmachung.
Betrifft Hauszinssteuer.
Alle bisher geschätzten Hauszinssteuer-Bewertungen mit dem Ziele auf Wiederherstellung laufen mit Ende dieses Monats ab.
Falls vom April ab weitere Stundung beantragt wird, sind beantragte zu stellen. Antragsformulare hierzu sind vom kommenden Montag an im Zimmer Nr. 14 erhältlich. Anträge, denen nicht die erforderlichen Unterlagen beigelegt sind, werden als nicht gestellt angesehen. Anträgen kann nur vom Monat der Antragstellung an entgegengekommen werden.
Die Hauszinssteuer weisen wir ganz besonders darauf hin, daß vom April an ohne Vorwissen eines neuen Bescheides seitens der Mieter die Hauszinssteuer von der Miete nicht in Abzug gebracht werden kann.
Rechnungsstellen, den 21. März 1929.
Der Magistrat.

Stadtaussschuß für Jugendpflege
Burg.
Die für 26. Februar vorgesehene Sitzung wurde ausfallen gelassen und nunmehr am 26. März 1929. Die damals gestellten Anträge behalten ihre Gültigkeit. Es wird gesetzt: 1. Die Amtsführung mit dem „Groß Juppel“ (Din- und Rückfahrt), 2. Mit Dampf und Schneidung nach und durch Amerika, 3. Sultaniel. Der Vorstand.
Bekanntmachung.
Der § 20 der Polizeiverordnung (Straßenverkehrsordnung) des Oberpräsidenten vom 5. März 1927 ist mit Gültigkeit vom 1. April 1929 im Unterabschnitt Radfahrerverkehr bezüglich der Einführung von Radfahrern ergänzt worden. Wir bringen den § 20 im neuen Wortlaut zur allgemeinen Kenntnis:
Beschaffenheit des Fahrrades:
1. Jedes Fahrrad muß versehen sein:
a. mit einer höher wirkenden Dämmvorrichtung als solche gilt auch eine Rücktrittbremse;
b. mit einer hell blinkenden Glocke zum Abgeben von Warnungssignalen;
c. während der Dunkelheit und bei starkem Nebel mit einer hell brennenden Laterne mit farblosem oder gelblichem Glase, welche den Lichtschein nach vorn auf die Fahrbahn wirft und mit einem Radreflektor, der einfallende Lichtstrahlen in gelb-roten Farben deutlich zurückwirft.
2. Der Radfahrer ist höchstens 60 cm über dem Erdboden am hinteren Teile des Fahrrades,

Sammler ein Schulbuch vorhanden ist, an diesem berart anzufragen, daß seine Wirkung weder durch Kleidungsstücke noch Teile des Rades oder in sonstiger Weise beeinträchtigt werden kann.
3. Der Radfahrer muß so beschaffen sein, daß er im Notfall solcher Kraftfahrzeugführer, deren Wirkung in der Art 4 zur Bef. über Kraftfahrzeugverkehr vom 18. März 1928 (M.-M.-Bl. S. 121) als höchstzulässig zu betrachten ist, auf eine Entfernung von mindestens 150 m bis zu einem Winkel von 30° nach beiden Seiten bei Dunkelheit mit normallichtigem Auge deutlich zu erkennen ist.
4. Fahrer der Polizei- und Zollbeamten sind bei dienstlicher Benutzung von der Bestimmung des Abs. 1 Nr. 3 insoweit befreit, als die Befolgung dieser Bestimmung die Durchführung besonderer Aufgaben des Dienstes in Frage stellen würde.
Wir weisen besonders darauf hin, daß die Radfahrer den geforderten Bedingungen entsprechen müssen, weil sie sonst eine große Gefahr für den Verkehr bilden, da sie weder den Radfahrer schützen, noch den sich dem Radfahrer von rückwärts nähernden Kraftwagenfahrer warnen.
Burg, den 10. März 1929.
Die Polizeiverwaltung.

Tagesordnung
zu der am Dienstag den 26. März, abends 7.30 Uhr im Stadthaus-Sitzungsraum stattfindenden öffentlichen Sitzung der Stadtvorordneten-Versammlung.
1. Kenntnisnahme von dem Ergebnis der Revision der städtischen Kassen am 1. und 25. Februar sowie am 25. März d. J.
2. Aufnahme eines kurzfristigen Darlehens von 75 000 Mm. von der Mitteldeutschen Landesbank zur beschleunigten Durchführung des diesjährigen Bauprogramms.
3. Dal. eines langfristigen Darlehens von 150 000 Mm. zur Gewährung von Bauhypotheken, Rückzahlung eines Staatskredits und zur Ausführung von Straßenbauten.
4. Erhöhung des Honorars für den Vertrauensarzt des Wohlfahrtsamts, Dr. Bergkötter.
5. Beschlußfassung über einen vorliegenden Kaufvertrag auf das städtische Hausgrundstück Marktstraße 35.
6. Erlass eines Ortsstatuts über Reisekosten.
7. Beschlußfassung über Änderungen des neu zu erlassenden Ortsstatuts über die Berufsschule.
8. Anstellung der Studienassessorin Fräulein Brande als Studienrätin.
9. Besuch des Hausmeisters Berner um Ermäßigung der Miete für seine Wohnung.
10. Wahl eines Schiedsmanns für den 1. Bezirk.
11. Gewährung einer Wirtschaftsbefreiung an frühere städtische Arbeiter.
12. Vorlage betreffend die Aufstellung von Flakstücken.
13. Abänderung der Hundesteuerordnung.
14. Nachträgliche Bewilligung von 6000 Mm. zur Verteilung von Kohlen an besonders Hilfsbedürftige.
15. Beratung des Haushaltsplans der Volksschulen.
16. Dal. des Reform-Realgymnasiums.
17. Dal. des Wohlfahrtsamts.
18. Dal. des Krankenhauses.
19. Dal. des Altersheims.
20. Dal. der Berufsschule.
21. Abnahme der Jahresrechnungen für 1927: a) der Kassenkasse, der Wasserwerkskasse, der Schlachthauskasse, der Elektrizitätswerkstoffe, der Schulkasse, der Gymnasialkasse, der Sparkasse, b) der Kassenkasse, der Wasserwerkskasse, der Schlachthauskasse, der Elektrizitätswerkstoffe, der Schulkasse, der Gymnasialkasse, der Sparkasse.
22. Wiederwahl des Zweiten Bürgermeisters, Genb, für die nächste Wahlperiode und im Falle der Nichtwiederwahl Veretzung in den Ruhestand und Befreiung seines Ruhegehalts.
Tangermünde, den 21. März 1929.
Der Stadtverordneten-Vorsteher, geg.: Bismarck.

Bekanntmachung.
Berichtigung.
Die Erd- und Mauerarbeiten für die Herstellung einer Einriebrichtung am Feuerwehrtank in der Kammergasse sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Angebotsformulare können im hiesigen Stadtbauamt (Stadthaus, Zimmer 25) gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden. Teilbitte liegt auch die Einzeichnung während der Dienststunden zur Entgegennahme aus. Die Angebote sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum Dienstag den 26. März d. J., 11 Uhr, bei derselben Dienststelle einzureichen.
Tangermünde, den 18. März 1929.
Der Magistrat.

Tagesordnung
zur öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag den 25. März 1929, abends 7 Uhr.
Öffentliche Sitzung:
1. Bericht über die letzte unvermittelte außerordentliche Kassenrevision.
2. Wahl einer Vorsteherin für den 3. Bezirk.
3. Befreiung folgender Rechnungen für 1927: a) der Kassenkasse, b) der Wasserwerkskasse.
4. Der Magistrat beantragt, bis zur endgültigen Befreiung der neuen Haushaltspläne im Rahmen der Haushaltspläne für 1928 weitere Wirtschaften zu tönnen.
5. Erhöhung der für den Verein für gemeinnützigen Wohnungsbau übernommenen Bürgerschaft von 35 500 Mm. auf 89 000 Mm.
Schönebeck, den 20. März 1929.
Der Stadtverordneten-Vorsteher, Dellig.

Betrifft Hauszinssteuer 1929.
Anträge auf Stundung der Hauszinssteuer mit dem Ziele der Niederzahlung am Jahreschlusse gemäß § 9 der Hauszinssteuer-Verordnung vom 2. Juli 1926 sind spätestens bis 13. April d. J. im Steuerbureau, Zimmer Nr. 17, zu erneuern.
Antragsformulare sind dort erhältlich.
Schiffart, den 22. März 1929.
Der Magistrat, J. A. S. Fischer.

Palast-Theater Burg
Freitag bis Montag
Der Frauenraub in Marokko
Ein Film voller Tempo, Humor, Genialität mit Claire Kommer, Madamir Gaidarov. Dazu:
Grand Hotel
Sachen und Beinen, Ernst und Harry, ein toller Wadenball, das Leben mit Mary Christians — Gena Morona, Werner Kötter — Paul Otto
Auf der Bühne:
Die neue, entzückende, hier noch nicht gesehene **Lilliputaner-Revue**
Roland-Lichtspiele
Das große Sensations-Programm
Anfang 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr.

NEUE FORMEN **NEUE FARBEN** **ELEGANT UND** **JUGENDLICH**

Auf alle Wünsche haben wir Rücksicht genommen. Sie finden in reizenden Frühjahrs-Hüten eine schier unerschöpfliche Auswahl bei uns!

- Backfisch-Hut** aus zweifarbig gemustertem Geflecht **245**
- Jugendliche Strohglocke** mit Ripsband-Garnitur, in vielen modernen Farben . . . **395**
- Jungmädchen-Hut** aus Pantalfitze, farbiger Untenrand, mit aparter Bandgarnitur **490**
- Aufschlag-Hut** Florinaborte, Inkrustierte, mehrfarbige Kopfgarnitur **790**
- Fescher Damen-Hut** Toqueform, neuartiger Spitzenstoff **950**

BILLIGE PREISE!

Lange & Münzer

Außergewöhnliches Zigarren-Osterangebot

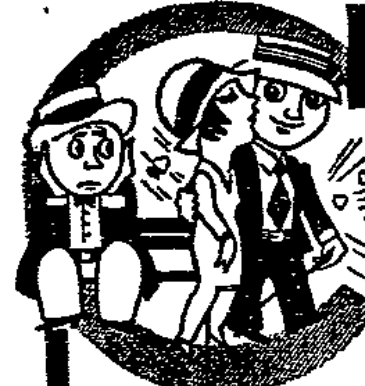
Durch Großeinkauf für 40 Verkaufsstellen, durch Kasse-Einkauf von auch allergrößten Posten, durch unsere großen Umsätze war es möglich, die Preise bei nachstehenden Zigarren-Sorten um teilweise 50 Prozent zu senken.

- Alt-Hamburg** leicht, nur solange Vorrat reicht, regulärer Preis 40 Pf. **20** Pf.
 - Floretta-Gracia** leicht - mittel, solange Vorrat reicht, regulärer Preis 40 Pf. **20** Pf.
 - Weltleistung** sehr leichte Sumatra, mit Havanna-Einlage **20** Pf.
 - Magdeburger Hauptpost** leicht und bekömmlich **15** Pf.
 - Sensation** großes Elformat **15** Pf.
 - Bastion** die große leichte Sumatra **12** Pf.
 - Gereckes Krone** Corona edelster Eigenart **10** Pf.
 - Deutsches Können** leicht, mittel Sekunda-Sortierung einer 20-Pf.-Zigarre **10** Pf.
 - Leopardo** die würzige Sumatra mit schneeweißem Brand **10** Pf.
- 10-, 25- u. 50-Stück-Packungen z. Konfirmation u. zu Ostern in allen Formaten zu unseren anerkannt billigen Preisen

Erich Gerecke & Co.

G. m. b. H.
Zigarren-Großhandlung
Hauptgeschäft Breiter Weg 100
Ecke Wallstraße. - Fernspr.: Norden 20300.
Das Haus der guten Qualitäten
40 Verkaufsstellen in Magdeburg und Umgegend

KOMM MIT ZU ELECTROLA



Die Aufforderung, der Niemand widerstehen kann. Das neue ELECTROLA Raten-System erleichtert jedem die Anschaffung des ELECTROLA Musik-Instruments durch kleine Anzahlung mit geringen Monatsraten.

VORSPIEL OHNE KAUFZWANG.
BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME
MAGDEBURG, BROSE MÜNZSTRASSE 3



Für den Herrn bringen wir jetzt zur Frühjahrs- und Sommerzeit aparte **NEUHEITEN** in Anzügen und Mänteln Berliner Modellanzügen. Nur erstklassige Qualitäten. Bester Sitz und Verarbeitung. Großes Lager in Sportanzügen, Loden- und Gummi-Mänteln, Windjacken, Loden- und Lodenjacken, Breches, Einzelstücken usw.

Kein Laden, wenig Geschäftskosten also **billige Preise**

Steigen Sie ruhig eine Treppe, Sie werden beim Kauf noch dafür belohnt.
Frühmanns Etagengeschäft
Breiter Weg 87, 1 Treppe - neben dem Pflanzengarten
Achten Sie bitte genau auf die Nummer 87

RADIO-WERBEANGEBOT

- Kopfhörer, Klangvoll ab Mk. 2,80
- Allophon, der Klangstarke Hörer, 3000 Ohm ab Mk. 6,75
- Detektorapparate, eiche pol. ab Mk. 2,25
- Detektoren mit Kristall ab Mk. 0,50
- Kompl. Detektorstationen eiche Holz, Antenne in Material ab Mk. 5,50
- Kompl. Röhrenanlage ab Mk. 78,00

Rufen Sie uns bei
RADIO-DRÄGER
Magdeburg, Regierungstraße Nr. 10,
Ecke Steinstraße

Rufen Sie Ihre Möbel bei
Jahn, Tischlermeister
Halberstädter Straße Nr. 37
Schlafzimmer, Küche, Speisezimmer, nach Einzelmöbel
z. B. Tischstuhlung gefertigt.

Bekannt wird es mehr und mehr, daß die Elektrola-Raten-Systeme die weiteste Verbreitung gefunden haben, und so schnell und sicher die gewünschten Ergebnisse bringt.

Achtung!

Besonders günstiges Oster-Angebot

1/8 Um neue Kunden zu werben, erhalten Sie alle Waren für nur **8** Anzahlung Rest in 6 Monats- oder 24 Wochenraten

Damen-Kleidung
Damen-u. Backfisch-Mäntel / Stoffkleider / Seidenkleider / Mädch.-Kleid. / Kostüme / Strickwaren aller Art

Unser Zahlungs-System gestattet auch Ihnen, sich modern u. frisch zu kleiden, auch wenn Sie augenblickl. kein Geld haben

Herren-Kleidung
Sakko-, Sport- und / Tanz-Anzüge / Paletots, Gummi-Mäntel, Burschen- u. Knaben-Anzüge

Große Auswahl in **Konfirmanden-Kleidung**

Kredit-Sollan & Co.

Nähe Himmeireichstr. **Breiter Weg 164, I.**, Nähe Himmeireichstr. Zweigstellen: Bernburg, Wilhelmstraße; Halberstadt, Breiter Weg 4.

Ausweispapiere bitte mitbringen!

Achtung! ist unser **Total-Ausverkauf** wegen vollständiger **Auflösung** des Geschäftes **„Petz-Schuh-Comp.“**
Breiter Weg Nr. 34, neben Bismarck & Pflanzengarten

Achtung!

Waren ohne Anzahlung